



Familienbefragung 2018

Kommentierter Ergebnisbericht



Familienbefragung Kreis Düren 2018

Erstellt durch

Faktor Familie GmbH
Lokale Familienforschung und Politik

Im Lottental 38
44801 Bochum

www.faktor-familie.de

Annett Schultz/Melina Lau/Patrick Brandt

Copyright

Kreis Düren
Bismarckstr. 16
52351 Düren

Januar 2019

Kontaktadressen

Kreis Düren
Bismarckstr. 16
52351 Düren

Amt für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren
Elke Ricken-Melchert
Tel. 02421/22-1111
Email amt51@kreis-dueren.de

www.kreis-dueren.de

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	7
1 Über die Familienbefragung 2018 im Kreis Düren	9
1.1 Methodische Vorbemerkungen	9
1.2 Rücklaufstatistik der schriftlichen Befragung.....	10
2 Wie leben Familien mit Kindern unter sieben Jahren im Kreis Düren und in den kreisangehörigen Kommunen	12
2.1 Haushaltsgröße, Kinderzahl und Familienformen.....	12
2.2 Bildungsstatus und Erwerbseinbindung	15
2.3 Familien mit Migrationshintergrund.....	18
3 Lebensqualität vor Ort und Einschätzung familienpolitischer Maßnahmen	20
3.1 Bewertung der Lebensqualität in den Städten und Gemeinden.....	20
3.2 Kenntnis und Einschätzung spezieller familienpolitischer Maßnahmen des Kreises Düren.....	23
4 Aktuelle Lebenssituation und Problemlagen	26
4.1 Selbstwahrnehmung in der Elternrolle und aktuelle Sorgen der Familie.....	26
4.2 Unterstützungsnetzwerke von Familien	28
5 Inanspruchnahme präventiver Angebote	30
5.1 Kreisweite Kenntnis, Nutzung und Zufriedenheit.....	30
5.2 Gemeindebezogene Unterschiede der Inanspruchnahme	32
5.3 Informationswege der Familien	35
5.4 Gründe für die Wahl oder die Nichtnutzung von Angeboten.....	37
6 Kinderbetreuung und Einschätzungen der Eltern	41
7 Exkurs: Was fehlt für Familien im Kreis Düren? – Ergebnisse der qualitativen Erhebungen und der offenen Fragen im Fragebogen	46
7.1 Vorbemerkungen zur qualitativen Erhebung	46
7.2 Angebotsbewertung.....	47
7.3 Informationszugänge zu Angeboten im Kreis Düren	49
7.4 Zugangsbarrieren	52
7.5 Weitere Wünsche der Eltern zur Familienpolitik des Kreises Düren	55
8 Zusammenfassung	57
Glossar	61
Anhang – Tabellen	62
Anhang – Fragebogen	65

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Familien nach Familienstand der Eltern	14
Abbildung 2:	Bildungsstatus der Eltern nach höchstem Schulabschluss.....	15
Abbildung 3:	Bildungsstatus der Eltern in Paarfamilien nach höchstem Schulabschluss in den Städten und Gemeinden	16
Abbildung 4:	Erwerbsbeteiligung der Elternpaare und Alleinerziehenden	17
Abbildung 5:	Familien mit Migrationshintergrund im Kreis Düren.....	18
Abbildung 6:	Alltagssprache in Familien mit Migrationshintergrund	19
Abbildung 7:	Leben Sie gerne in Ihrer Stadt/Gemeinde?	20
Abbildung 8:	Einschätzung unterschiedlicher Dimensionen der Wohnortqualität	21
Abbildung 9:	Einschätzung ‚Eigentlich gefällt es uns hier gar nicht‘	22
Abbildung 10:	Zufriedenheit mit der Wohnung in den Städten und Gemeinden.....	22
Abbildung 11:	Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld in den Städten und Gemeinden	23
Abbildung 12:	Kenntnis und Einschätzung familienpolitischer Maßnahmen des Kreises Düren	24
Abbildung 13:	Selbstwahrnehmung und Kontrollüberzeugungen der Eltern	26
Abbildung 14:	Sorgen der Familien nach Familienformen	27
Abbildung 15:	Wer hat bei der Betreuung und Erziehung in den letzten zwölf Monaten unterstützt?	28
Abbildung 16:	Unterstützungsnetzwerke nach Familienformen	28
Abbildung 17:	Familien ohne Unterstützungsnetzwerke	29
Abbildung 18:	Inanspruchnahme präventiver Angebote: Kenntnis, Nutzung und Zufriedenheit	30
Abbildung 19:	Inanspruchnahme präventiver Angebote in den Städten und Gemeinden ...	33
Abbildung 20:	Wie gut fühlen Sie sich über Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien informiert?	36
Abbildung 21:	Gründe für die Wahl eines präventiven Angebots.....	37
Abbildung 22:	Gründe für die Nichtnutzung von Angeboten trotz Bedarf	40
Abbildung 23:	Zufriedenheit mit Dimensionen der KiTa-Betreuung	43
Abbildung 24:	Zufriedenheit mit Dimensionen der KiTa-Betreuung – Anteil sehr zufriedener Eltern in den Städten und Gemeinden.....	44
Abbildung 25:	Wie gut fühlen Sie sich bei der Erziehung durch die Angebote im Kreis Düren unterstützt?	60

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Rücklaufquote und Eckwerte der Stichprobe	10
Tabelle 2:	Verteilung der Stichprobe nach Städten und Gemeinden	11
Tabelle 3:	Durchschnittliche Haushaltsgröße und durchschnittliche Kinderzahl in den Städten und Gemeinden	12
Tabelle 4:	Anteil der Familien nach Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen	13
Tabelle 5:	Familien nach Familienstand der Eltern in den Städten und Gemeinden.....	14
Tabelle 6:	Familien mit Migrationshintergrund in den Städten und Gemeinden.....	18
Tabelle 7:	Kenntnis familienpolitischer Maßnahmen in den Städten und Gemeinden	25
Tabelle 8:	Kenntnis und Nutzung präventiver Angebote nach Familienformen.....	32
Tabelle 9:	Informationswege über Angebote für Familien in den Städten und Gemeinden	35

Tabelle 10:	Gründe für die Wahl eines präventiven Angebots nach Familienformen.....	38
Tabelle 11:	Gründe für die Nichtnutzung von präventiven Angeboten nach Familienformen	39
Tabelle 12:	Kinderbetreuung von Kindern unter sieben Jahren im Kreis Düren nach Merkmalen der Familienstruktur	41
Tabelle 13:	Kinderbetreuung von Kindern unter sieben Jahren in den Städten und Gemeinden	42
Tabelle 14:	Inanspruchnahme präventiver Angebote, Antwortmöglichkeit ‚ja, schon genutzt‘	62
Tabelle 15:	Zufriedenheit der Kinderbetreuung, Antwortmöglichkeit ‚sehr zufrieden‘	63

Kartenverzeichnis

Karte 1:	Inanspruchnahme präventiver Angebote in den Städten und Gemeinden – Rangindex der Inanspruchnahmequoten.....	34
Karte 2:	Zufriedenheit mit der KiTa-Betreuung in den Städten und Gemeinden – Rangindex der Bewertungsdimensionen	45

Grußwort



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

im Mai 2008 haben im Kreishaus Düren viele Dutzend Menschen die Gründungsurkunde der Initiative "Familie im Kreis Düren – Eine runde Sache!" unterzeichnet. Sie alle haben mit ihrer Unterschrift dokumentiert, dass sie die Unterstützung und Förderung von Familien über das gesetzlich vorgegebene Maß hinaus für richtig und wichtig erachten. Ehrenamtlich Aktive waren genauso dabei wie Menschen, die von Berufs wegen mit dem Wohl von Familien befasst sind. Seit diesem Tag ist "Familie" ein Dauerthema bei uns im Kreis Düren. Mit zahlreichen Maßnahmen, Angeboten und Aktionen haben wir Familien unterstützt und erfreut und ihnen so Wertschätzung vermittelt. Die Familienkarte, der ehrenamtliche Babybegrüßungsdienst, das umfassende Programm "Gut aufwachsen im Kreis Düren" und die für Eltern weitgehend beitragsfreie Kita-Betreuung seien hier beispielhaft genannt.

Zehn Jahre nach der Unterzeichnung der Gründungsurkunde hat der Kreis Düren 3000 Familien mit Kindern unter sieben Jahren aus dem Zuständigkeitsbereich des Amtes für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren im Rahmen einer repräsentativen, wissenschaftlich fundierten Umfrage gebeten Auskunft darüber zu geben, inwiefern sie mit den durch den Kreis initiierten familienpolitischen Maßnahmen und Angeboten zufrieden sind und wie diese genutzt werden. Das Resultat war überaus erfreulich: 96 Prozent aller Familien haben angegeben, gerne im Kreis Düren zu leben. Die vorliegende Broschüre fasst die Ergebnisse der Umfrage kommentierend zusammen.

Trotz der großen Zufriedenheit der Umfrageteilnehmer geht die Arbeit zugunsten der Familien im Kreis Düren weiter, denn Stillstand, so heißt es, ist Rückschritt. Die antwortenden Eltern haben uns so manchen Hinweis gegeben, wo sie Verbesserungspotenzial sehen. Ein Beispiel: Hilfreiche Angebote sind das eine, sie weithin bekannt zu machen, damit Familien sie nutzen können, ist das andere.

Die Familien- und die anschließend durchgeführte Jugendbefragung haben uns eine Fülle von wichtigen Erkenntnissen geliefert in unserem Bestreben, den Kreis Düren weiterzuentwickeln zu einem Ort, an dem Familien gut und gerne leben. Allen Familien, die sich die Zeit genommen haben, die Fragen zu beantworten, gilt an dieser Stelle mein herzlicher Dank! Danken möchte ich auch allen, die an der Befragung und Auswertung der Ergebnisse mitgewirkt haben.

Düren, im Januar 2019

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Spelthahn'. The signature is written in a cursive style.

Wolfgang Spelthahn
Landrat des Kreises

1 Über die Familienbefragung 2018 im Kreis Düren

Im Folgenden werden Ergebnisse einer schriftlichen quantitativen Befragung von Familien mit Kindern unter sieben Jahren sowie qualitativer Gruppendiskussionen mit Müttern präsentiert, die die Faktor Familie GmbH im Auftrag des Kreises Düren im Frühjahr 2018 durchgeführt hat.

Die schriftliche Befragung richtete sich an Familien mit Kindern unter sieben Jahren aller kreisangehörigen Städte und Gemeinden des Kreises mit Ausnahme der Stadt Düren und beruht auf einer repräsentativen Adressstichprobe in den 14 Städten und Gemeinden im Verantwortungsbereich des Amtes für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren des Kreises Düren.

Mit der schriftlichen Befragung soll überprüft werden, ob die durch den Kreis initiierten familienpolitischen Maßnahmen und Angebote (beitragsfreie Kindergartenplätze, erweiterte Betreuungsangebote, Präventionsangebote u.a.) durch die Zielgruppe angenommen werden und wie diese eingeschätzt werden. Darüber hinaus waren die Einschätzungen der Familien zum Wohnumfeld in ihren Heimatorten sowie ihrer Lebenssituation und aktuelle Problemlagen der Familien von Interesse. Um Anregungen und Hintergrundinformationen für die weitere Gestaltung der Familienpolitik vor Ort zu gewinnen, wurden die Familien zudem nach ihren Wünschen befragt.

Um zusätzliche Informationen über Zugangswege und Zugangsbarrieren zu den Angebotsstrukturen im Kreis besonders für schwieriger erreichbare Familiengruppen zu erhalten, wurden darüber hinaus Gruppendiskussionen mit jungen Müttern im Rahmen von offenen Eltern-Kind-Treffs sowie telefonische Expertengespräche mit Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen durchgeführt.

1.1 Methodische Vorbemerkungen

Die schriftliche Befragung fand in der Zeit vom 11. April bis zum 18. Mai 2018 statt. Nach der Hälfte der Befragungszeit erhielten die Familien ein Erinnerungsschreiben.

In den nachfolgenden Darstellungen und Kommentierungen wird zur Vereinfachung der Darstellung aus der quantitativen Familienbefragung nicht mehr gesondert darauf verwiesen, dass Angaben für den Kreis Düren die Stadt Düren nicht einschließen.

Nachfolgend werden Ergebnisse nur für ausreichend große Familiengruppen mit mindestens 30 Fällen dargestellt. Da für eine aussagekräftige Analyse eine Fallzahl von etwa 30 Familien vorausgesetzt wird, sind die Angaben für kleinere Familiengruppen möglicherweise nicht repräsentativ. Daher werden diese nicht ausgewiesen.

Die Darstellung von Ergebnissen nach kreisangehörigen Städten und Gemeinden sowie nach unterschiedlichen Familiengruppen erfolgte zudem nur dann, wenn die Analysen statistisch signifikante Unterschiede belegen.

In einigen Tabellen und Abbildungen werden Verteilungen dargestellt, die sich auf 100 Prozent summieren. In Einzelfällen kann die Summe aufgrund von Rundungsdifferenzen abweichen.

Die Gruppendiskussionen und telefonischen Experteninterviews fanden in den Monaten Mai bis Juli 2018 statt. Den Rahmen der Gruppendiskussionen bildeten reguläre Termine offener Gruppenangebote für Eltern mit Babys und Kleinkindern im Kreis Düren.

Zwei Gruppendiskussionen erfolgten jeweils im Rahmen eines regulären Termins der Schnuller-Cafés in den Gemeinden Kreuzau und Merzenich. Die Schnuller-Cafés sind ein präventives Angebot der Frühen Hilfen im Kreis Düren für junge Familien, die auch von den Familienkinderkrankenschwestern des Kreises Düren begleitet werden.¹ Eine weitere Gruppendiskussion wurde bei einem Mütter-Treff mit Sprachkurs für geflüchtete Eltern mit Kleinkindern in der Gemeinde Titz durchgeführt. Bei den Angeboten handelt es sich um präventiv angelegte niedrigschwellige Angebotsstrukturen, die kostenlos vor Ort als Eltern-Kind-Treffs durchgeführt werden und von den Eltern mit Kleinkindern ohne formelle Anmeldungen besucht werden können. Um auch die Sicht der Anbieterseite auf die Zugangswege zu berücksichtigen, wurden ergänzend zwei Telefoninterviews mit Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen des Kreises Düren durchgeführt.

Die Ergebnisse der qualitativen Erhebungen werden am Ende des Berichts gemeinsam mit den Ergebnissen der offenen Antworten aus der schriftlichen Befragung in einer inhaltsanalytischen Auswertung präsentiert (vgl. Kapitel 7).

1.2 Rücklaufstatistik der schriftlichen Befragung

Insgesamt wurden 3.000 Familien mit mindestens einem Kind unter sieben Jahren im Haushalt angeschrieben. Die Adressziehung der angeschriebenen Familien erfolgte als statistische Zufallsauswahl über die Einwohnermelderegister der Städte und Gemeinden, um sowohl Familien aus allen kreisangehörigen Kommunen des Amtsbereichs als auch allen im Kreis lebenden Familiengruppen in ihrer relevanten Größenordnung zu berücksichtigen (Repräsentativität). Dies sichert die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse der Befragung für alle Familien mit Kindern unter sieben Jahren im Kreis und für die einzelnen Kommunen.

Tabelle 1: Rücklaufquote und Eckwerte der Stichprobe

	Kreis Düren, insg.
Versendete Fragebögen absolut (bereinigt)	3.000 (2.957)
Rücklauf (absolut)	1.348
Rücklaufquote (in %)	44,9 (45,6)
	Angaben in % aller Familien mit Kindern unter 7 Jahren
Paarfamilien	94
Alleinerziehende	6
Anzahl der Kinder unter 18 Jahren im Haushalt insg.	
Familien mit einem Kind	41
Familien mit zwei Kindern	45
Familien mit drei und mehr Kindern (kinderreiche Familien)	15

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

¹ Vgl. https://www.kreis-dueren.de/kreishaus/amt/51/fruehe_hilfen.php.

- Von den 3.000 versendeten Fragebögen bzw. Erinnerungsschreiben konnten 43 nicht zugestellt werden, was die Ausgangsstichprobe auf 2.957 Fragebögen reduziert.
- 1.348 Familien haben den ausgefüllten Fragebogen zurückgesendet.
- Bei Berücksichtigung der nicht zuzustellenden Briefe ergibt dies eine bereinigte Rücklaufquote von 45,6 Prozent.
- Es handelt sich fast ausschließlich um Paarfamilien (94 Prozent), d.h. verheiratete oder verpartnerte Elternpaare mit Kindern. In sechs Prozent der Familien leben alleinerziehende Elternteile mit ihren Kindern zusammen.
- Bei 15 Prozent der Familien handelt es sich um kinderreiche Familien, d.h. es leben drei oder mehr Kinder unter 18 Jahren im Haushalt.

Tabelle 2: Verteilung der Stichprobe nach Städten und Gemeinden

	Einwohner/-innen unter 7 Jahren, insg.	Einwohner/-innen unter 7 Jahren je Kommune in % des Kreises	Familien in der Befragung (beantwortete Fragebögen)	Familien je Kommune in % aller beantworteten Fragebögen
Aldenhoven	926	8,6	102	7,6
Heimbach	209	1,9	33	2,4
Hürtgenwald	707	6,5	109	8,1
Inden	550	5,1	71	5,3
Jülich	1.908	17,6	206	15,3
Kreuzau	1.009	9,3	132	9,8
Langerwehe	872	8,1	134	9,9
Linnich	708	6,5	79	5,9
Merzenich	586	5,4	71	5,3
Nideggen	539	5,0	72	5,3
Niederzier	958	8,9	93	6,9
Nörvenich	712	6,6	90	6,7
Titz	521	4,8	70	5,2
Vettweiß	618	5,7	82	6,1
Ohne Angabe des Wohnorts			4	0,3
Beantwortete Fragebögen insg.			1.348	100

Datenbasis: Verwaltungsstatistik Kreis Düren und Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Der Vergleich mit der Zahl der Einwohner/-innen unter sieben Jahren je Kommune in den beteiligten kreisangehörigen Städten und Gemeinden, die Basis der Adressziehung für die Familienbefragung war, zeigt eine valide und belastbare Verteilung in der Befragung, die der Verteilung in der Bevölkerung des Kreises Düren weitgehend entspricht.
- Lediglich Familien aus Jülich und Niederzier sind leicht unterrepräsentiert, d.h. sie haben anteilig etwas weniger geantwortet, als es ihrem Anteil im Kreis entsprechen würde. Leicht überrepräsentiert sind Familien aus den Gemeinden Hürtgenwald und Langerwehe. Dies führt aber nicht zu systematischen Verzerrungen der Ergebnisse.
- Damit sind die Ergebnisse der Familienbefragung für alle Familien mit Kindern unter sieben Jahren im Kreis und in den einzelnen Kommunen zu verallgemeinern.

2 Wie leben Familien mit Kindern unter sieben Jahren im Kreis Düren und in den kreisangehörigen Kommunen

Im Folgenden werden die Familienformen mit Kindern unter sieben Jahren im Kreis Düren beschrieben, für die in den nachfolgenden Kapiteln Ergebnisse vorgestellt werden. Die Definitionen und deren operationale Umsetzung im Datensatz sind dem Glossar am Ende des Berichts zu entnehmen. Es ist zu beachten, dass aufgrund der Eingrenzung der Stichprobe auf Familien mit mindestens einem Kind unter sieben Jahren die Ergebnisse auch nur auf diese Familien im Kreis zu beziehen und zu verallgemeinern sind.

2.1 Haushaltgröße, Kinderzahl und Familienformen

Tabelle 3: Durchschnittliche Haushaltgröße und durchschnittliche Kinderzahl in den Städten und Gemeinden

	Haushaltsgröße	Anzahl der Kinder unter 7 Jahren	Anzahl der Kinder unter 18 Jahren
	Ø pro Familie		
Kreis Düren, insg.	3,9	1,4	1,8
Aldenhoven	3,7	1,3	1,7
Heimbach	3,9	1,4	2,0
Hürtgenwald	3,9	1,3	1,8
Inden	3,7	1,5	1,7
Jülich	4,0	1,4	1,8
Kreuzau	3,8	1,3	1,8
Langerwehe	3,8	1,5	1,8
Linnich	3,8	1,5	1,9
Merzenich	3,9	1,4	1,8
Nideggen	3,8	1,5	1,8
Niederzier	3,8	1,4	1,8
Nörvenich	3,8	1,5	1,9
Titz	4,0	1,5	1,9
Vettweiß	3,8	1,5	1,8

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Die durchschnittliche Haushaltgröße der Familien mit mindestens einem Kind unter sieben Jahren beträgt im Kreis insgesamt 3,9 Personen.
- Die durchschnittliche Zahl der Kinder pro Familie liegt kreisweit für Kinder unter sieben Jahren bei 1,4 und für Kinder unter 18 Jahren bei 1,8.
- Zwischen den beteiligten Kommunen zeigen sich nur geringfügige Unterschiede.

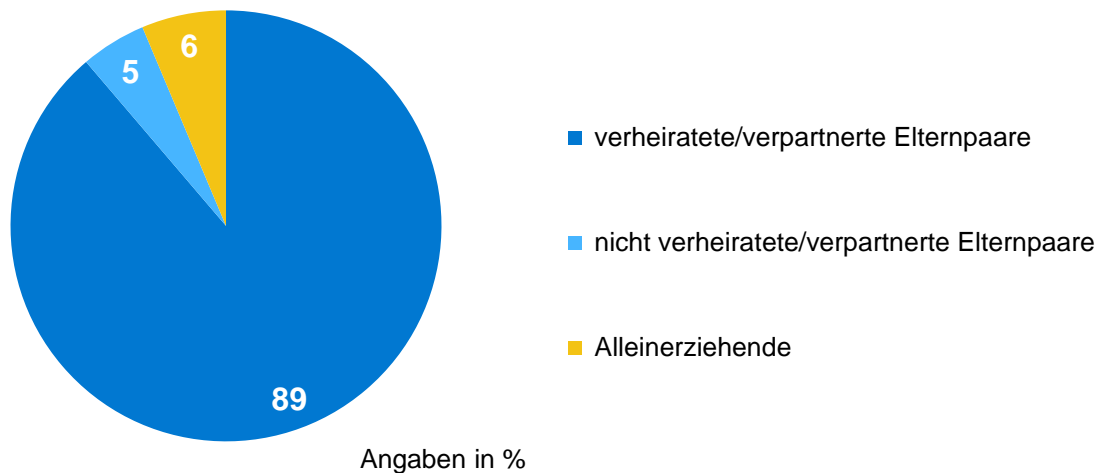
Tabelle 4: Anteil der Familien nach Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen

	Kinder im Haushalt im Alter von ...					
	unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahren	2 bis unter 3 Jahren	3 bis unter 7 Jahren	7 bis unter 12 Jahren	12 bis unter 18 Jahren
	Angaben in % der Familien					
Kreis Düren, insg.	20	22	20	65	24	9
Aldenhoven	29	17	21	59	30	8
Heimbach	24	12	18	73	36	12
Hürtgenwald	19	25	16	65	26	12
Inden	27	24	21	63	18	3
Jülich	21	19	21	63	27	6
Kreuzau	25	19	21	57	26	14
Langerwehe	25	26	16	63	20	9
Linnich	15	22	15	77	22	13
Merzenich	17	17	25	70	30	10
Nideggen	22	22	18	71	22	6
Niederzier	15	26	33	61	18	7
Nörvenich	8	26	21	74	23	10
Titz	17	34	14	64	31	9
Vettweiß	13	23	18	76	17	6

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Aufgrund der Stichprobenziehung – es wurden nur Familien mit mindestens einem Kind unter sieben Jahren angeschrieben – konzentriert sich die Altersverteilung der Kinder nach Altersgruppen auf die jüngeren Kinder bis unter sieben Jahren.
- Die größte Gruppe machen zu ca. zwei Dritteln Familien mit Kindern zwischen drei bis unter sieben Jahren aus.
- Zwischen den beteiligten Städten und Gemeinden zeigen sich einige zum Teil deutliche Unterschiede in den Altersgruppen. So leben in den Familien in Aldenhoven und Inden häufiger Kinder unter einem Jahr und in Nörvenich fällt dieser Anteil besonders niedrig aus.

Abbildung 1: Familien nach Familienstand der Eltern



Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

Tabelle 5: Familien nach Familienstand der Eltern in den Städten und Gemeinden

	Verheiratete/verpartnerte Elternpaare	Nicht verheiratete/verpartnerte Elternpaare	Alleinerziehende
	Angaben in %		
Kreis Düren, insg.	89	5	6
Aldenhoven	92	3	5
Heimbach	85	3	12
Hürtgenwald	92	3	5
Inden	87	7	6
Jülich	87	4	9
Kreuzau	86	8	5
Langerwehe	94	2	4
Linnich	90	5	5
Merzenich	86	7	7
Nideggen	89	4	7
Niederzier	90	3	7
Nörvenich	83	8	9
Titz	90	6	4
Vettweiß	90	4	6

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

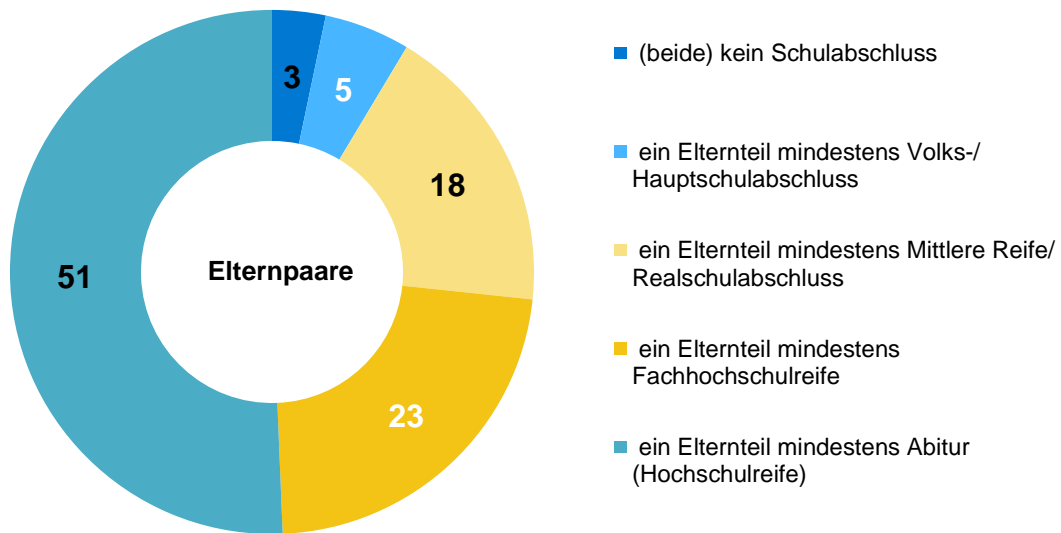
- 89 Prozent der Eltern mit Kindern unter sieben Jahren im Haushalt sind verheiratet bzw. verpartnert und weitere fünf Prozent leben mit einem Partner in einem Haushalt zusammen. In den weiteren Darstellungen werden beide Elterngruppen als Elternpaare bzw. Paarfamilien gemeinsam betrachtet.
- Der Anteil der Alleinerziehenden², d.h. Elternteile, die mit Kindern alleine im Haushalt leben, liegt kreisweit bei sechs Prozent der Familien mit Kindern unter sieben Jahren.
- Der Anteil Alleinerziehender ist in Heimbach³, Jülich und Nörvenich höher als im Durchschnitt der Kommunen.

² Die genaue Definition findet sich im Glossar am Ende des Berichts.

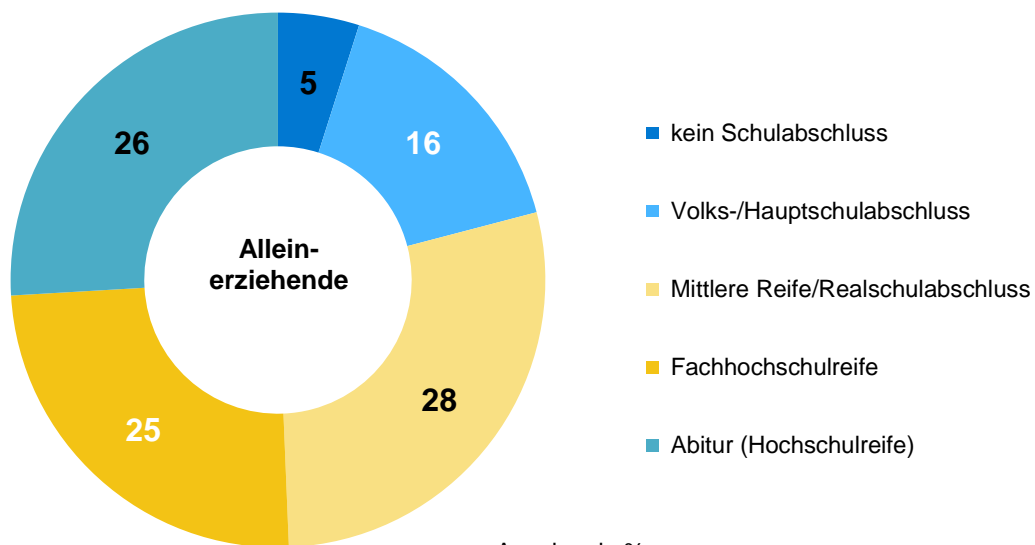
2.2 Bildungsstatus und Erwerbseinbindung

Der Bildungsstatus der Familien wird auf Basis des höchsten Schulabschlusses der Eltern bestimmt. Für Elternpaare wird der jeweils höhere Schulabschluss zugrunde gelegt.

Abbildung 2: Bildungsstatus der Eltern nach höchstem Schulabschluss



Angaben in %



Angaben in %

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

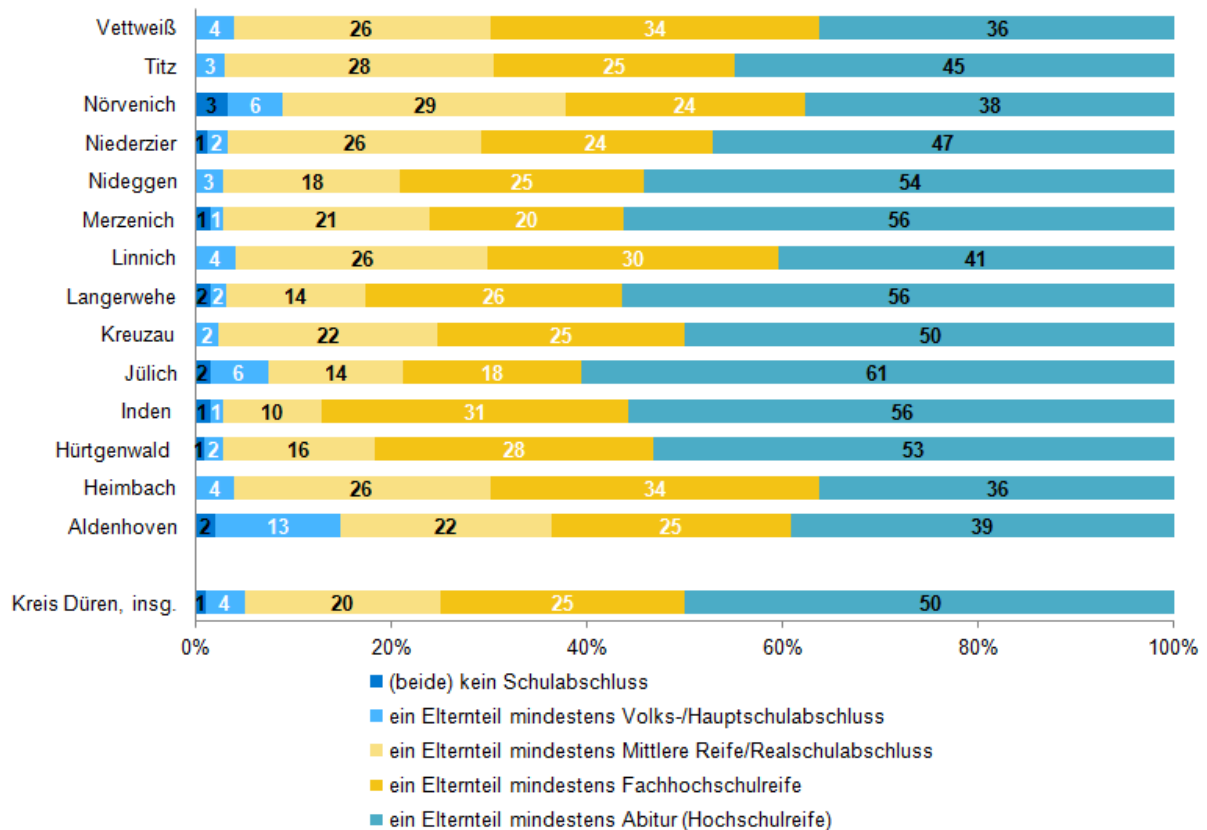
- Der Bildungsstatus der Elternpaare in Familien mit Kindern unter sieben Jahren ist insgesamt recht hoch. Berücksichtigt man den jeweils höheren Schulabschluss der

³ Heimbach ist die kleinste der beteiligten Kommunen. Familien aus Heimbach haben sich entsprechend ihres Anteils an den Familien im Kreis an der Befragung beteiligt (2,4 Prozent). Absolut sind dies aber „nur“ 33 Familien, sodass Prozentunterschiede zum Kreisdurchschnitt in den dargestellten Tabellen und Abbildungen nicht überinterpretiert werden sollten.

Elternteile, hat unter ihnen die Hälfte den höchsten Bildungsstatus, d.h. mindestens ein Elternteil hat das Abitur bzw. die Hochschulreife.

- Dass beide Elternteile keinen Schulabschluss haben, kommt lediglich bei drei Prozent aller Elternpaare mit Kindern unter sieben Jahren vor.
- Jeweils etwa ein Viertel der alleinerziehenden Elternteile haben die Mittlere Reife, die Fachhochschulreife bzw. die Hochschulreife als höchsten Schulabschluss vorzuweisen.
- Elternteile ohne Schulabschluss sind mit fünf Prozent auch unter Alleinerziehenden eher selten zu finden.

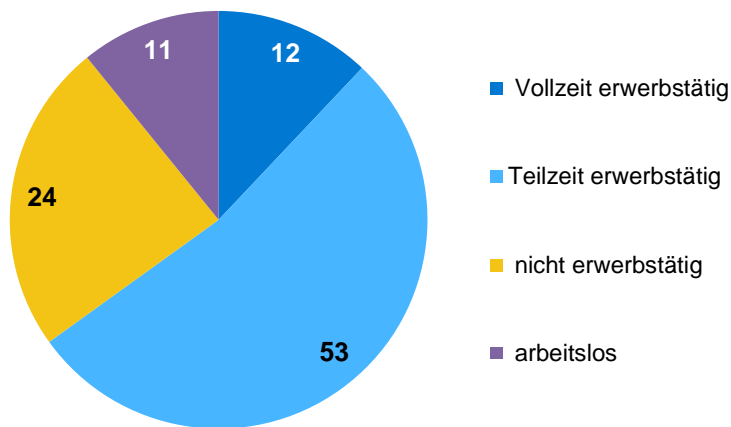
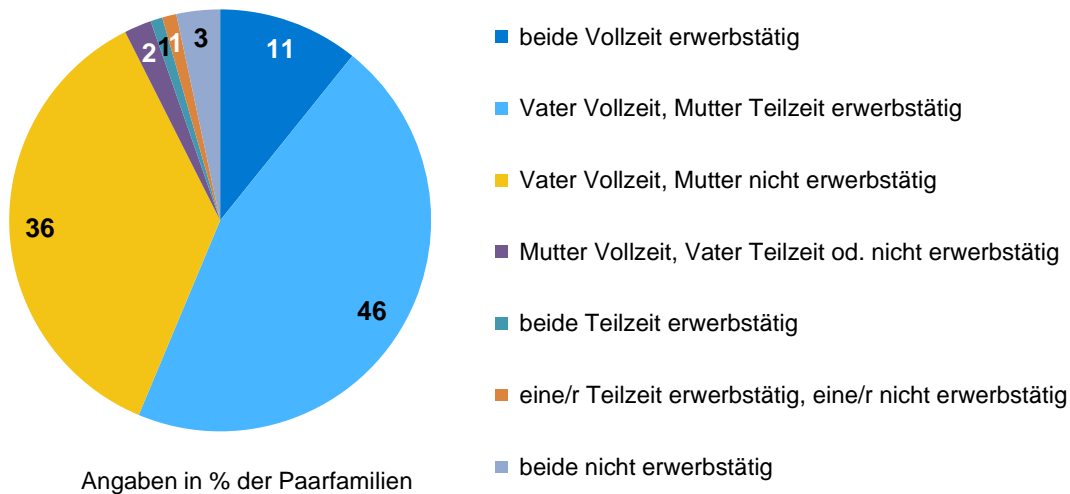
Abbildung 3: Bildungsstatus der Eltern in Paarfamilien nach höchstem Schulabschluss in den Städten und Gemeinden



Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Insbesondere der Anteil der Familien mit höchster Schulbildung, d.h. mindestens ein Elternteil hat das Abitur (Hochschulreife), unterscheidet sich zwischen den Städten und Gemeinden deutlich. Am höchsten ist der Anteil mit 61 Prozent der Elternpaare in der Stadt Jülich.

Abbildung 4: Erwerbsbeteiligung der Elternpaare und Alleinerziehenden



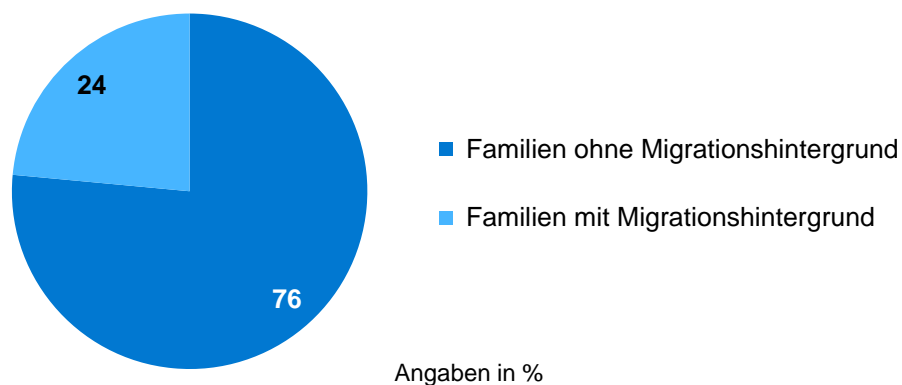
Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- In 60 Prozent der Paarfamilien mit Kindern unter sieben Jahren sind beide Elternteile in unterschiedlichem Umfang in Erwerbstätigkeit eingebunden.
- Eltern mit einem Vollzeit erwerbstätigen Vater und einer Teilzeit erwerbstätigen Mutter stellen mit 46 Prozent die größte Gruppe unter den Paarfamilien dar. In elf Prozent der Paarfamilien sind beide Elternteile Vollzeit erwerbstätig.
- Bei etwas mehr als einem Drittel der Elternpaare ist der Vater Vollzeit erwerbstätig und die Mutter nicht erwerbstätig.
- Auch Alleinerziehende sind im Kreis Düren umfassend in Erwerbsarbeit, insbesondere in Teilzeitbeschäftigung eingebunden.
- Unter Alleinerziehenden ist aber auch der Anteil der Arbeitslosen mit elf Prozent vergleichsweise hoch.

2.3 Familien mit Migrationshintergrund

Als Familien mit Migrationshintergrund werden Familien definiert, wenn mindestens ein Elternteil keine deutsche Staatszugehörigkeit hat oder außerhalb Deutschlands geboren ist.

Abbildung 5: Familien mit Migrationshintergrund im Kreis Düren



Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

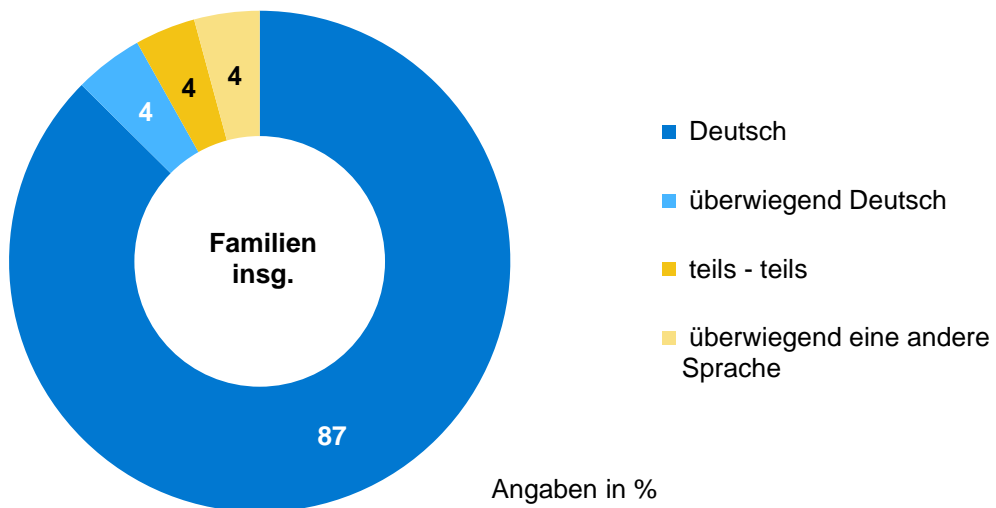
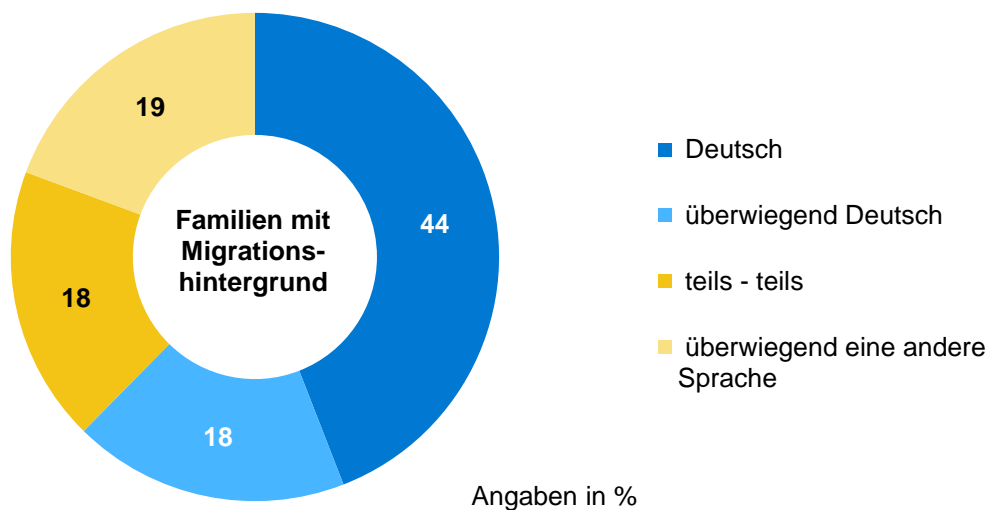
Tabelle 6: Familien mit Migrationshintergrund in den Städten und Gemeinden

	Familien ohne Migrationshintergrund	Familien mit Migrationshintergrund
	Angaben in %	
Kreis Düren, insg.	76	24
Aldenhoven	73	27
Heimbach	79	21
Hürtgenwald	80	20
Inden	75	25
Jülich	66	35
Kreuzau	76	24
Langerwehe	78	22
Linnich	83	17
Merzenich	78	23
Nideggen	86	14
Niederzier	74	26
Nörvenich	80	20
Titz	84	16
Vettweiß	79	21

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Etwa ein Viertel der Familien mit Kindern unter sieben Jahren im Kreis Düren sind nach dieser Definition Familien mit Migrationshintergrund.
- Die Anteile der Familien mit Migrationshintergrund erreichen einen maximalen Wert von 35 Prozent für die Gemeinde Jülich und sind in Nideggen mit 14 Prozent am niedrigsten.

Abbildung 6: Alltagssprache in Familien mit Migrationshintergrund



Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Im Alltag sprechen drei von fünf Familien mit Migrationshintergrund Deutsch oder überwiegend Deutsch.
- In 19 Prozent der Familien mit Migrationshintergrund wird aber auch überwiegend eine andere Sprache gesprochen.
- Bezieht man dies auf alle Familien mit Kindern unter sieben Jahren im Kreis, sind es vier Prozent aller Familien, die im Alltag überwiegend eine andere Sprache sprechen.

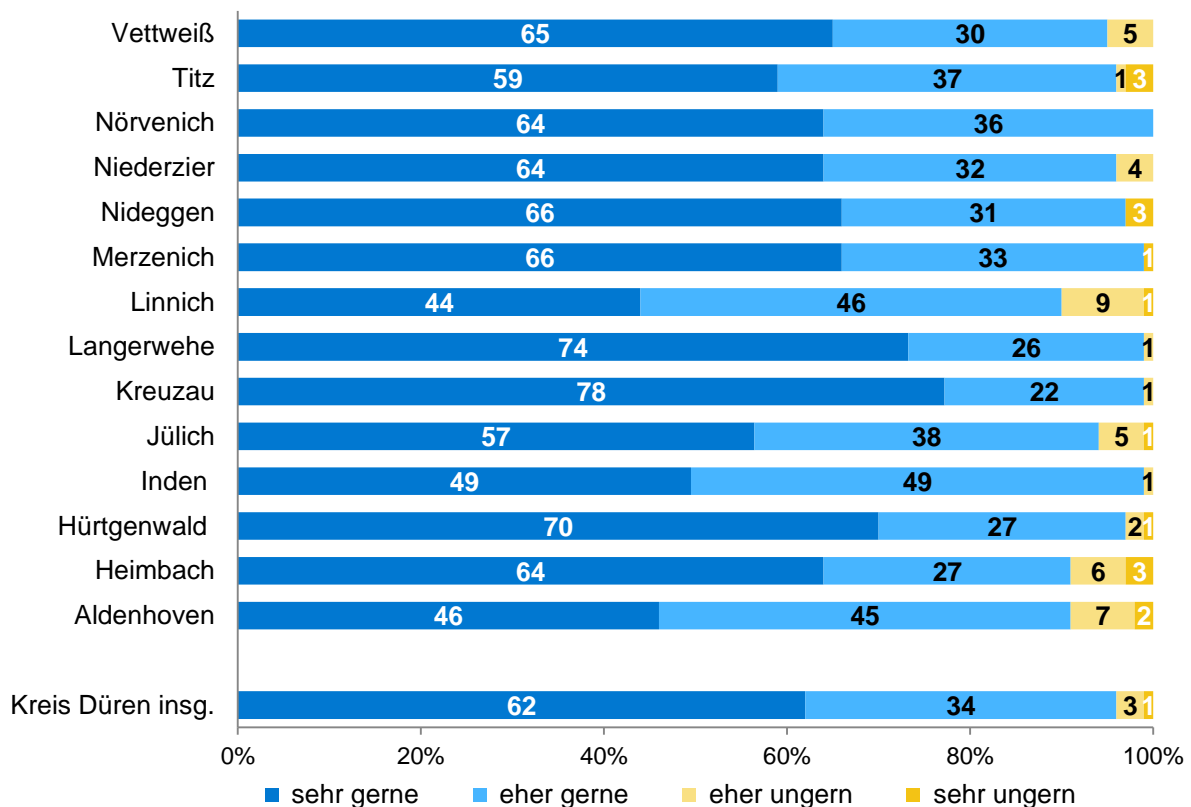
3 Lebensqualität vor Ort und Einschätzung familienpolitischer Maßnahmen

Im Rahmen der Familienbefragung im Kreis Düren wurden die Familien zu ihrer Zufriedenheit und ihrem subjektiven Wohlbefinden in den einzelnen Städten und Gemeinden befragt. Darüber hinaus war die Einschätzung der Familien zu aktuellen familienpolitischen Maßnahmen des Kreises Düren von Interesse.

3.1 Bewertung der Lebensqualität in den Städten und Gemeinden

So wurden die Familien allgemein danach gefragt, ob sie gerne in ihrer Stadt bzw. ihrer Gemeinde leben. Die Antwortmöglichkeiten waren ‚sehr gerne‘, ‚eher gerne‘, ‚eher ungern‘ und ‚sehr ungern‘.

Abbildung 7: Leben Sie gerne in Ihrer Stadt/Gemeinde?



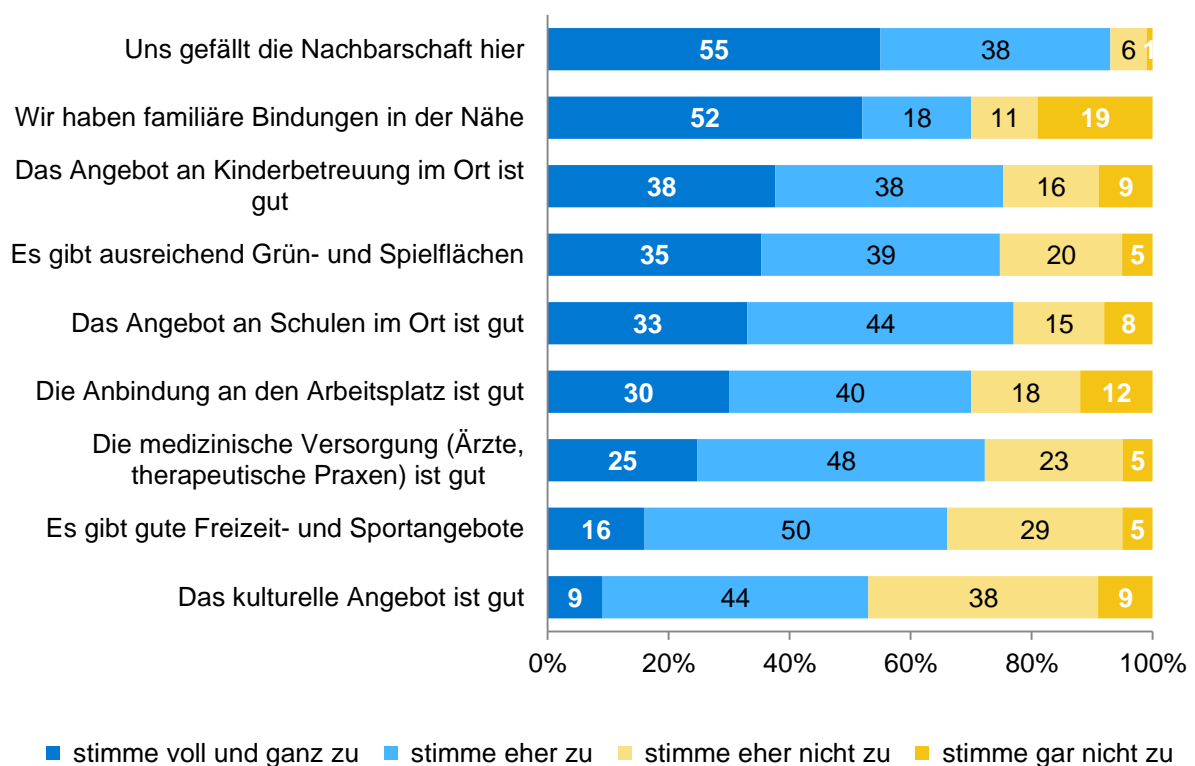
Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Insgesamt überwiegen ausgesprochen positive Einschätzungen: Die deutliche Mehrzahl der Familien lebt sehr gerne oder eher gerne im Kreis Düren bzw. in ihren Heimatorten.
- Die Einschätzungen der Familien fallen zwischen den Städten und Gemeinden aber dennoch signifikant unterschiedlich aus.
- Die größte Zustimmung erreicht die Frage unter den Familien in der Gemeinde Kreuzau und weniger als ein Prozent der Familien gibt hier an, ungern in der Gemeinde zu leben.

- In der Stadt Linnich hingegen lassen sich die ambivalentesten Einschätzungen erkennen: 44 Prozent der Familien geben an sehr gerne in der Stadt zu leben, weitere 46 Prozent geben eher gerne an und zusammen zehn Prozent geben an, eher ungern oder sehr ungern in der Stadt zu leben.

Um ein etwas genaueres Bild verschiedener Dimensionen der Wohnortqualität aus Sicht der Familien zu erlangen, wurden den Familien neun unterschiedliche Aussagen zur Beschreibung der Lebensqualität in ihren Wohnorten vorgelegt. Sie sollten mit diesen Aussagen bewerten, was sie an ihrem Wohnort besonders schätzen und was nicht so gut ist. Zusätzlich wurde eine ablehnende Aussage – ‚Eigentlich gefällt es uns hier überhaupt nicht‘ – formuliert, die ebenfalls durch die Familien bewertet wurde.⁴

Abbildung 8: Einschätzung unterschiedlicher Dimensionen der Wohnortqualität



Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

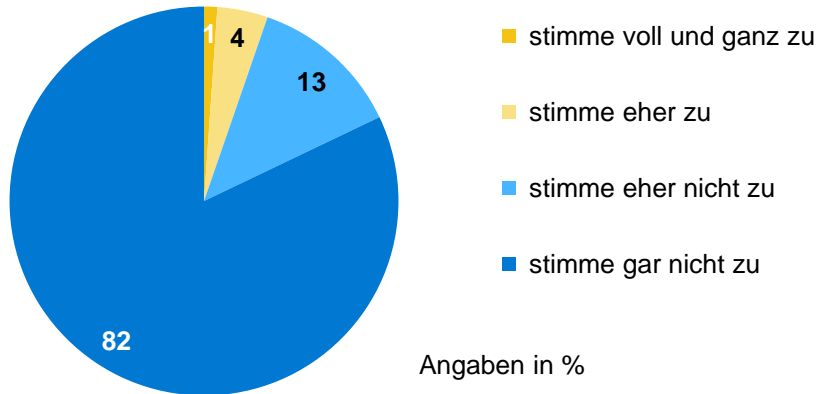
- In Abbildung 8 sind die Aussagen zur Wohnortqualität nach der Größe der zustimmenden Anteile der Antwortmöglichkeit ‚stimme voll und ganz zu‘ geordnet, um eine Rangfolge der Bewertungen zu erhalten.
- Danach stehen mit ausgesprochen hohen Zustimmungsraten die Aussagen ‚Uns gefällt die Nachbarschaft hier‘ sowie ‚Wir haben familiäre Bindungen in der Nähe‘ in der Rangfolge ganz oben.
- Aber auch das Angebot an Kinderbetreuung und die Grün- und Spielflächen im Ort werden von der deutlichen Mehrheit der Familien positiv bewertet.

⁴ Kommunenspezifische Angaben sind in den Kurzberichten für die Städte und Gemeinden enthalten.

- Etwas kritischer wird das kulturelle Angebot eingeschätzt. Dennoch stimmen mit 53 Prozent immer noch mehr als die Hälfte der Aussage ‚Das kulturelle Angebot ist gut‘ eher bzw. voll und ganz zu.
- Etwas höhere Anteile ablehnender Einschätzungen trotz insgesamt positiver Bewertungen erhalten auch die Aussagen ‚Die Anbindung an den Arbeitsplatz ist gut‘ sowie ‚Es gibt gute Freizeit- und Sportangebote‘.

Abbildung 9: Einschätzung ‚Eigentlich gefällt es uns hier gar nicht‘

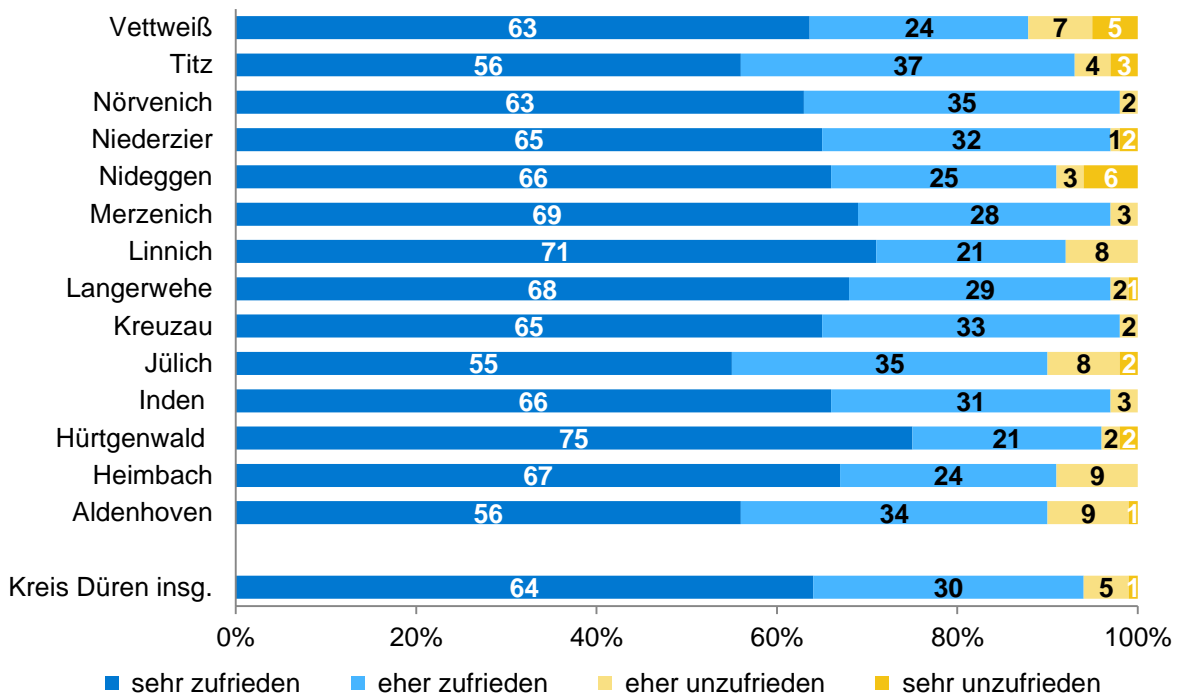
Eigentlich gefällt es uns hier gar nicht:



Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

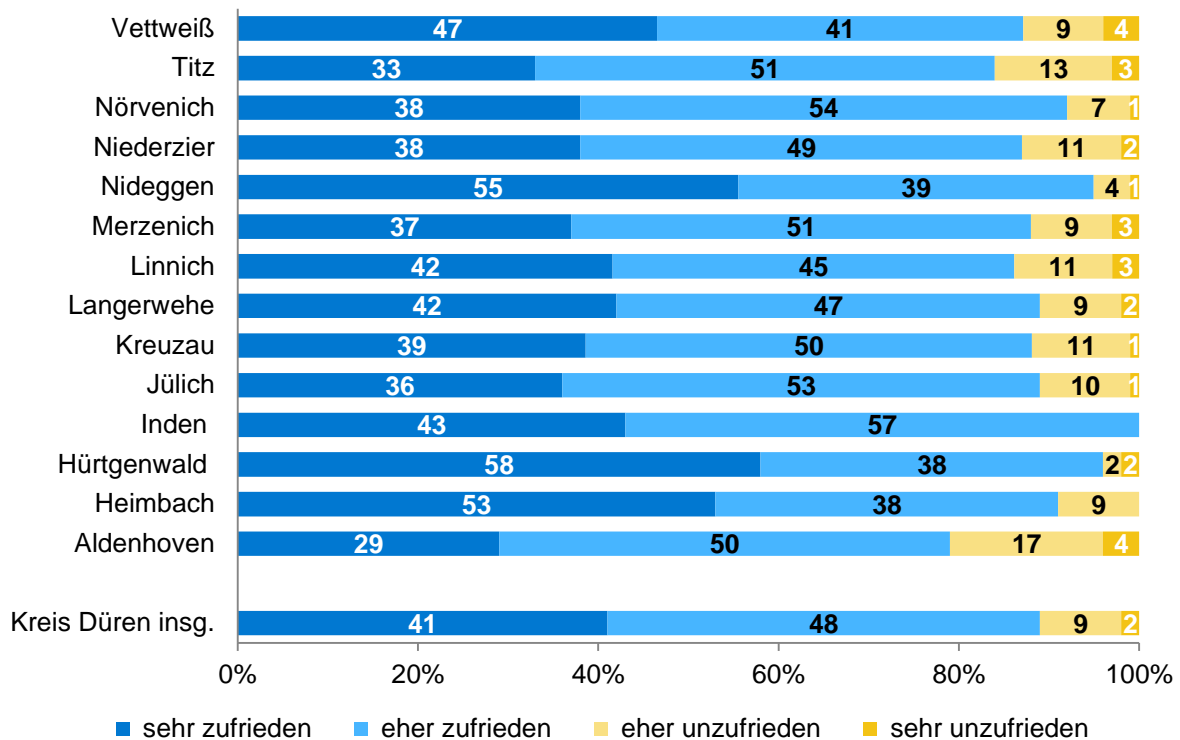
- Lediglich eine von hundert Familien gibt an, dass es ihr in ihrem Wohnort eigentlich gar nicht gefällt (Anteil ‚stimme voll und ganz zu‘) und 82 Prozent stimmen dieser Aussage gar nicht zu.

Abbildung 10: Zufriedenheit mit der Wohnung in den Städten und Gemeinden



Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

Abbildung 11: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld in den Städten und Gemeinden



Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Die Zufriedenheit mit der Wohnung ist unter den Familien im Durchschnitt höher ausgeprägt als die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld. Dennoch überwiegen für beide Dimensionen die Anteile der (sehr) zufriedenen Familien deutlich.
- Unterschiede zwischen den Städten und Gemeinden zeigen sich bei beiden Bewertungen insbesondere hinsichtlich des Anteils der sehr zufriedenen Familien.
- Im Hinblick auf die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld fällt jedoch die Gemeinde Aldenhoven mit einem vergleichsweise niedrigen Anteil sehr bzw. eher zufriedener Familien und einem deutlich überdurchschnittlichen Anteil eher bzw. sehr unzufriedener Familien auf.

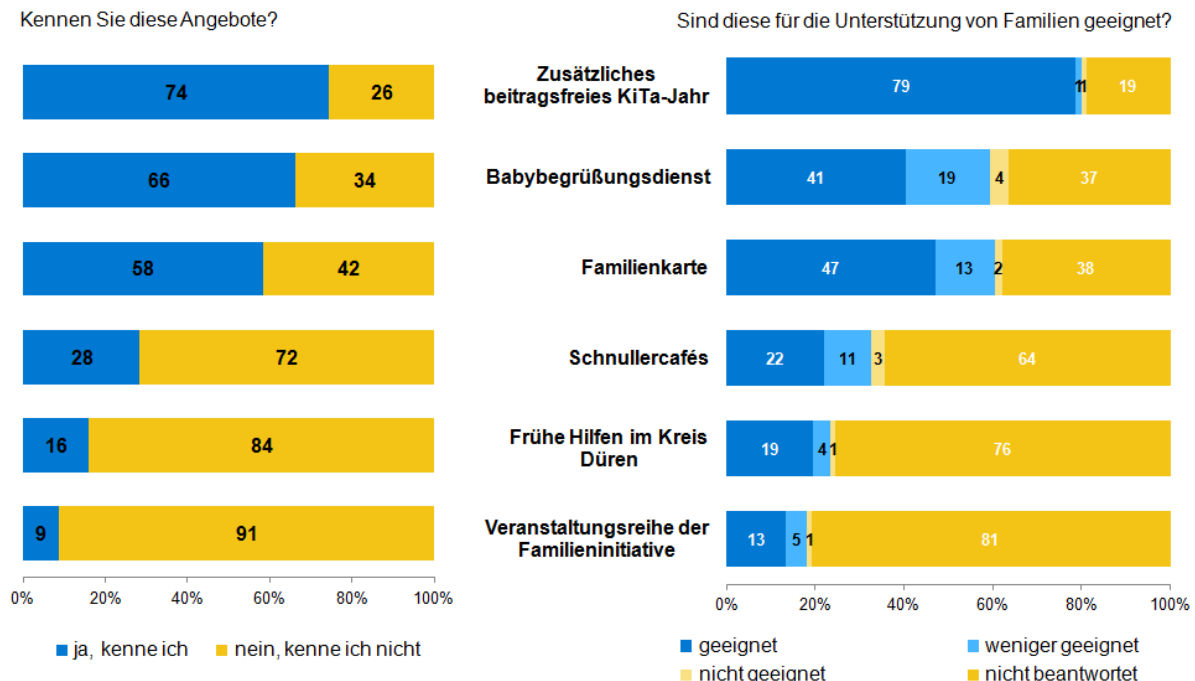
3.2 Kenntnis und Einschätzung spezieller familienpolitischer Maßnahmen des Kreises Düren

Der Kreis Düren hat in den letzten Jahren einige spezielle familienpolitische Maßnahmen initiiert. Hierzu zählen weitere zusätzliche beitragsfreie KiTa-Jahre, sodass für alle Familien im Kreis Düren, neben dem durch das Land Nordrhein-Westfalen finanzierten letzten beitragsfreien KiTa-Jahr, weitere Jahre beitragsfrei gestellt sind. Darüber hinaus wurden im Kreis Düren die präventiven Angebotsstrukturen für Familien mit besonderem Fokus auf die Frühen Hilfen ausgebaut.

Die Familienbefragung erhob daher auch, ob den Familien mit Kindern unter sieben Jahren die unterschiedlichen familienpolitischen Maßnahmen des Kreises bekannt sind. Die Familien sollten zudem bewerten, ob die jeweiligen Maßnahmen und Angebote aus ihrer Sicht geeignet sind, um Familien zu unterstützen. Nur ein Teil der Familien gab auch

Einschätzungen dazu ab, ob die angeführten Maßnahmen geeignet sind, um Familien zu unterstützen. Daher wurden in der Auswertung für den zweiten Teil der Frage auch die Anteile der nicht antwortenden Familien berücksichtigt.

Abbildung 12: Kenntnis und Einschätzung familienpolitischer Maßnahmen des Kreises Düren



Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Unter den angeführten Maßnahmen sind die beitragsfreien KiTa-Jahre am bekanntesten und am positivsten bewertet.
- Der Babybegrüßungsdienst ist mit zwei Dritteln unter den Familien ebenfalls gut bekannt, aber die Einschätzung als familienpolitische Maßnahme fällt etwas ambivalenter aus. Immerhin etwa ein Fünftel der Familien findet die Maßnahme weniger geeignet und noch einmal vier Prozent sogar nicht geeignet, um Familien zu unterstützen.
- Ebenfalls noch recht gut bekannt und von fast der Hälfte der Familien als geeignet eingestuft, ist die Familienkarte.
- Der Bekanntheitsgrad der weiteren Maßnahmen im Bereich Frühe Hilfen ist insgesamt noch ausbaufähig. Hinsichtlich der weitgehenden Unkenntnis dieser Maßnahmen lassen sich keine signifikanten Unterschiede auf der Ebene der Städte und Gemeinden erkennen.

Kommunale Unterschiede hinsichtlich der Kenntnis der Angebote, die signifikant sind, betreffen die Familienkarte, die Schnullercafés und den Babybegrüßungsdienst.

Tabelle 7: Kenntnis familienpolitischer Maßnahmen in den Städten und Gemeinden

	Familienkarte	Schnullercafés	Babybegrüßungs- dienst
	ja, kenne ich (in %)		
Kreis Düren insg.	58	28	66
Aldenhoven	48	16	52
Heimbach	64	3	39
Hürtgenwald	59	32	69
Inden	57	19	74
Jülich	53	14	62
Kreuzau	69	54	80
Langerwehe	70	21	73
Linnich	53	13	53
Merzenich	59	52	67
Nideggen	58	36	79
Niederzier	63	58	70
Nörvenich	48	35	64
Titz	47	12	61
Vettweiß	70	26	67

Anmerkung: Nur Maßnahmen, für die signifikante Unterschiede zwischen den Kommunen nachzuweisen sind.

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Die Familienkarte ist unter Familien in Vettweiß und Langerwehe am bekanntesten und in Titz nur 47 Prozent der Familien bekannt.
- Für die Schnullercafés ist zu berücksichtigen, dass nicht in allen Städten und Gemeinden Schnullercafés angeboten werden. Zudem besteht das Angebot nur in Kreuzau und Niederzier schon seit 2016 bzw. 2017. In anderen Kommunen traf die Befragung zeitlich etwa mit dem Start des Angebots zusammen (Merzenich, Linnich, Jülich) oder startete erst nach der Befragung (Aldenhoven).
- Die Bekanntheit des Babybegrüßungsdienstes variiert zwischen minimalen 39 Prozent in Heimbach und maximalen 80 Prozent in Kreuzau.

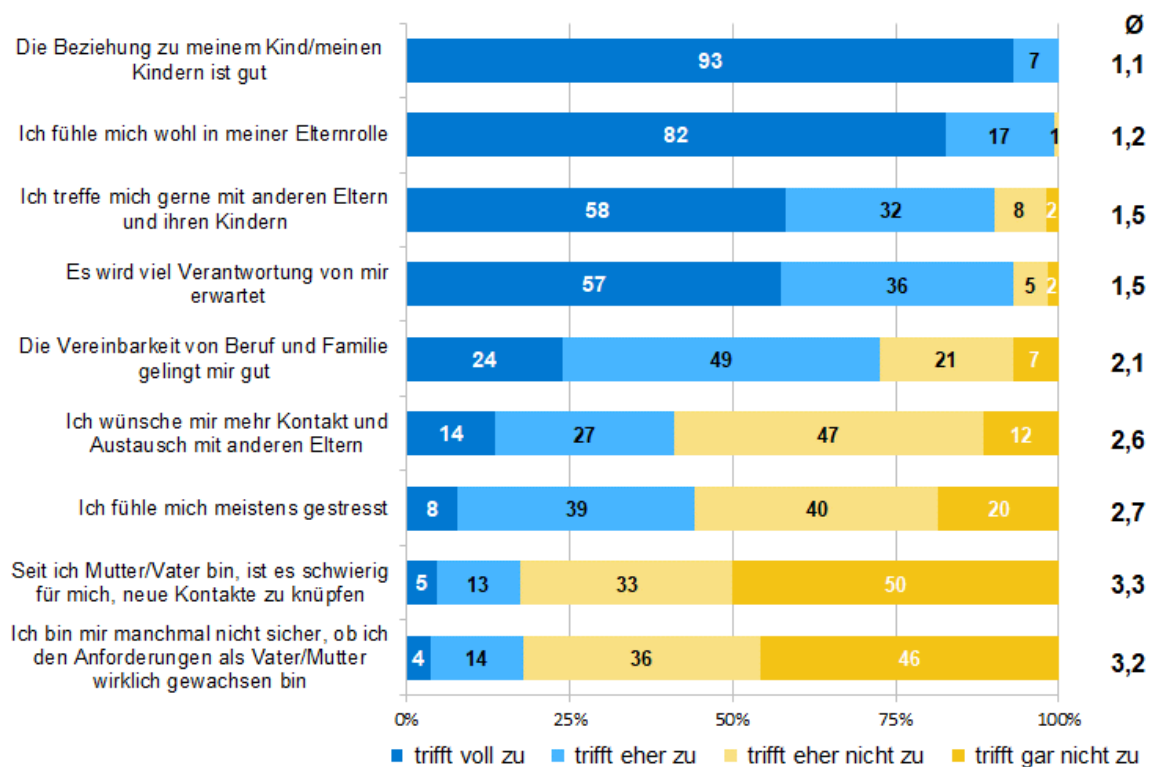
4 Aktuelle Lebenssituation und Problemlagen

Gegenstand der Familienbefragung waren neben allgemeinen Informationen zur Einschätzung der Lebensqualität auch Fragen zur Selbstwahrnehmung der Elternrolle sowie zu aktuellen Sorgen oder Problemen der Familien, um Ansatzpunkte für präventive Angebote für Familien aufzuzeigen.

4.1 Selbstwahrnehmung in der Elternrolle und aktuelle Sorgen der Familie

Die Einschätzungen zur Selbstwahrnehmung als Eltern und zu Kontrollüberzeugungen können Hinweise auf eventuelle Überlastungssituationen insbesondere bei jungen Eltern aufzeigen. Für neun unterschiedliche Aussagen zum Leben mit Kindern und zur Elternrolle gaben die Eltern an, ob dies für sie voll zutrifft (1), eher zutrifft (2), eher nicht zutrifft (3) oder gar nicht zutrifft (4). In der Abbildung wurden die Aussagen nach der durchschnittlichen Zustimmung der Familien geordnet.

Abbildung 13: Selbstwahrnehmung und Kontrollüberzeugungen der Eltern



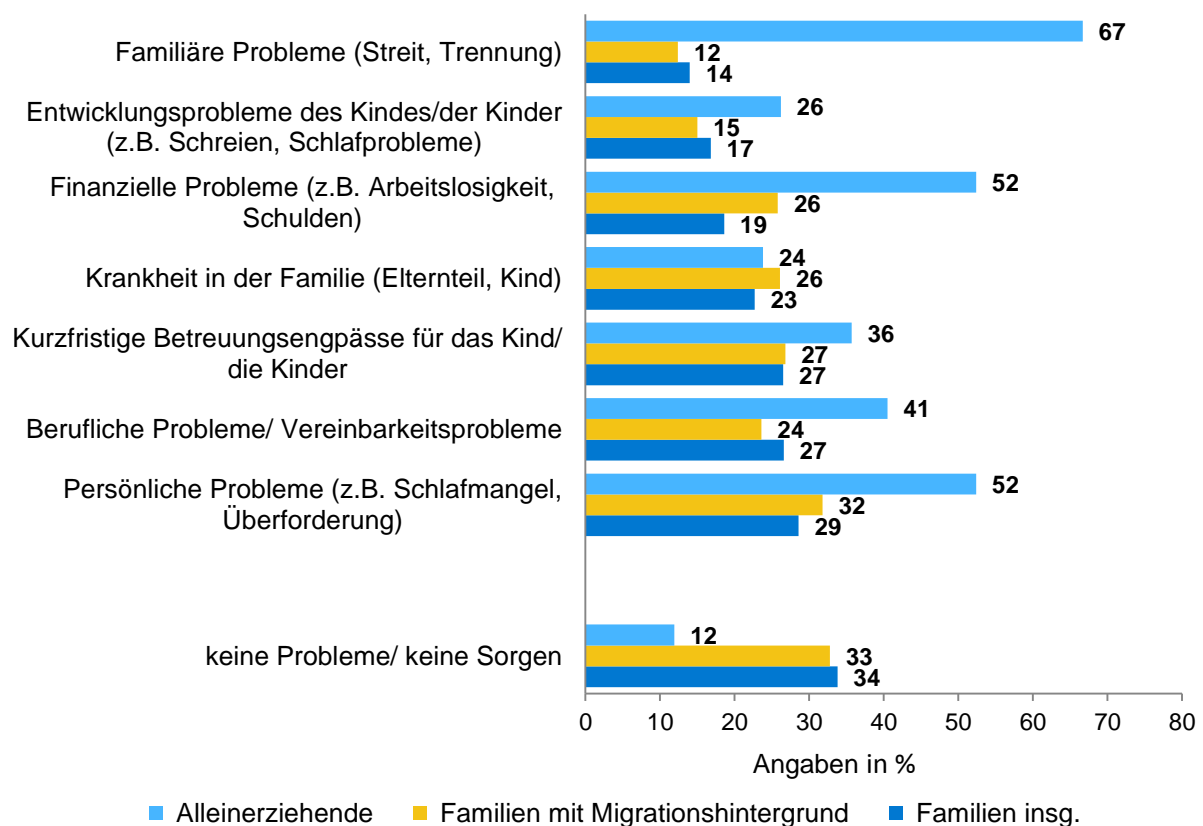
Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Die große Mehrzahl der Familien nimmt sich selbst sehr positiv in ihrer Elternrolle wahr und ist sich der daraus erwachsenden Verantwortung bewusst.
- Etwas ambivalenter wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie eingeschätzt: Der Aussage, dass ihnen die Vereinbarkeit gut gelingt, stimmen lediglich ein knappes Viertel der Familien voll zu, aber 28 Prozent stimmen dem eher nicht oder gar nicht zu. Auch Alltagsstress wird bei fast der Hälfte der Eltern (eher) wahrgenommen.

- Dennoch betreffen dauerhafter Stress, Kontaktschwierigkeiten oder Unsicherheiten in der Elternrolle nur einen eher kleinen Anteil der Familien in stärkerem Maße (trifft voll zu). Große Zustimmungsraten für diese Aussagen wären als Hinweise für eine generelle Überforderung von Familien zu interpretieren.
- Hinsichtlich der Selbstwahrnehmung und Kontrollüberzeugungen zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Familienformen und den Städten und Gemeinden.

Abbildung 14: Sorgen der Familien nach Familienformen

Themen, die in der letzten Zeit Sorgen bereiten:



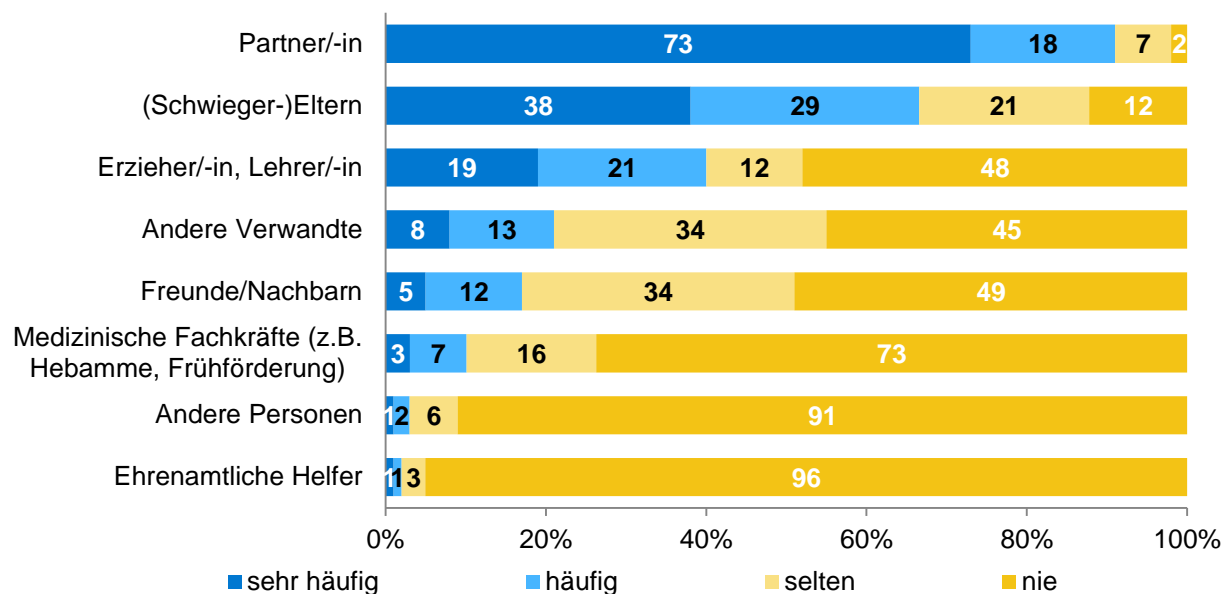
Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Fragt man die Familien nach Sorgen, die sie oder ein Familienmitglied in den letzten zwölf Monaten beunruhigt haben, gibt etwa ein Drittel der Familien keine aktuellen Sorgen oder Probleme an.
- Die angeführten Sorgen erreichen für Familien insgesamt ein eher moderates Niveau von maximal 29 Prozent für persönliche Probleme bis 14 Prozent für familiäre Probleme.
- Insbesondere Alleinerziehende führen aber deutlich häufiger Sorgen und Probleme unterschiedlichster Art an und der Anteil ohne Sorgen liegt nur bei zwölf Prozent.
- Familiäre Probleme bspw. durch Streit und Trennung, persönliche Probleme und finanzielle Probleme gehören danach auch im Kreis Düren zum Alltag von mehr als der Hälfte der Alleinerziehenden.

- Familien mit Migrationshintergrund geben signifikant häufiger als alle Familien finanzielle Sorgen und Krankheit in der Familie an. Auch persönliche Probleme, wie Schlafmangel oder Überforderung, plagen sie etwas häufiger als Familien insgesamt.

4.2 Unterstützungsnetzwerke von Familien

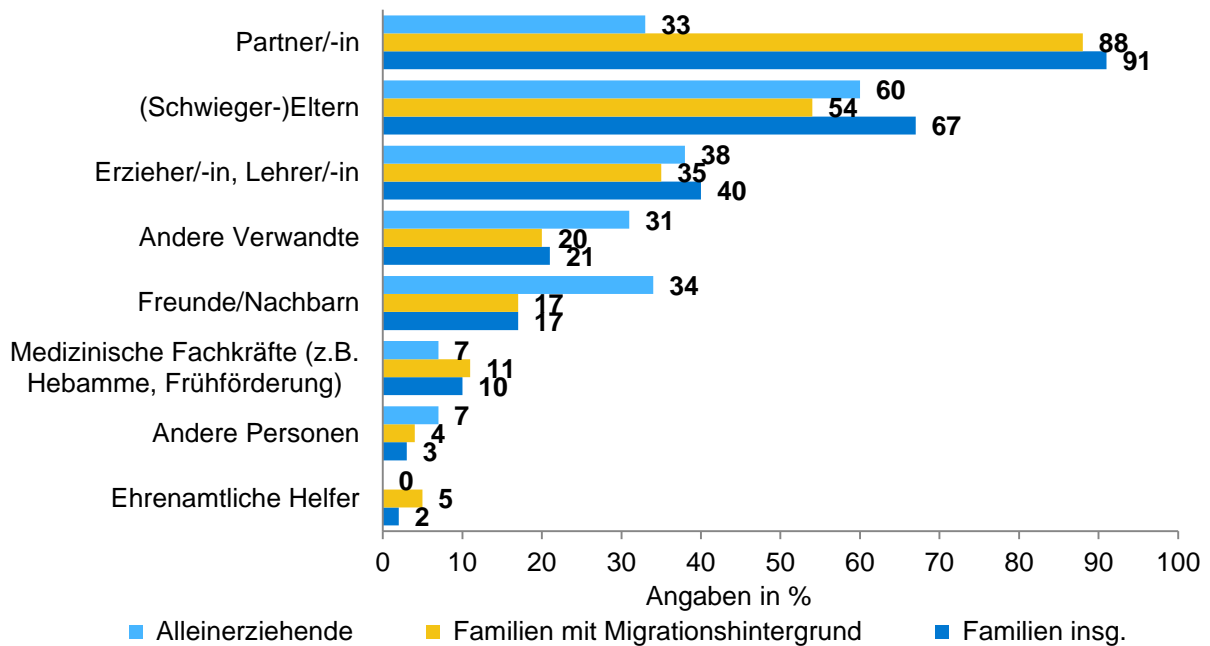
Abbildung 15: Wer hat bei der Betreuung und Erziehung in den letzten zwölf Monaten unterstützt?



Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

Abbildung 16: Unterstützungsnetzwerke nach Familienformen

Unterstützung 'sehr häufig' und 'häufig' durch:

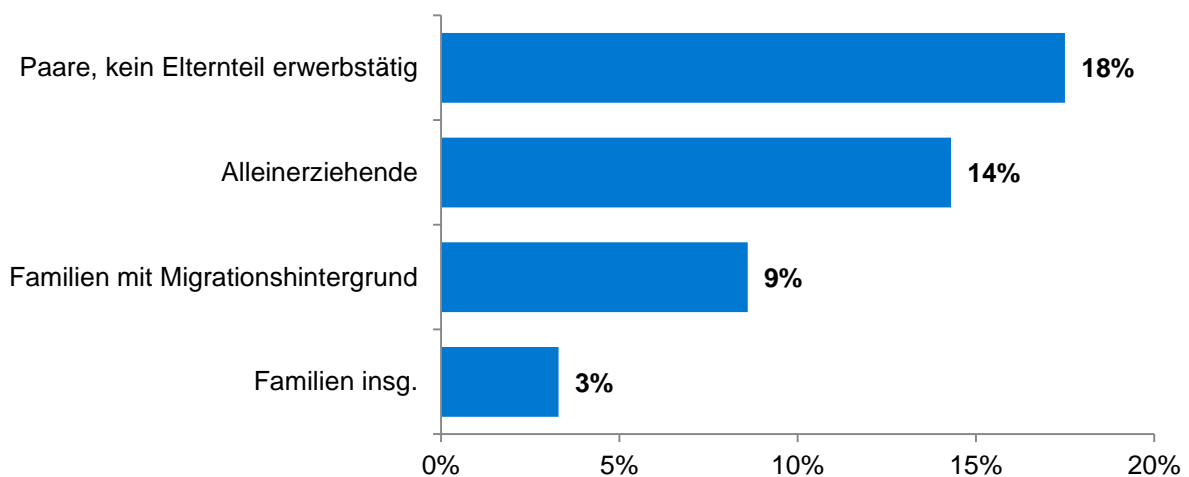


Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Unterstützung bei der Betreuung und Erziehung der Kinder erhalten Familien im Kreis Düren insbesondere aus dem direkten Familienumfeld, angeführt erwartungsgemäß vom eigenen Partner bzw. der eigenen Partnerin.
- Ebenfalls sehr wichtig für die Familien sind (Schwieger-)Eltern, die bei 38 Prozent der Familien sehr häufig und bei weiteren 29 Prozent häufig unterstützen.
- Informelle Unterstützungsnetzwerke sind damit für die meisten Familien um ein Vielfaches wichtiger als professionelle Unterstützung.
- Eine etwas herausgehobene Position haben hier jedoch Erzieher/-innen bzw. Lehrer/-innen: Immerhin noch etwa jede fünfte Familie berichtet von sehr häufiger Unterstützung und ein weiteres Fünftel von häufiger Unterstützung in den letzten zwölf Monaten. Dies spricht für ein positives und vertrauensvolles Verhältnis der Eltern zu diesen Professionen.
- Betrachtet man die Unterstützungsnetzwerke nach Familienformen, zeigen sich nur unwesentliche Unterschiede hinsichtlich der Rangfolge der genannten Personengruppen, die unterstützen. Informelle Unterstützung aus dem Verwandten- und Bekannten-/Freundeskreis ist für alle Familiengruppen am bedeutsamsten.
- Für Alleinerziehende werden aufgrund des fehlenden Partners bzw. der fehlenden Partnerin aber andere Verwandte und Freunde/Freundinnen oder Nachbarn/Nachbarinnen bedeutsamer als Ansprechpersonen für Unterstützungsleistungen.
- Für Familien mit Migrationshintergrund sind medizinische Fachkräfte und ehrenamtliche Helfer/-innen etwas bedeutsamer als im Durchschnitt der Familien im Kreis Düren.

Abbildung 17: Familien ohne Unterstützungsnetzwerke

In den letzten zwölf Monaten bei der Betreuung und Erziehung von niemandem Hilfe erhalten



Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Es gibt aber auch drei Prozent der Familien mit Kindern unter sieben Jahren im Kreis Düren, die angaben, in den letzten zwölf Monaten von niemandem Unterstützung erhalten zu haben.
- Besonders häufig ist dies bei Elternpaaren der Fall, die beide nicht erwerbstätig oder arbeitslos sind sowie unter Alleinerziehenden.

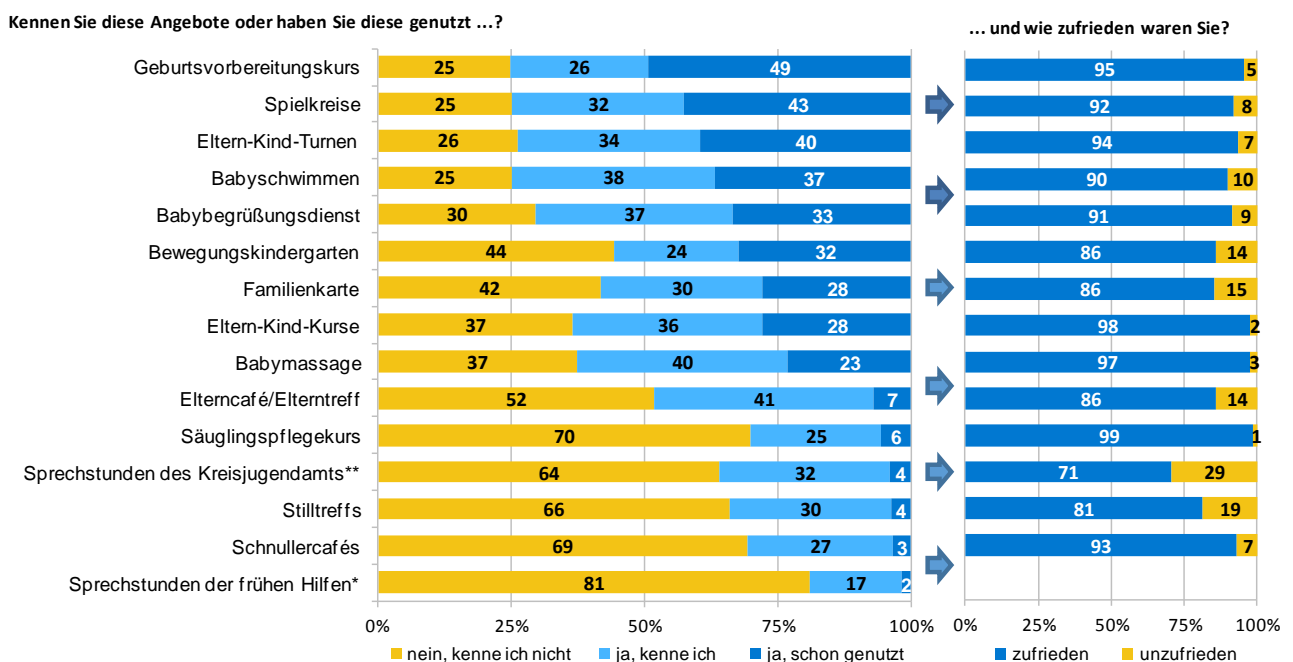
5 Inanspruchnahme präventiver Angebote

Ein Hauptanliegen der Befragung war die Frage danach, ob präventive Angebote des Kreises Düren, insbesondere Angebote der Frühen Hilfen, die Zielgruppe der Familien mit Kindern unter sieben Jahren erreichen und wie diese eingeschätzt werden. Inanspruchnahme von präventiven Angeboten sollte man dabei als Gesamtprozess verstehen, der nicht nur die letztliche Nutzung, sondern auch die vorausgegangene Informationsphase und damit die Kenntnis über Angebotsstrukturen und Informationswege einschließt.⁵

5.1 Kreisweite Kenntnis, Nutzung und Zufriedenheit

Gegenstand der Befragung war daher sowohl die Kenntnis der Angebote als auch deren Nutzung. Familien, die Angebote genutzt haben, wurden darüber hinaus zusätzlich nach der Zufriedenheit gefragt. Zu beachten ist dabei, dass für eine schriftliche Befragung von Eltern eher allgemeiner formulierte Bezeichnungen für Angebotsarten gewählt werden müssen, die zum Teil von verschiedenen Trägern angeboten werden. Eine Abfrage einzelner konkreter Angebote ist aufgrund der Vielfalt der Angebotsstruktur nicht möglich. Insofern geben die folgenden Angaben Trends der Kenntnis und der Nutzung von Angebotsarten unter den Familien im Kreis Düren wieder.

Abbildung 18: Inanspruchnahme präventiver Angebote: Kenntnis, Nutzung und Zufriedenheit



** in den Städten und Gemeinden, * Fallzahl zu gering für Zufriedenheitseinschätzung

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

⁵ Vgl. Franzke, Annette; Schultz, Annett (2015). Präventionsangebote – was beeinflusst die Inanspruchnahme? Theorie und Methode der Familienbefragung „Kein Kind zurücklassen!“. Schriftenreihe Materialien zur Prävention. Band 4. Hrsg. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.

- Sowohl die Bekanntheit als auch die Nutzung variiert zwischen den Angebotsarten recht deutlich.
- Insbesondere bereits länger etablierte und zumeist an mehreren Orten dezentral angebotene präventive Angebote sind unter den Familien gut bekannt und werden auch deutlich häufiger genutzt, am häufigsten gilt dies für Geburtsvorbereitungskurse.
- Aber auch Spielkreise und Kurse zum Eltern-Kind-Turnen sind der überwiegenden Mehrzahl der Familien bekannt und etwa zwei von fünf Familien haben diese auch schon genutzt.
- Es finden sich aber auch einige Angebotsarten, die trotz vergleichsweise guter Bekanntheit anteilig seltener genutzt werden. Hierzu zählen u.a. die Babymassagen, aber auch der Babybegrüßungsdienst, deren Nutzung auch in den einzelnen Städten und Gemeinden recht unterschiedlich ausfallen (vgl. auch Abbildung 19).
- Bei einigen Angeboten ist sicher auch die geringe Bekanntheit ein Grund für recht niedrige Nutzungsquoten, sodass eine bessere Information über solche Angebote und ihre Sinnhaftigkeit für die Familien angeraten ist.
- Andere Angebote richten sich nur an spezielle Zielgruppen, was der Hintergrund der eher geringeren Nutzung sein könnte. Dies trifft bspw. für die Stilltreffs und die Sprechstunden der Frühen Hilfen im Krankenhaus zu. Dennoch wäre auch für diese Angebote eine bessere Bekanntheit unter den Familien wünschenswert.
- Wenn die Angebote genutzt werden, ist die Zufriedenheit übergreifend sehr hoch.

Tabelle 8: Kenntnis und Nutzung präventiver Angebote nach Familienformen

	Familien insg.		Familien mit Migrationshintergrund		Alleinerziehende	
	nein, kenne ich nicht	ja, schon genutzt	nein, kenne ich nicht	ja, schon genutzt	nein, kenne ich nicht	ja, schon genutzt
	in %		in %		in %	
Sprechstunden der Frühen Hilfen	81	2	86	1	73	7
Schnullercafés	69	3	81	3	79	4
Stilltreffs	66	4	77	4	73	5
Sprechstunden des Kreisjugendamts in den Städten/Gemeinden	64	4	77	1	77	1
Säuglingspflegekurs	70	6	78	3	68	14
Elterncafé/Elterntreff	52	7	62	6	57	5
Babymassage	37	23	54	13	36	20
Eltern-Kind-Kurse	37	28	51	16	37	25
Familienkarte	42	28	59	16	49	26
Bewegungskindergarten	44	32	58	19	48	28
Babybegrüßungsdienst	30	33	50	20	41	24
Babyschwimmen	25	37	42	20	27	24
Eltern-Kind-Turnen	26	40	47	25	27	23
Spielkreise	25	43	38	24	28	31
Geburtsvorbereitungskurs	25	49	42	31	26	43

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

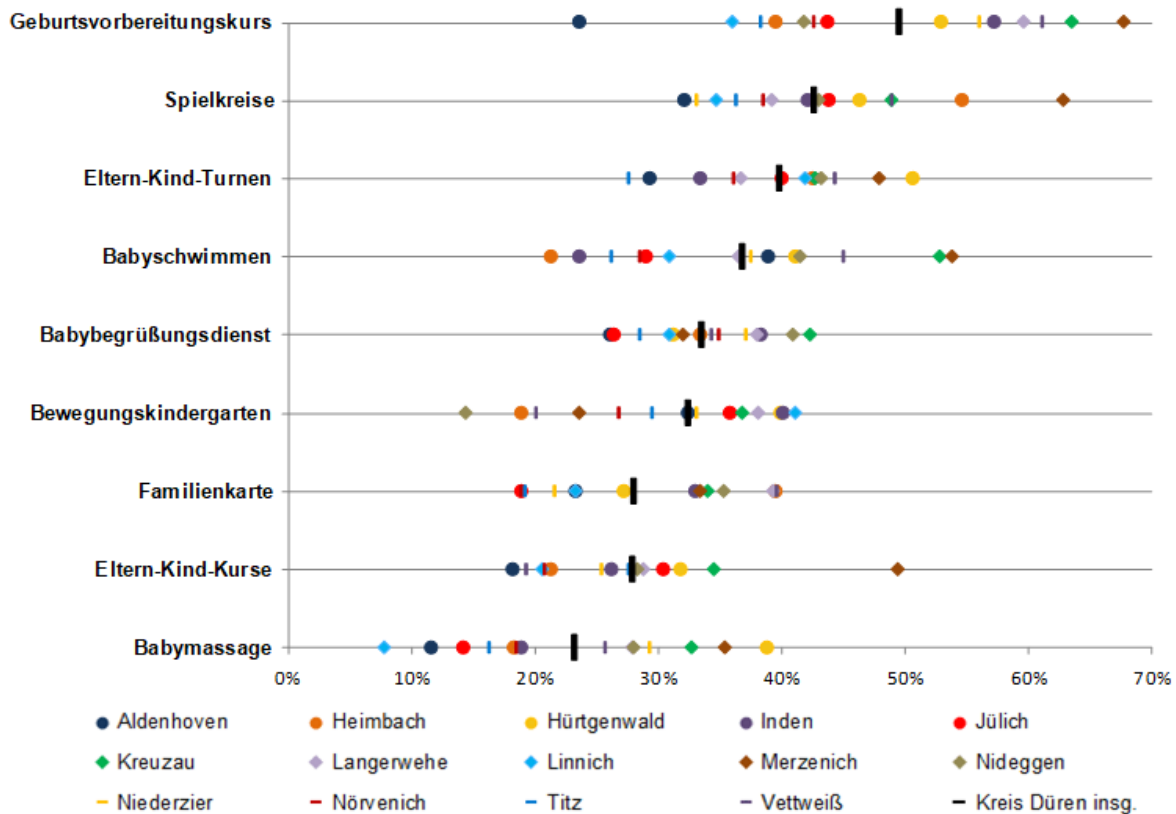
- Betrachtet man die Kenntnis und Nutzung der Angebote nach Familienformen, lassen sich signifikante Unterschiede lediglich für Familien mit Migrationshintergrund sowie Alleinerziehende nachweisen.
- Danach ist unter Familien mit Migrationshintergrund über alle Angebotsarten hinweg eine geringere Kenntnis der Angebote als im Durchschnitt der Familien zu beobachten. Entsprechend niedriger fallen die Nutzungsraten unter Familien mit Migrationshintergrund aus.
- Alleinerziehende hingegen werden offenbar sowohl durch Informationen zu den Angeboten als auch durch die Angebote selbst besser erreicht als der Durchschnitt der Familien.

5.2 Gemeindebezogene Unterschiede der Inanspruchnahme

Hinsichtlich der Nutzungsraten, d.h. dem Anteil der Familien, die ein entsprechendes Angebot bereits genutzt haben, zeigen sich für fast alle angeführten Angebotsarten recht deutlich gemeindebezogene Unterschiede. Eine detaillierte Gesamtübersicht der Nutzungsquoten nach Städten und Gemeinden findet sich im Anhang in Tabelle 14. In Abbildung 19 werden gemeindebezogene Unterschiede für alle Angebotsarten mit einer kreisweiten Nutzung über zehn Prozent visualisiert, um angebotsübergreifende Tendenzen zu verdeutlichen. Damit lässt sich erkennen, ob einzelne Städte bzw. Gemeinden gehäuft mit besonders niedrigen oder besonders hohen angebotsübergreifenden Nutzungsraten

auffallen. Die kreisweiten Nutzungsraten der einzelnen Angebotsarten sind jeweils schwarz hervorgehoben. Die Nutzungsraten der einzelnen Städte und Gemeinden für jede Angebotsart wurden als farbige Markierungen entlang einer Linie für jede Angebotsart platziert.

Abbildung 19: Inanspruchnahme präventiver Angebote in den Städten und Gemeinden



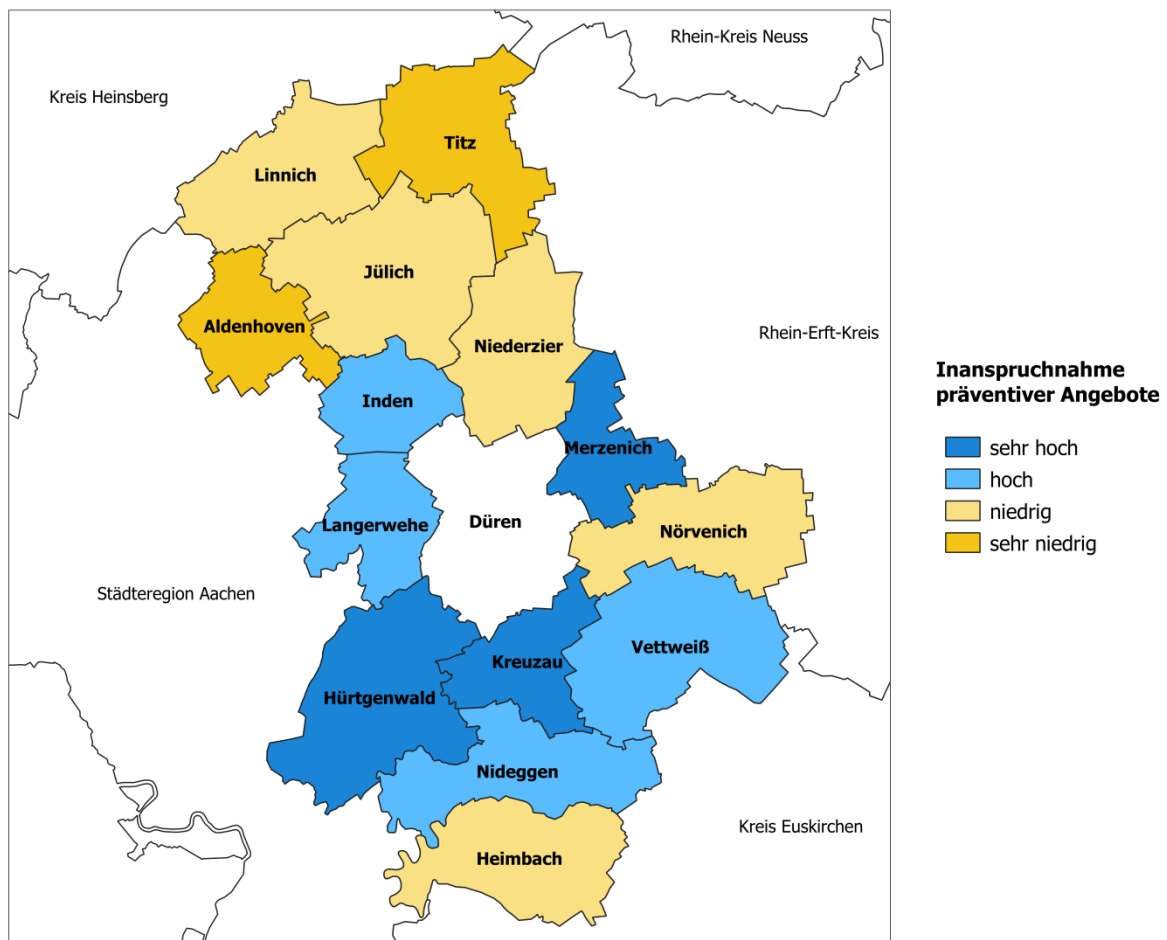
Anteile ‚Ja, schon genutzt‘ in Prozent an den Familien mit Kindern unter sieben Jahren. Nur Angebote mit kreisweiter Inanspruchnahmequote über 10 Prozent.

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Die breite Streuung der gemeindebezogenen Markierungen lässt sich für alle hier angeführten Angebotsarten erkennen.
- Zudem ist auffällig, dass insbesondere die Gemeinde Aldenhoven (dunkelblauer Punkt) und die Stadt Linnich (hellblaue Raute) häufiger unterdurchschnittliche Nutzungsraten aufweisen.
- Häufiger überdurchschnittliche Nutzungsraten hingegen sind für die Gemeinde Merzenich (braune Raute) und die Gemeinde Kreuzau (grüne Raute) zu erkennen.

Ein zusammenfassender Index, der als durchschnittlicher Rang der Inanspruchnahmequoten der neun in Abbildung 19 angeführten präventiven Angebote gebildet wurde, kann zusätzlich Auskunft über regionale Unterschiede von hohen versus niedrigen Inanspruchnahmequoten in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden geben. Ein Indexwert von eins würde dabei bedeuten, dass in der Kommune für alle neun angeführten Angebote im Vergleich der Kommunen immer die höchsten Inanspruchnahmequoten erreicht wurden. Ein Indexwert von 14 demgegenüber würde für alle neun Angebote immer den letzten Platz, d.h. die niedrigste Inanspruchnahmequote, bedeuten.

Karte 1: Inanspruchnahme präventiver Angebote in den Städten und Gemeinden – Rangindex der Inanspruchnahmequoten



Rangindex: Durchschnittlicher Rang der Inanspruchnahmequoten über neun präventive Angebote (vgl. Abbildung 12): sehr hoch = 3,1 bis unter 5; hoch = 5 bis unter 7,5 ; niedrig = 7,5 bis unter 10,5; sehr niedrig = 10,5 bis 11,7.

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Der durchschnittliche Rang der Inanspruchnahme schwankt dabei zwischen einem sehr niedrigen Wert von 11,7 für Aldenhoven und einem sehr hohen Wert von 3,1 für Kreuzau.
- Die Karte lässt dabei besonders im Norden des Kreises eine sehr niedrige bzw. niedrige durchschnittliche Inanspruchnahme erkennen.
- Auf einer mittleren West-Ost-Linie – angrenzend an die Stadt Düren – hingegen fallen die Inanspruchnahmequoten angebotsübergreifend sehr hoch aus.

Die Hintergründe der gemeindebezogenen unterschiedlichen Nutzung präventiver Angebote können auf Basis der Familienbefragung nicht umfassend geklärt werden. Die erkennbaren Effekte können aber Ansatzpunkte für die weitere Diskussion vor Ort liefern. Zum einen spielt sicher die unterschiedliche Kenntnis über die Angebote (vgl. Tabelle 8) und mangelnde Informationen (Abbildung 20) eine Rolle. Bedeutsamere Effekte gehen aber auch von den Rahmenbedingungen der Angebotsseite aus. Von Bedeutung sind hier die Verfügbarkeit der Angebote vor Ort bzw. die Erreichbarkeit von Angeboten auch in anderen, zumeist angrenzenden Städten oder Gemeinden und andere Rahmenbedingungen der Angebote (vgl. Abbildung 21 und Abbildung 22). Einige dieser Punkte werden im Folgenden etwas näher betrachtet.

5.3 Informationswege der Familien

In diesem Zusammenhang ist auch von Interesse, auf welchen Wegen Familien ihre Informationen über die Angebotsstrukturen im Kreis und in den Städten und Gemeinden erlangen. Daher wurden die Familien in der Familienbefragung gefragt, wie sie normalerweise Informationen über Angebote für Familien bzw. ihre Kinder erhalten bzw. finden. Die Antworten der Familien hierzu zeigen signifikante Unterschiede zwischen den Familienformen, aber nicht zwischen den Städten und Gemeinden.

Tabelle 9: Informationswege über Angebote für Familien in den Städten und Gemeinden

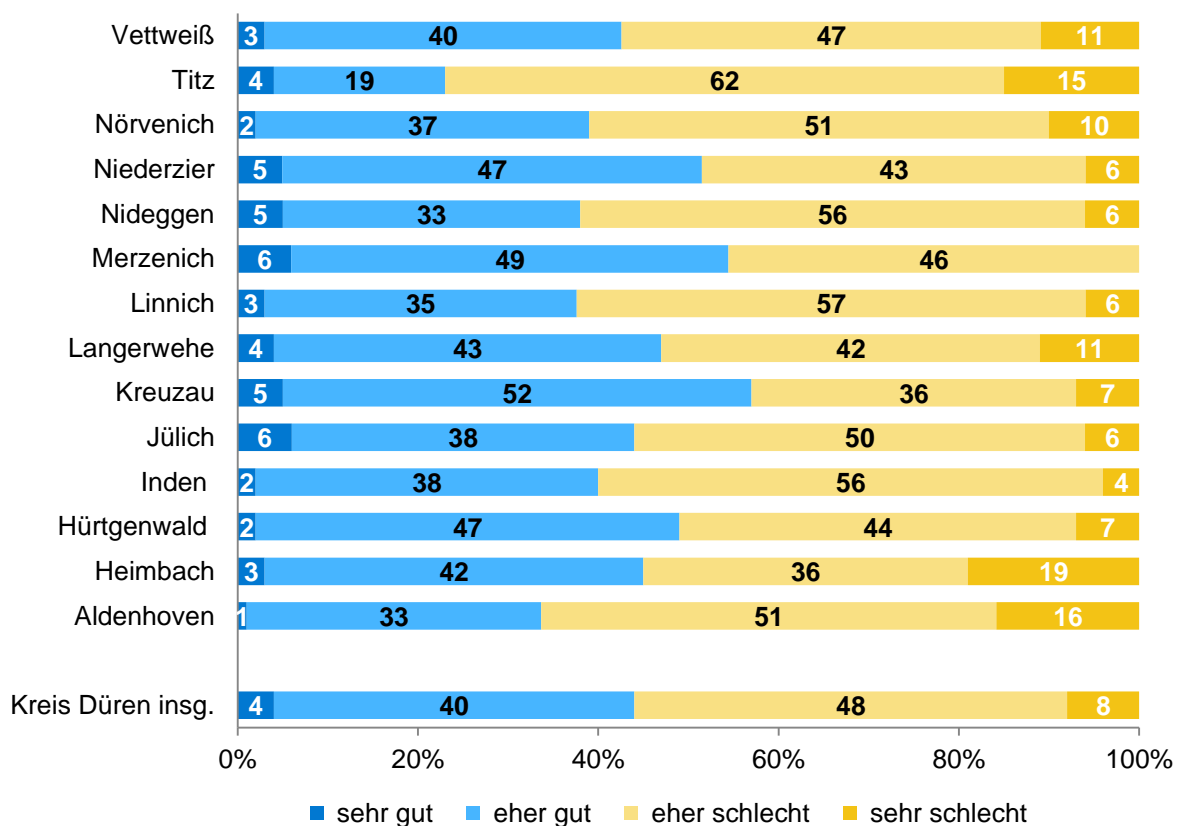
	Familien insg.		Familien mit Migrationshintergrund		Alleinerziehende	
	häufig	selten	häufig	selten	häufig	selten
	in %		in %		in %	
Verwandte/Freunde/andere Eltern	65	26	53	32	58	26
Informationen im Internet	57	29	56	23	47	30
Informationen in der Presse	35	45	28	41	29	37
Informationen über Flyer, Infomaterialien	33	46	34	39	30	43
Erzieher/-innen in der Kita	26	41	26	39	32	30
Hebamme	26	32	23	28	32	29
Babybegrüßungsdienst des Kreises Düren	16	27	13	18	14	25
Kinderarzt/Kinderärztin	10	32	13	28	11	30
Infoveranstaltungen (bspw. in VHS/Familienbildungsstätte u. ä.)	7	17	9	16	6	17
Infoveranstaltungen der Familieninitiative des Kreises	3	13	6	14	3	18
Frühe Hilfen des Kreises Düren	3	10	4	9	8	12

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Die wichtigste Rolle spielen in diesem Zusammenhang Verwandte, Freunde oder andere Eltern, d.h. es werden Informationen aber auch positive Erfahrungen zwischen den Eltern weitergegeben. Etwa zwei Drittel der Familien geben dies als häufige Informationsquelle an.
- Bereits an zweiter Stelle in der Rangfolge der Nennungen steht das Internet, über das 57 Prozent aller Familien Informationen häufig beziehen.
- Alle anderen angeführten Informationswege werden deutlich seltener genutzt. Eine etwas bedeutsamere Rolle unter den weiteren Informationswegen ist jedoch noch für konventionelle Informationsmedien, wie Flyer und die Presse, zu erkennen.
- Für Alleinerziehende sind zudem Informationen von professioneller Seite, sei es von Erzieher/-innen oder Hebammen, aber auch von Mitarbeiter/-innen der Frühen Hilfen des Kreises, etwas bedeutsamer als für Familien insgesamt.
- Familien mit Migrationshintergrund geben über fast alle Informationswege hinweg seltener an, dass sie Informationen erhalten. Der Kinderarzt bzw. die Kinderärztin sowie Informationsveranstaltungen bspw. in der Volkshochschule oder in Familienbildungsstätten werden als Informationsquellen etwas häufiger genutzt als im Durchschnitt der Familien.

In der Befragung wurde auch eine Gesamtbilanz zur Einschätzung der Informationslage zu den Angebotsstrukturen im Kreis Düren von den Familien erhoben.

Abbildung 20: Wie gut fühlen Sie sich über Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien informiert?



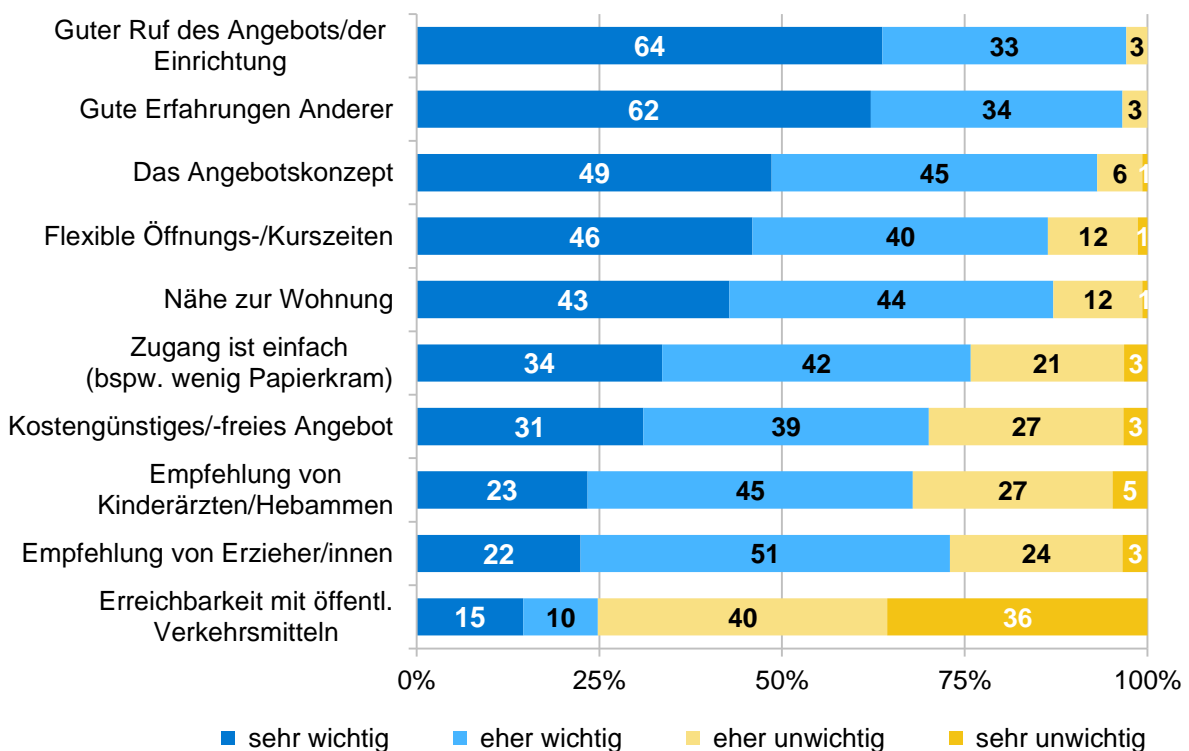
Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Die Gesamtbilanz fällt insgesamt weniger gut aus: Mehr als die Hälfte der Familien fühlt sich eher schlecht oder sehr schlecht über Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien im Kreis informiert.
- Die Einschätzungen zeigen zudem große Unterschiede zwischen den Städten und Gemeinden.
- Die Gemeinde Titz fällt in diesem Zusammenhang mit einem besonders hohen Anteil an kritischen Familien auf. Vier von fünf Familien bewerten die Informationslage als eher schlecht oder schlecht.

5.4 Gründe für die Wahl oder die Nichtnutzung von Angeboten

Der Zugang zu präventiven Angeboten ist nicht nur durch die Information über die Angebote und deren Nutzen für Familien beeinflusst. Wesentliche Zugangsbarrieren können auch durch die institutionellen oder zeitlichen Rahmenbedingungen auf Anbieterseite entstehen. Daher wurden die Familien sowohl danach gefragt, welche Gründe für die Nutzung von präventiven Angeboten für sie wichtig sind, als auch danach, was aus ihrer Sicht gegen eine Inanspruchnahme spricht.

Abbildung 21: Gründe für die Wahl eines präventiven Angebots



Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- An der Spitze der Nennungen der Gründe für die Wahl eines Angebots stehen dabei der gute Ruf der Angebote bzw. der Einrichtungen, dicht gefolgt von den guten Erfahrungen anderer Eltern oder Nutzer/-innen. Es gibt fast keine Familien, die dies nicht als sehr oder eher wichtige Gründe für die Nutzung der Angebote angeben. Aber auch das Angebotskonzept steht in der Wichtigkeit noch vor den Gründen, die sich auf die konkrete Organisation der Angebote beziehen.

- Ganz konkrete institutionelle Gründe, wie die Öffnungs- und Kurszeiten oder die Nähe zur Wohnung, sind auch wichtig, erreichen aber etwas geringere Gewichtungen als die inhaltlichen bzw. konzeptionellen Gründe.
- Am Ende der Rangfolge für Familien insgesamt steht die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Tabelle 10: Gründe für die Wahl eines präventiven Angebots nach Familienformen

	Familien insg.	Familien mit Migrationshintergrund	Alleinerziehende
	Angabe 'sehr wichtig' in %		
Guter Ruf des Angebots/der Einrichtung	64	59	69
Gute Erfahrungen Anderer	62	60	64
Das Angebotskonzept	49	46	53
Flexible Öffnungs-/Kurszeiten	46	52	65
Nähe zur Wohnung	43	58	42
Zugang ist einfach (bspw. wenig Papierkram)	34	39	36
Kostengünstiges/-freies Angebot	31	44	43
Empfehlung von Kinderärzten/Hebammen	23	33	27
Empfehlung von Erzieher/-innen	22	34	32
Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln	15	33	30

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Die Gewichtung einiger Gründe für die Wahl von Angeboten unterscheidet sich zwischen den Familienformen aber zum Teil signifikant.
- So sind konkrete institutionelle und organisatorische Gründe für Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund deutlich höher gewichtet als unter Familien insgesamt.
- Dies betrifft u.a. die Erreichbarkeit der Angebote (Nähe zur Wohnung, Erreichbarkeit mit ÖPNV), die Empfehlungen von professionellen Akteuren, aber auch die Kosten der Angebote und flexible Öffnungs-/Kurszeiten.

Tabelle 11: Gründe für die Nichtnutzung von präventiven Angeboten nach Familienformen

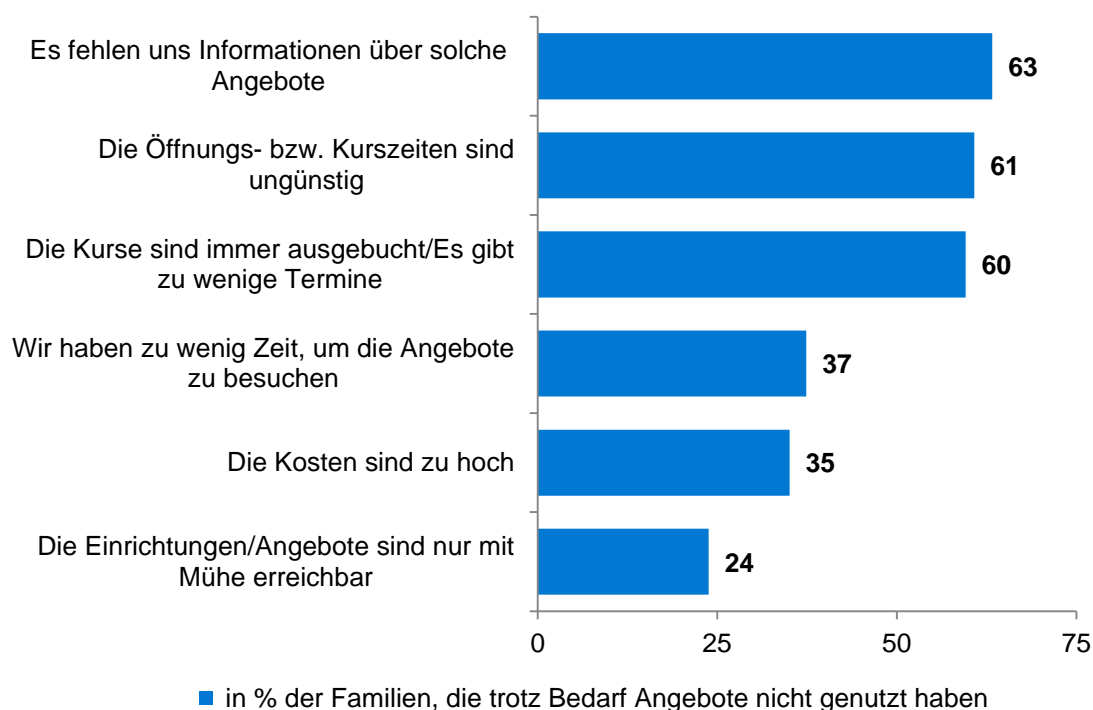
	Familien insg.	Familien mit Migrationshintergrund	Alleinerziehende
	'trifft zu' in % aller Familien		
Wir hatten bisher keinen Bedarf	42	47	35
Es fehlen uns Informationen über solche Angebote	62	69	69
Die Öffnungs- bzw. Kurszeiten sind ungünstig	58	51	64
Die Kurse sind immer ausgebucht/Es gibt zu wenige Termine	53	47	52
Wir haben zu wenig Zeit, um die Angebote zu besuchen	48	54	59
Die Kosten sind zu hoch	31	35	43
Die Einrichtungen/Angebote sind nur mit Mühe erreichbar	22	31	30

Anmerkung: Da auch Familien ohne Bedarf Gründe für die Nichtnutzung angegeben haben, beziehen sich die Angaben der Tabelle auf alle Familien mit Kindern unter sieben Jahren.

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Etwa zwei von fünf Familien geben an, Angebote nicht zu nutzen, weil sie bisher keinen Bedarf hatten. Unter Familien mit Migrationshintergrund liegt dieser Anteil sogar bei 47 Prozent, betrifft also fast die Hälfte der Familien. Unter Alleinerziehenden hingegen ist es nur etwas mehr als ein Drittel, die angeben, bisher keinen Bedarf gehabt zu haben.
- Bezogen auf alle Familien stehen fehlende Informationen über solche Angebote ganz vorne bei den Gründen dafür, dass präventive Angebote des Kreises Düren bisher nicht genutzt wurden. Unter Familien mit Migrationshintergrund und Alleinerziehenden ist dieser Grund noch häufiger gewählt als unter Familien im Kreis insgesamt.
- Ebenfalls von jeweils mehr als der Hälfte der Familien benannt sind auch ungünstige Öffnungszeiten bzw. Kurszeiten und zu wenige Termine bzw. ausgebuchte Kurse.
- Zu hohe Kosten spielen insbesondere bei Alleinerziehenden eine überdurchschnittliche Rolle.
- Zudem wird wiederum die Erreichbarkeit der Angebote von Familien mit Migrationshintergrund und Alleinerziehenden signifikant häufiger benannt als von Familien insgesamt.
- Als offene Antwort zu weiteren nicht im Fragebogen angeführten Gründen wurde hier etwas häufiger darauf hingewiesen, dass alternativ auch Angebote im Kreis Aachen genutzt werden, da diese für einige Familien einfacher zu erreichen sind.

Abbildung 22: Gründe für die Nichtnutzung von Angeboten trotz Bedarf



Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Bezieht man die Angaben nur auf Familien, die trotz Bedarf keine Angebote genutzt haben, ändert sich hinsichtlich der angeführten Gründe für die Nichtnutzung kaum etwas. Sowohl die Rangfolge als auch die Anteile der Familien, die diese Gründe anführen, bleiben weitgehend gleich.
- Etwas höhere Anteile ergeben sich aber bezüglich der Kosten und der Erreichbarkeit der Angebote und etwas geringere Anteile hinsichtlich der fehlenden Zeit zur Angebotsnutzung.

6 Kinderbetreuung und Einschätzungen der Eltern

In der Befragung wurde auch erhoben, in welchem Umfang und welcher Form die Familien Kinderbetreuungseinrichtungen oder -angebote in Anspruch nehmen. Die Angaben aus dem Fragebogen wurden für die Auswertung auf die Kinder unter sieben Jahren, die in den Familien leben, bezogen. Da das Alter der Kinder nicht einzeln erfasst wurde, lassen sich hier keine korrekten Altersquoten darstellen. Die altersbezogenen Analysen beziehen sich daher auf das Alter des jüngsten im Haushalt lebenden Kindes.

Tabelle 12: Kinderbetreuung von Kindern unter sieben Jahren im Kreis Düren nach Merkmalen der Familienstruktur

Kinder unter 7 Jahren in Familien ...	keine Einrichtung	Tageseinrichtung für Kinder (KiTa etc.) mit ... Betreuungszeit			Kindertages- pflege, ausschl.	sonstige Einrichtung/ Grundschule
		25 Std.	35 Std.	45 Std.		
in % der Kinder unter 7 Jahren						
insgesamt	27	7	21	34	3	9
Alter des jüngsten Kindes						
unter 1 Jahr	60	3	14	17	2	4
1 bis unter 3 Jahren	32	9	19	39	7	5
3 bis unter 7 Jahren	2	6	26	49	0	17
Anzahl der Kinder in der Familie						
ein Kind	34	5	19	33	4	5
zwei Kinder	23	7	24	35	3	9
drei und mehr Kinder	26	7	15	33	2	17
Erwerbsstatus der Elternpaare						
Paare, beide erwerbstätig	15	5	22	44	4	9
Paare, einer erwerbstätig	41	8	20	21	2	8
Paare, beide nicht erwerbstätig	49	9	17	13	2	9
Alleinerziehende						
Alleinerziehende, insgesamt	13	4	14	48	3	17
Alleinerziehende, erwerbstätig	5	0	13	60	3	19
Migrationsstatus						
mit Migrationshintergrund	31	8	17	32	2	10

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Ein gutes Drittel der Familien mit Kindern unter sieben Jahren nutzt die KiTa-Betreuung mit 45 Stunden Betreuungszeit, bei erwerbstätigen Elternpaaren sind dies 44 Prozent und bei erwerbstätigen Alleinerziehenden 60 Prozent. Dies bedeutet nicht unbedingt, dass die Kinder auch in diesem maximalen Zeitumfang betreut werden, vielmehr ermöglicht die umfassende Buchung die größtmögliche Zeitflexibilität für die Eltern.
- Weniger als ein Drittel der Kinder unter sieben Jahren wird in keiner Einrichtung betreut, bei Familien mit jüngstem Kind unter einem Jahr liegt der Anteil bei 60 Prozent und bei jüngstem Kind von drei bis unter sieben Jahren nur noch bei zwei Prozent.
- Der Betreuungsumfang ist neben dem Einfluss des Alters der Kinder insbesondere durch den Umfang der Erwerbseinbindung der Eltern beeinflusst.
- Dass ausschließlich eine Kindertagespflege in Anspruch genommen wird, kommt anteilig sehr selten vor.

Tabelle 13: Kinderbetreuung von Kindern unter sieben Jahren in den Städten und Gemeinden

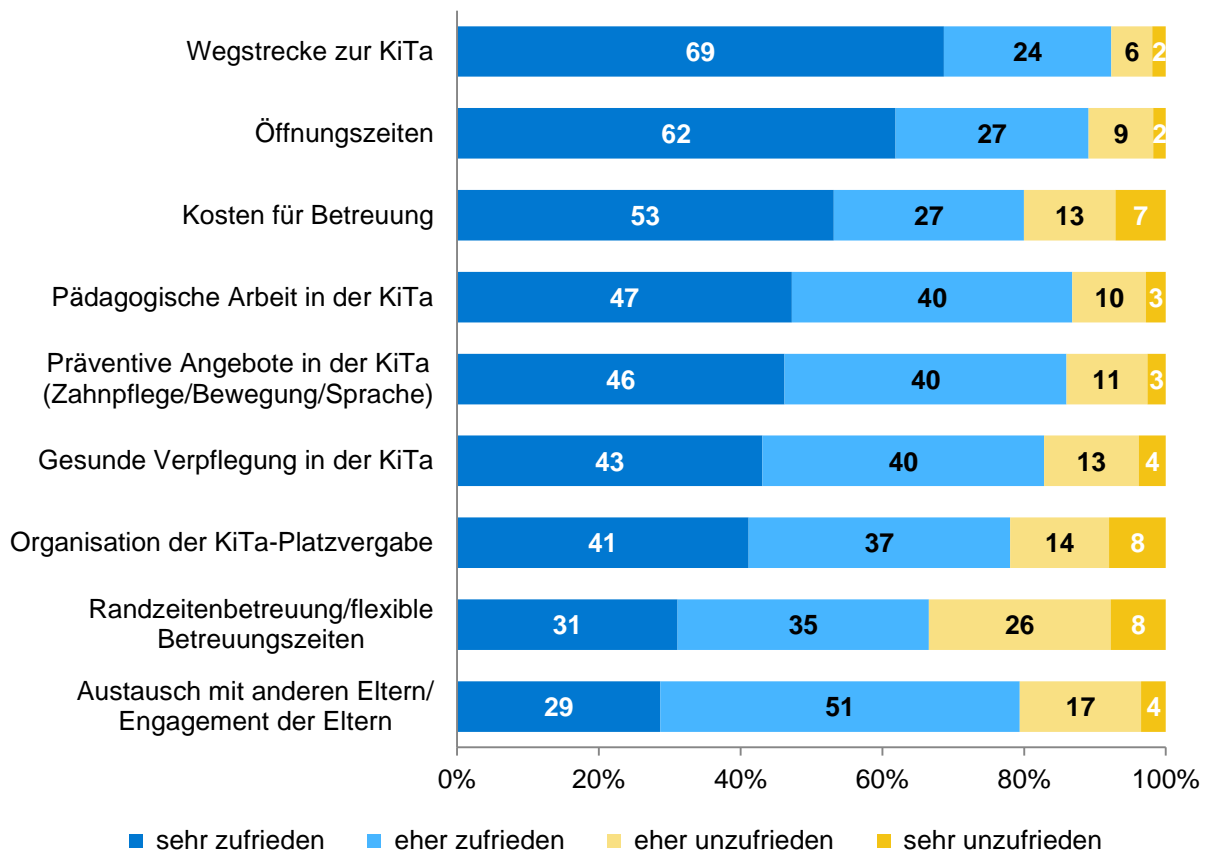
	keine Einrichtung	Tageseinrichtung für Kinder (KiTa etc.) mit ... Betreuungszeit			Kindertagespflege, ausschl.	sonstige Einrichtung/ Grundschule
		25 Std.	35 Std.	45 Std.		
	in % der Kinder unter 7 Jahren					
Kreis Düren, insg.	27	7	21	34	3	9
Aldenhoven	32	2	25	29	2	9
Heimbach	21	18	27	18	0	16
Hürtgenwald	27	13	26	23	4	7
Inden	28	4	27	33	4	3
Jülich	25	5	13	44	2	12
Kreuzau	32	9	23	23	5	8
Langerwehe	27	3	27	31	4	9
Linnich	19	9	23	32	3	13
Merzenich	21	9	8	49	1	12
Nideggen	31	4	14	43	2	7
Niederzier	29	8	23	24	2	14
Nörvenich	25	6	17	39	5	8
Titz	24	4	12	46	2	13
Vettweiß	28	7	27	32	2	4

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Kommunale Unterschiede lassen sich hinsichtlich des Anteils nicht in Einrichtungen betreuter Kinder, aber auch hinsichtlich des Betreuungsumfangs erkennen. Diese Unterschiede sind sowohl durch die Angebotsmöglichkeiten in den jeweiligen Orten als auch durch die Wahl der Eltern bedingt.
- So schwankt der Anteil der Kinder, für die Eltern eine Betreuungszeit von 45 Stunden gebucht haben, zwischen 49 Prozent in Merzenich und 18 Prozent in Heimbach. Der

Anteil an 25-Stunden-Buchungen dagegen ist in Heimbach und Hürtgenwald am höchsten.

Abbildung 23: Zufriedenheit mit Dimensionen der KiTa-Betreuung

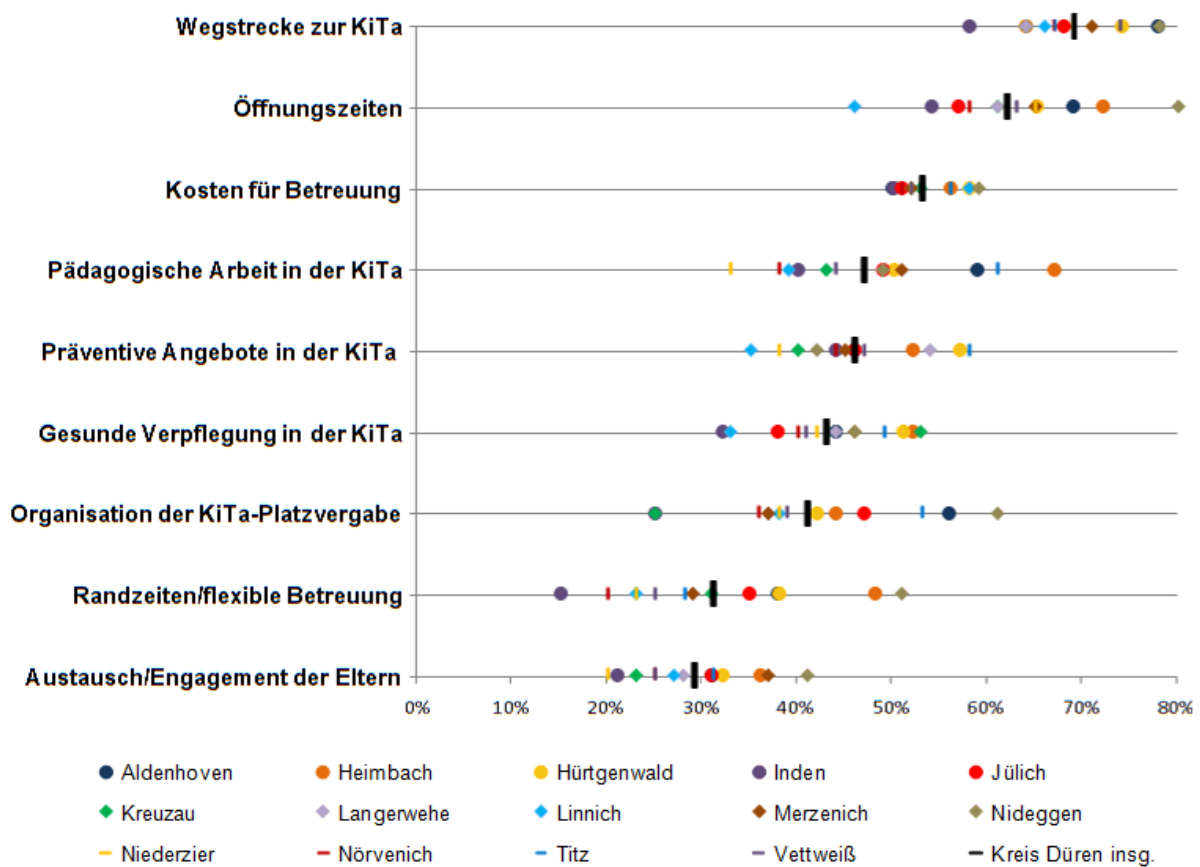


Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Insgesamt werden die meisten Dimensionen zur Einschätzung der Qualität der Kinderbetreuung überwiegend positiv bewertet.
- Die besten Zufriedenheitswerte erhalten die Dimensionen ‚Wegstrecke zur KiTa‘ und ‚Öffnungszeiten‘.
- Trotz der guten Bewertung der Öffnungszeiten gibt es, bezogen auf die Randzeitenbetreuung bzw. im Hinblick auf die Flexibilität der KiTa-Betreuung, jedoch kritischere Einschätzungen. Hier haben auch die Ergebnisse der offenen Fragen deutliche Kritik an den wenig flexiblen Buchungsmöglichkeiten der Betreuungszeiten aufgezeigt.
- Ebenfalls etwas kritischer fallen die Bewertungen des Austausches mit anderen Eltern bzw. des Engagements der Eltern sowie der Organisation der KiTa-Platzvergabe aus.

Eine detaillierte Gesamtübersicht der Bewertungen nach Städten und Gemeinden findet sich im Anhang in Tabelle 15. In Abbildung 24 werden gemeindebezogene Unterschiede für alle durch die Eltern bewerteten Qualitätsdimensionen der KiTa-Betreuung visualisiert, um dimensionsübergreifende Tendenzen der Bewertungen zu verdeutlichen. Dies soll überprüfen, ob einzelne Städte bzw. Gemeinden gehäuft mit besonders niedrigen oder besonders hohen dimensionsübergreifenden Zufriedenheitswerten auffallen. Die kreisweiten Anteile sehr zufriedener Eltern der einzelnen Dimensionen sind durch einen schwarzen Strich abgetragen. Die Anteile der sehr zufriedenen Eltern in den einzelnen Städten und Gemeinden für jede Dimension wurden wiederum als farbige Markierungen entlang einer Linie für jede Qualitätsdimension eingetragen.

Abbildung 24: Zufriedenheit mit Dimensionen der KiTa-Betreuung – Anteil sehr zufriedener Eltern in den Städten und Gemeinden

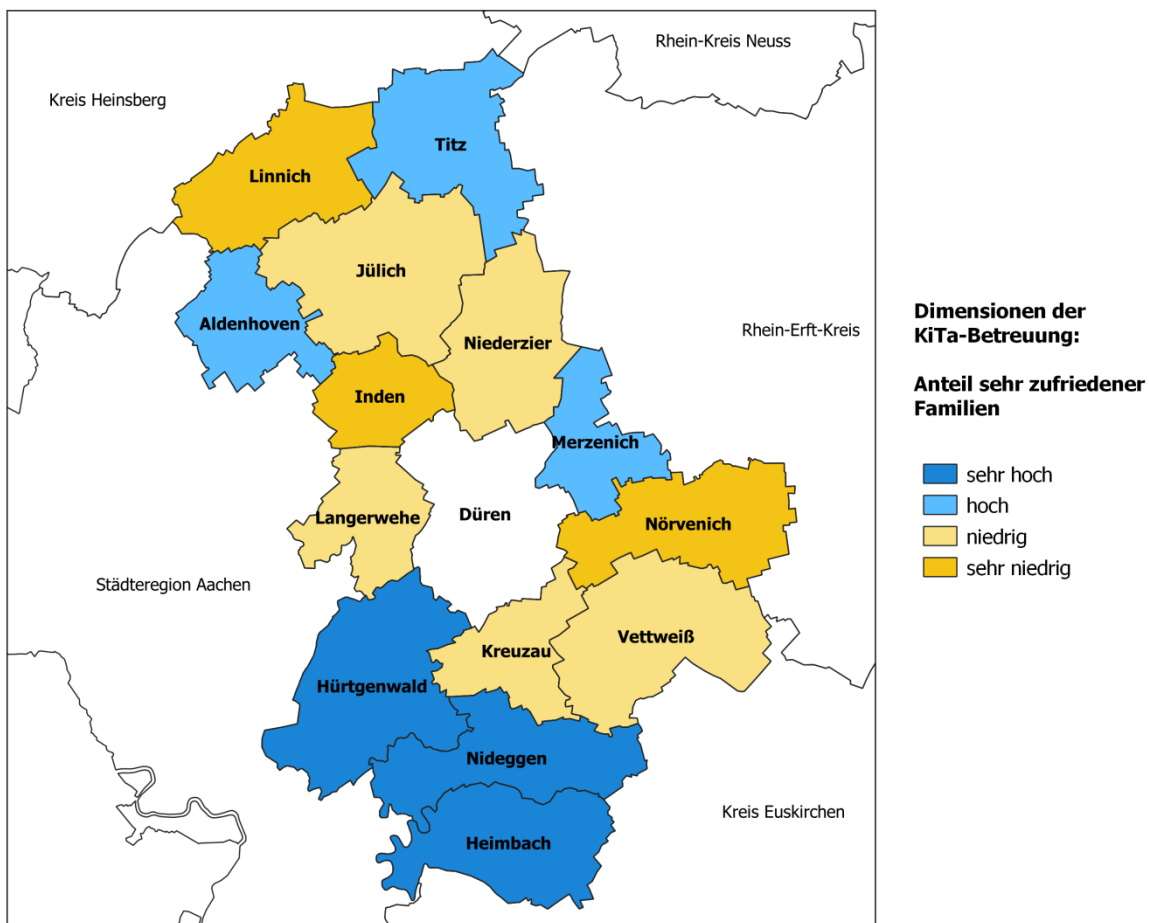


Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Zwischen den Städten und Gemeinden fallen die Bewertungen einzelner Dimensionen sehr unterschiedlich aus. Dies betrifft insbesondere die Dimension ‚Organisation der KiTa-Platzvergabe‘ und ‚Randzeiten/flexible Betreuung‘, also jene Dimensionen, die kreisweit eher kritische Bewertungen erhalten.
- Aber auch die Bewertungen der Dimensionen ‚Öffnungszeiten‘ und ‚Pädagogische Arbeit in der KiTa‘ streuen trotz einer recht hohen kreisweiten Zufriedenheitsrate zwischen den Städten und Gemeinden deutlich.
- Über alle Dimensionen hinweg lassen sich einige übergreifende Trends erkennen. So werden in Linnich häufiger unterdurchschnittliche Zufriedenheitsanteile erreicht und in Nideggen überdurchschnittliche Einschätzungen.

Auch für die Dimensionen der Zufriedenheit mit der Kinderbetreuung in Einrichtungen wurde ein zusammenfassender Index erstellt, um regionale Unterschiede auch auf der Karte darstellen zu können. Der Index wurde als durchschnittlicher Rang der Anteile zufriedener Eltern der neun in Abbildung 23 angeführten Qualitätsdimensionen der Betreuung gebildet. Ein Indexwert von eins würde dabei wiederum bedeuten, dass in der Kommune für alle neun angeführten Dimensionen immer die höchsten Zufriedenheitsanteile erreicht werden. Ein Indexwert von 14 demgegenüber würde für alle neun Dimensionen immer den letzten Platz, d.h. die niedrigsten Zufriedenheitsanteile, bedeuten.

Karte 2: Zufriedenheit mit der KiTa-Betreuung in den Städten und Gemeinden – Rangindex der Bewertungsdimensionen



Rangindex: Durchschnittlicher Rang der Anteile sehr zufriedener Familien über neun Dimension der KiTa-Betreuung (vgl. Abbildung 24): sehr hoch = 3,1 bis unter 4; hoch = 4 bis unter 7; niedrig = 7 bis unter 10; sehr niedrig = 10 bis 12,7.

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

- Es lässt sich erkennen, dass insbesondere im Süd-Westen des Kreises Düren die Zufriedenheit über alle Dimensionen hinweg höher ausfällt.
- Die anderen Einstufungen der Anteile sehr zufriedener Familien sind nicht flächig über benachbarte Städte und Gemeinden verteilt.
- Als Kommunen mit einer im kreisweiten Vergleich geringeren Zufriedenheit über alle neun Dimensionen hinweg fallen die Städte Linnich sowie die Gemeinden Nörvenich und Inden auf.

7 Exkurs: Was fehlt für Familien im Kreis Düren? – Ergebnisse der qualitativen Erhebungen und der offenen Fragen im Fragebogen

Zum Abschluss der schriftlichen Befragung erhielten die Familien im Kreis Düren die Möglichkeit, ihre Gedanken und Wünsche in Form von offenen Antworten mitzuteilen. Die Frage im Fragebogen lautet: „Was fehlt Ihrer Meinung nach für Familien im Kreis Düren?“. Ziel war, abschließend den Familien die Möglichkeit zu geben, im Fragebogen nicht angesprochene Themen aufzugreifen und Wünsche sowie Anregungen für die weitere Gestaltung der Familienpolitik im Kreis Düren anzubringen. Es wurden von insgesamt 582 Familien vielfältige Antworten mit konstruktiver Kritik und Verbesserungsvorschlägen eingebracht.

Ergänzend zur quantitativen Familienbefragung wurden Gruppendiskussionen mit Eltern von Kleinkindern, die niedrigschwellige präventive Gruppenangebote des Kreises Düren besuchen, durchgeführt. Ziel dieses Ansatzes war es, vertiefende Informationen zu den Einschätzungen von Eltern zu den familienpolitischen und präventiven Angeboten des Kreises Düren zu erhalten sowie detaillierter über Zugangswege und Zugangsbarrieren bei der Inanspruchnahme präventiver Angebote zu diskutieren.

Um auch die Sicht der Anbieterseite zu integrieren, wurden zudem telefonische Experteninterviews mit zwei Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen des Kreises Düren durchgeführt.

Da sich die Informationen aus den Gruppendiskussionen thematisch stark mit den Antworten der am Ende des Fragebogens gestellten Frage überschneiden, werden die Ergebnisse und Informationen der qualitativen Erhebungen sowie der offenen Antworten im Folgenden in Form einer themenbezogenen inhaltsanalytischen Auswertung integrierend dargestellt.

7.1 Vorbemerkungen zur qualitativen Erhebung

Die Gruppendiskussionen können nicht nur konkretere Erkenntnisse zur Nutzung präventiver Angebote im Kreis Düren erbringen, sie eignen sich zudem besonders für den Zugang zu schwer erreichbaren Zielgruppen, die in standardisierten Befragungen oft unterrepräsentiert sind. Dies gilt bspw. für Familien mit Migrationshintergrund, ohne ausreichende schriftliche Deutschkenntnisse. Auch im Kreis Düren gelang es, eine Diskussion im Rahmen eines Termins einer Eltern-Kind-Gruppe für geflüchtete Eltern mit Kleinkindern in der Gemeinde Titz durchzuführen, sodass ergänzend zu den Angaben von Familien mit Migrationshintergrund aus dem Fragebogen weitere Informationen für diese spezielle Zielgruppe erhoben werden konnten.

Für zwei weitere Gruppendiskussionen wurde jeweils ein regulärer Termin der Schnullercafés in den Gemeinden Kreuzau sowie Merzenich genutzt. Dadurch konnte in den Diskussionen auch ein spezieller Fokus auf die Angebote der Frühen Hilfen im Kreis Düren gelegt werden.

Den Eltern wurden in vorangegangenen Terminen das Anliegen durch Mitarbeiterinnen der jeweiligen Einrichtungen und die Familienkinderkrankenschwestern der Frühen Hilfen vorgestellt. Die Teilnahme war freiwillig und auch während der Diskussionen blieben die Eltern anonym, sodass zu den teilnehmenden Eltern keine weiteren Informationen gesammelt wurden. An den Gesprächen nahmen jeweils zwischen sechs und acht Mütter

teil, die sich zu den angesprochenen Themen austauschten. Die Diskussionen wurden zur Ergebnissicherung aufgenommen und die Mitschnitte der Diskussionen in den Schnullercafés transkribiert, um auch zitierfähige Textpassagen für die Auswertung zu erhalten. Für die Gruppe der geflüchteten Eltern wurde auf eine Transkription verzichtet, da aufgrund der mangelnden Deutschkenntnisse der teilnehmenden Mütter zwar eine Kommunikation zu den angesprochenen Themenbereichen in einer Mischung aus Deutsch und Englisch möglich war, das Tonprotokoll sich aber nicht für eine Transkription eignete. Die Diskussion der geflüchteten Mütter wurde zudem durch die Tochter einer Kursteilnehmerin durch Übersetzungshilfen unterstützt. Die inhaltsanalytische Auswertung dieser Diskussion erfolgte auf Basis eines während der Diskussion geführten schriftlichen Protokolls sowie anhand des Tonprotokolls.

Die Gruppendiskussionen wurden auf Basis eines Leitfadens geführt. Durch gezielte Gesprächsimpulse der Interviewer wurden Themen angesprochen, zum Beispiel wie die Teilnehmenden vom Angebot der jeweiligen Gruppe erfahren haben. Durch die Impulse kam die Gruppe zum Thema gemeinsam ins Gespräch. Es wurden also keine Fakten abgefragt, sondern zu Themenbereichen untereinander diskutiert. Thematisch ging es um die Kenntnis der Angebote für Familien im Kreis Düren, um Zugangswege und Zugangsbarrieren zu Angeboten sowie um Wünsche der Familien für die Gestaltung von Angeboten. Die Diskussionen in den Schnullercafés führten jeweils zwei Interviewerinnen von Faktor Familie durch. Die verantwortlichen Mitarbeiterinnen der Einrichtungen und zuständigen Familienkrankenschwestern der Frühen Hilfen nahmen an den Diskussionen nicht teil. Dies traf auch zu Beginn der Diskussion der Mütter-Kind-Gruppe für Geflüchtete zu, wobei die Mütter nach einer gewissen Zeit darum baten, die Betreuerinnen des Kurses hinzuzuholen, um die Verständigung zu erleichtern.

Auch die telefonischen Experteninterviews wurden anhand eines Leitfadens durchgeführt, der thematisch den Themenbereichen der Gruppendiskussionen folgte, um die Ansichten der Nutzer- und der Anbieterseite spiegeln zu können. Die Telefoninterviews wurden ebenfalls mitgeschnitten.⁶ Zur besseren Einordnung muss hier erwähnt werden, dass die Betreuung der Schnullercafés und anderer offener Angebotsformen nicht der Schwerpunkt der Arbeit der Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen des Kreises ist. Dieser besteht vielmehr in der längerfristigen aufsuchenden Einzelbetreuung von Familien, die bei den Familienkrankenschwestern des Kreises Düren direkt nach Unterstützung fragen.

7.2 Angebotsbewertung

Zu Beginn der Diskussionen mit den Müttern in allen drei Gruppen ging es um die Einschätzung des besuchten niedrigschwelligen Angebots, warum die Mütter dieses in Anspruch nehmen und welche Erfahrungen sie gemacht haben.

Die Meinungen hierzu fielen übergreifend positiv aus. Sowohl in den Schnullercafés als auch beim Mütter-Kind-Treff für Geflüchtete wurden die informelle und ungezwungene Atmosphäre und die mit nur wenigen Regeln verbundenen Teilnahmemöglichkeiten geschätzt. Die Mütter besuchen die Treffs um mal rauszukommen, mit anderen Müttern Kontakt zu finden sowie ohne Druck ins Gespräch zu kommen und Erfahrungen auszutauschen. In den Schnullercafés geht es dabei auch um erste Kontakte für die Kinder

⁶ Sowohl für die Gruppendiskussionen als auch die Telefoninterviews erfolgten die Mitschnitte selbstverständlich mit dem Einverständnis der Beteiligten.

mit anderen Kindern; im Eltern-Kind-Treff für Geflüchtete darum, Deutsch zu lernen und auch etwas über Deutschland und deutsche Mentalitäten zu erfahren.

„Mir geht es darum, ein bisschen den Kontakt zu anderen Müttern zu bekommen und ja, sich auch ein bisschen auszutauschen.“ (Merzenich, Schnullercafé)

„Ich habe das Gefühl, die Leute, die hier hinkommen, die wollen hier hinkommen und die sind auch irgendwie alle happy hier. Man ist nicht so gezwungen. Man muss nicht so tun, als ob man sich mag, oder irgendwie, dass man irgendwas sagt zueinander, weil es sonst total peinlich ist.“ (Kreuzau, Schnullercafé)

Geschätzt wird in diesem Zusammenhang, dass es sich um kostenfreie Angebote handelt und man auch mal Termine ausfallen lassen kann, wenn das Kind krank ist oder mal etwas anderes dazwischen kommt. So wurde mehrfach betont, dass die kostenlose Teilnahme bzw. das kostenlose Frühstück eine Besonderheit sei, die bei den Müttern sehr gut ankommt und was andere Angebote nicht bieten.

(Mutter 1) „Ich finde, das ist wie eine Spielgruppe. Ich war jetzt auch schon in zwei Stück. Mit Lieder singen und die Kinder können hier auch zusammen spielen mit Spielsachen und so. Und mit dem Frühstück dazu. Das ist natürlich toll. Das hat man ja sonst nirgendwo eigentlich, umsonst ein Frühstück.“ (Mutter 2) „Es gibt ja Schwimmkurse, da geht man zehnmal hin und zahlt 150 Euro. Finde ich schon übertrieben.“ (Kreuzau, Schnullercafé)

„Ich war hier schon in zwei Spielgruppen und die haben halt Geld gekostet und ich finde, da ist man immer so gezwungen, dahin zu gehen. Weil manchmal, weiß ich nicht, da hat die Kleine einfach irgendwie was, ist irgendwie nicht gut drauf und da bleibt man einfach zu Hause. Und hier ist das aber auch nicht schlimm. Dann sagt man kurz Bescheid in der Gruppe.“ (Kreuzau, Schnullercafé)

Die Begleitung der Treffs durch die Familienkinderkrankenschwestern der Frühen Hilfen wurde in beiden Schnullercafés ebenfalls als Bonus der Angebotsform hervorgehoben.

„Wir können die Kinder wiegen und die Kinderkrankenschwester sagt dann auch, ist es im Normalbereich oder wenn man mal Fragen hat, wo man nicht halt täglich zum Kinderarzt fährt, und fragt, ist das normal oder ist das normal?“ (Kreuzau, Schnullercafé)

(Mutter 1) „Ja, dass es jemand ist, der es gelernt hat. Vielleicht die Kinderkrankenschwester. Also, das ist schon toll, dass man hier jemanden ansprechen kann, der Ahnung von gewissen Dingen hat. Wenn jetzt mal ein Kind nicht trinkt oder wenn ein Kind irgendwas hat [...]. Das ist schon toll, dass das jetzt hier geht.“ (Mutter 2) „Das finde ich total toll, dass die jedes Mal da ist, ne? Da kann man Fragen stellen.“ (Merzenich, Schnullercafé)

Auch auf Seiten der Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen im Kreis wird diese positive Resonanz der Angebote wahrgenommen. Sie sehen in diesem Zusammenhang auch eine zunehmende Verbesserung seit dem Start der Frühen Hilfen. Aus ihrer Sicht werden die Angebote bekannter und werden immer besser angenommen, nicht zuletzt durch die regelmäßigen Kontakte und Informationen der Netzwerkpartner im Kreis durch die Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen. Beide Mitarbeiterinnen verweisen aber darauf, dass sie aktuell bereits ausgelastet sind und zum Teil schon an ihre Grenzen stoßen.

Aus Sicht der Expertinnen schätzen die Eltern an den Angeboten der Frühen Hilfen, neben der lockeren Atmosphäre der niedrigschwelligen Angebote, besonders den unkomplizierten Zugang, die Vertraulichkeit und Schweigepflicht sowie die Kostenlosigkeit der Angebote. Aber auch die Freiwilligkeit der Angebotsnutzung sei für Eltern wichtig, damit sie sich nicht unter Druck gesetzt fühlen. Aufgrund des hohen Stellenwertes bei Eltern wird auf die Freiwilligkeit und Kostenlosigkeit der Inanspruchnahme sowie die Schweigepflicht über Beratungsinhalte auch in den Informationsflyern zu den Angeboten der Frühen Hilfen hingewiesen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der aus Sicht der Expertinnen die Angebote für Eltern attraktiv macht, sind konkrete Effekte für die Familien bzw. für die Erleichterung des Familienalltags. Dies betreffe nicht zuletzt die Weitergabe von Informationen zu anderen Angeboten oder (materiellen) Unterstützungsleistungen, bspw. zur Bundesstiftung ‚Mutter und Kind‘, die Eltern dankbar annehmen.

Auch die Mütter des Treffs für Geflüchtete schätzen die entspannte Atmosphäre bei den Treffen, das gute und vertrauensvolle Verhältnis zu den Betreuerinnen sowie den guten Ruf des Angebots unter den Müttern. Zudem heben die geflüchteten Mütter besonders hervor, dass sie in der Gruppe in sehr entspanntem Umfeld neben dem allgemeinen Austausch auch sehr effektiv Deutsch lernen. Besonders geschätzt wird in diesem Zusammenhang, dass man Deutsch lernt und die Kinder dennoch in Reichweite sind und keine weitere Betreuung für die Kursdauer organisiert werden muss.

Dabei kam auch zur Sprache, dass die Verbindung der Treffs mit einem zwanglosen Deutschkurs zusätzlich die Möglichkeit bietet, etwas über ‚deutsche Normalitäten‘ und die deutsche Gesellschaft allgemein zu erfahren. Das würde bei anderen Angeboten fehlen. Die Mütter äußerten den Wunsch, dass es solche eher zwanglosen Treffs mit begleitendem Deutschkurs häufiger geben sollte, und dass es einen anderen ähnlichen Kurs in Titz leider nicht mehr gibt, weil keine Räume mehr zur Verfügung standen. Es wurde auch angeregt, Deutschförderung für Flüchtlingskinder in allen KiTas anzubieten, damit Rückstellungen der Einschulung aufgrund mangelnder Kenntnisse der deutschen Sprache möglichst verhindert werden.

7.3 Informationszugänge zu Angeboten im Kreis Düren

Weitere Themenbereiche, die angesprochen wurden, sind die Informationssituation und die Informationswege über Angebote für Familien und Kinder im Kreis Düren. Wie bereits die Ergebnisse der schriftlichen Befragung gezeigt haben, erreichen die Eltern Informationen zu den Angebotsstrukturen und speziellen Kursen insbesondere über Bekannte, Freunde und Verwandte. Besonders mit anderen Eltern werden Erfahrungen ausgetauscht und Kurse weiterempfohlen.

(Mutter 1) „Also ich habe es durch meine Schwägerin erfahren. Ich habe es vorher mal am Rand irgendwo mitbekommen. Aber die hat dann effektiv gesagt: Willst du nicht mal mitkommen.“ (Mutter 2) „Also ich selber habe das erfahren durch eine, mit der ich beim Sport zusammen bin [...]. Dort nehme ich auch an einem extra Sportkurs mit Müttern teil. Und die meinte, ja, sie wäre dienstags hier und meint, das soll ich mir mal angucken kommen.“ (Kreuzau, Schnullercafé)

Als weitere wichtige Informationsquelle wird die Internetsuche angeführt, wobei dies zumeist mit einer kritischen Bewertung verbunden wurde, da es schwer sei, im Internet die passenden Informationen zu finden.

(Mutter 1) „Also im Internet sucht man sich echt richtig – Da muss man schon so – Hacker-Skills kennen, dass man da echt was findet [...] Also ich finde, es ist schon schlecht herauszufinden, was es alles gibt. Ich vermute, man muss schon so sich echt beim Kinder- und Jugendamt oder irgendwo Caritas informieren, dass man da überhaupt was merkt. Ansonsten ist das sehr schlecht“ (Mutter 2). „Ich guck auch im Internet. Also ich habe auch keine Freundin, die Mutter ist. Also jetzt so Mama-Freundinnen, die Erfahrungen gemacht haben so. Da habe ich niemanden. [...] im Internet gucken, das ausprobieren.“ (Kreuzau, Schnullercafé)

Besonders schwierig scheint die Informationslage für Mütter zu sein, die ihr erstes Kind bekommen oder neu zugezogen sind, da hier über das informelle Umfeld weniger Informationen fließen.

„Ich glaube, das Hauptproblem bei den Krabbelgruppen ist vor allen Dingen auch, dass die einfach nicht publik sind. So war es bei uns zumindest. Also, das ist – für Mütter, die schon ein Kind haben oder die im Kindergarten integriert sind, da wird es veröffentlicht, denen ist es bekannt, aber für jemanden, der halt quasi das erste Kind hat, der ist in dem Kreis nicht drin. Der kriegt es dementsprechend erst relativ spät oder gar nicht mit. Oder nur durch Zufall mit. Deswegen – Ich glaube, es gibt schon einige Krabbelgruppen, aber es ist nicht publik. Also man weiß es einfach nicht genau, wo das ist. Ja.“ (Merzenich, Schnullercafé)

„Also es ist schon schwer, was zu finden, muss ich sagen. Wir sind auch neu hierhin gezogen, ne? Das ist dann schon – dann kennt man auch niemanden. Dann ist es auch schwierig hier was zu finden“ (Merzenich, Schnullercafé)

Als weitere wichtige Ansprechpartner werden medizinische Fachkräfte, wie Kinderärzt/-innen oder Hebammen genannt.

„Also zuletzt hatte ich es mal beim Kinderarzt, hatte ich angesprochen, dass es manchmal ein bisschen Zickereien gibt und so, bei der Kleinen. Ist aber sonst ziemlich auf Trapp halt. Und da haben die halt also viel Infomaterial direkt da gehabt so. Haben mir gegeben und gesagt, da können Sie sich melden.“ (Kreuzau, Schnullercafé)

„Die Hebamme. Hebamme ist auch eine gute Info gewesen.“ (Merzenich, Schnullercafé)

Aus Sicht der Expertinnen ist der Zugang über medizinische Einrichtungen aber noch ausbaufähig. So sei es ihr Ziel, präventive Angebote verstärkt auch schon vor der Geburt an werdende Mütter bzw. Eltern heranzutragen. Dies sei insbesondere über eine bessere Einbindung und Vernetzung mit Frauenärzt/-innen oder auch Schwangerschaftsberatungsstellen möglich.

Rolle der Frühen Hilfen

In den Diskussionen der Schnullercafés wurden die Familienkinderkrankenschwestern der Frühen Hilfen mehrfach als hilfreiche Informationslotsen angesprochen. Die Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen benennen die Weitergabe von Informationen zu anderen Angeboten ebenfalls als eine wichtige Aufgabe bei der Begleitung der Schnullercafés. In den

Gesprächen mit den Müttern aufgeworfene Themen oder Fragen werden häufig aufgegriffen. Bei Bedarf werden passende Informationen und Flyer herausgesucht und weitergegeben oder die Themen auch später in der größeren Runde vertiefend diskutiert.

Durch die Mütter wurde zudem der Babybegrüßungsdienst als gute Informationsquelle benannt, wobei hier auch geäußert wurde, dass manche Eltern Berührungsängste hätten, da das Angebot durch das Jugendamt betreut wird.

„Ich habe es über den Babybegrüßungsdienst erfahren. Hatte vorher schon mal was davon gehört.“ (Kreuzau, Schnullercafé)

(Mutter 1) „Ich glaube, dass die nicht wollen, weil, es kommt ja vom Jugendamt. Ich glaube, da sind auch oft so Ängste, ne? Wenn man so denkt, so – Also bei uns waren es keine Ängste [...].“ (Mutter 2) „Ich fand das gar nicht mal so schlecht. Ich sage mal, die waren sehr nett und ich sage mal, auch der Ordner an sich ist eine schöne Idee, falls du wirklich mal was suchst oder irgendwie was brauchst, da ist ja schön was aufbereitet.“ (Mutter 3) „Deswegen meine ich eben, da würde ich nachgucken, wenn ich jetzt irgendwas bräuchte vermutlich. Also da oder im Internet.“ (Merzenich, Schnullercafé)

Übergreifend lässt sich festhalten, dass die Expertinnen die Informationslage etwas besser einschätzen als die Eltern, was sicher auch daran liegt, dass die Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen durch ihren Aufgabenbereich die Informationsquellen und Wege tagtäglich nutzen und auch an die Eltern weitergeben. Zudem werden Flyer bei Netzwerkpartnern breitflächig ausgelegt und Eltern auf unterschiedlichen Wegen immer wieder aktiv angesprochen, sei es in den Schnullercafés oder während der Sprechstunden in der Geburtsstation. Die Informationen des Babybegrüßungsdienstes sind aus ihrer Sicht ebenfalls eine umfassende und einfach zugängliche Informationsquelle für Eltern, die aktuell auch digital zur Verfügung stehe.

Vorschläge für die Verbesserung der Informationen

Die Informationslage über Angebotsstrukturen im Kreis Düren war auch ein häufig angesprochenes Thema der offenen Fragen am Ende des Fragebogens. Aus Sicht der Familien stellen die Kommunikation und Information über solche Angebote besondere Probleme dar. Vorschläge zur Verbesserung der Informationssituation beziehen sich zumeist auf die oft mühsame Suche im Internet. Mehrfach wird von den Familien angesprochen, dass ein organisierter Angebotskatalog, in dem gebündelte Informationen direkt an die Familien herangetragen werden, wünschenswert wäre. Dies könne zum Beispiel in Form eines regelmäßigen Newsletters oder per Post erfolgen. Das Angebot an Kursen sei sonst zu unüberschaubar, neue Angebote werden nicht rechtzeitig oder unzureichend gefunden bzw. bekannt gemacht. *„Man kann nicht nach etwas fragen, das man nicht kennt“*, heißt es in einer Antwort einer Familie.

Auch in den Gruppendiskussionen wurde ein ähnlicher Vorschlag angesprochen und eine Zusammenführung der unterschiedlichen Informationen zu den Angeboten gewünscht.

(Mutter 1) „Wäre natürlich schön, wenn es so eine Seite gäbe oder sowas, wo alles auf einem Blick, wo man das immer sammeln würde.“ (Mutter 2) „Das wäre gut, so eine Dürener Kinderseite oder so. Wo alle möglichen Kurse, verschiedener Altersklassen –“, (Mutter 3) „Mit Preisen am besten direkt ...“ (Kreuzau; Schnullercafé)

Aber auch ganz einfache Dinge würden nach Ansicht der Mütter schon Verbesserungen bringen, z.B. mehr Informationen außerhalb der Einrichtungen bzw. Aushänge an öffentlich zugänglichen Stellen.

(Mutter 1) „Manchmal würden es auch ein paar Plakate einfach schon tun.“ (Mutter 2) „Ja. Also gerade in [...]. Man geht ja eh viel spazieren, gerade am Anfang läuft man an solchen Institutionen auch vorbei. Also, wenn es da manchmal aushängen würde, würde es oft schon helfen (Merzenich, Schnullercafé)

Nach Ansicht der Expertinnen ist die Information über die Angebote im Internet sehr gut und es werden auch auf der Kreisseite Angebote zusammengeführt. Dies wird aber offenbar durch die Familien (noch) nicht so häufig genutzt.

7.4 Zugangsbarrieren

Nachfrage nach Kursen übersteigt Angebot

Sowohl die offenen Antworten im Fragebogen als auch die Ergebnisse der Gruppendiskussionen verweisen darauf, dass der Bedarf an präventiven Gruppenangeboten und Kursen zur Frühförderung von Kindern, wie Krabbelgruppen oder Babyschwimmen, aus Sicht der Eltern im Kreis Düren sehr viel höher ist als das Angebot. Viele berichten von langen Wartelisten und schnell ausgebuchten Kursen. Dies gelte besonders für kostengünstigere Angebote oder Angebote mit einem sehr guten Ruf unter den Eltern.

„Also, ich sage, es ist schwierig, eine Krabbelgruppe zu finden. Muss ich ganz ehrlich sagen, weil, so viele Möglichkeiten gibt es zumindest in Düren nicht. Und ich sage mal so, die Plätze sind relativ eng besetzt. So viel Platz ist meistens auch nicht. Also man muss relativ früh, sage ich mal, losgehen oder einfach ein bisschen Glück – durch irgendjemanden einen Hinweis bekommen, hör mal zu, da ist noch sowas. Also ich fand das jetzt nicht so einfach, ganz ehrlich (Merzenich, Schnullercafé)

„Ich finde aber auch, im Allgemeinen ist das schwierig. Wenn man sich jetzt was vorgenommen hat mit dem Babyschwimmen, erst mal einen Platz dafür zu bekommen. Weil diese Kurse an sich sowas von überlaufen sind.“ (Merzenich, Schnullercafé)

Der Mangel an Angeboten wird auch in den offenen Antworten vielfach thematisiert und auch da werden ausgebuchte Schwimmkurse besonders häufig angesprochen (vgl. Kapitel 7.5).

Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Abstimmung von Öffnungszeiten

Ein in allen Gruppen angesprochenes Problem ist die schlechte Erreichbarkeit der Angebote mit öffentlichen Verkehrsmitteln und die eher schlechte Abstimmung der Öffnungszeiten mit dem Bedarf der Eltern.

Das Thema der öffentlichen Verkehrsverbindungen nahm insbesondere in der Gruppe der geflüchteten Mütter sehr viel Raum ein, da die schlechte ÖPNV-Anbindung der Wohnorte nicht nur die Teilnahme an Angeboten für Eltern und Kinder beeinträchtigt, sondern ein ständiger Begleiter im Alltagsleben ist, sei es beim Weg zu Deutschkursen, dem Weg zur Ärztin/zum Arzt, zu Ämtern oder zum Einkaufen. Für all diese Dinge ist man auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Durch die schlechten Verbindungen gehe sehr viel Zeit verloren oder man könne Termine nicht rechtzeitig, nicht pünktlich oder überhaupt nicht

wahrnehmen. Oft seien die Mütter in solchen Situationen auf Unterstützung durch Nachbarn oder Ehrenamtliche angewiesen.

Die schlechte Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln beeinträchtigt auch die Arbeitsplatzsuche und mache es schwer, erwerbstätig zu sein. So berichtet eine Mutter, dass ihr Ehemann im Winter mit dem Fahrrad über eine Stunde zur Nachtschicht fährt, weil es keine andere Möglichkeit gebe. Auch die Betreuungszeiten in Einrichtungen, bspw. in KiTas oder bei kommunalen Angeboten, passen oft nicht, da Fahrtwege und Anfahrtsmöglichkeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln bei den Planungen nicht berücksichtigt werden. Auch allgemein sind persönliche Netzwerke und Unternehmungen über Gemeindegrenzen hinweg schwierig, da die Familien keine PKWs besitzen. Trotz positiver Erfahrungen in ihren Wohnorten möchten viele Mütter daher lieber nach Jülich oder Düren ziehen, da dort die Einrichtungen und Angebote für sie besser erreichbar sind.

Auch in den Diskussionen in den Schnullercafés und den offenen Angaben des Fragebogens wurde die Situation des öffentlichen Nahverkehrs kritisiert.

(Mutter 1) „Ohne Auto ist man im Kreis aufgeschmissen.“ (Mutter 2) „Ja, wenn man direkt zentral Düren wohnt, natürlich nicht.“ (Mutter 3) „Ich könnte nicht ohne Auto. Ich müsste allein schon nach Düren – wäre ich schon eine Stunde mit der Bahn unterwegs.“ (Mutter 4) „Ich kann auch nur Schnullercafé, könnte ich ohne Auto. Ansonsten muss ich immer [mit dem PKW] fahren.“ (Kreuzau, Schnullercafé)

„Tatsächlich, weil ich auch immer versuche, zu vermeiden, mit dem Kinderwagen in einen überfüllten Bus zu steigen. Gerade zu den Zeiten, wenn Schule ist und so. Dann sind die Busse einfach mega voll.“ (Merzenich, Schnullercafé)

Ängste und Vorbehalte

In den Gruppendiskussionen wurden auch Ängste und Vorbehalte gegenüber den Angeboten angesprochen. Die Ängste betrafen dabei die Scheu vor dem Vergleich mit anderen Müttern, aber auch Vorurteile hinsichtlich der Klientel der Schnullercafés.

„Ja, ich kenne schon – kenne schon jemanden, der das nicht will. Der ein bisschen scheu ist zu gehen, weil es halt oft so ist, dass Kinder vielleicht auch verglichen werden. Oder dass man sich als Mutter vergleicht. Das Thema hatten wir auch schon mal. Wenn man so denkt, man muss als Mutter perfekt sein. Oder man muss alles schaffen oder man - das Gefühl, dass die anderen Mütter das besser machen. Haben wir uns auch mal relativ am Anfang drüber unterhalten.“ (Merzenich, Schnullercafé)

(Mutter 1) „Die denkt, die wäre, weiß ich nicht was. Ja, die meint - also ich habe erzählt, ich gehe nächste Woche zum Schnullercafé, das erste Mal. - Geh da nicht hin. Da sind nur Hartz 4 Empfänger. - Das stimmt ja überhaupt nicht. Hier ist ja überhaupt – Alle gehen arbeiten.“ (Mutter 2) „Also ich gehöre eher zu denen, die sich erst mal die Gruppe anguckt“ (Mutter 3) „Ich auch. Weil ich bin nicht so die Mutter, die dann Lust hat mit so entweder den Überflieger-Mamas oder den, ja, Hartz 4 Empfänger-Mamas dann da rumzusitzen, aber das ist hier halt gar nicht der Fall.“ (Kreuzau, Schnullercafé)

Aus Sicht der Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen ist nicht nur zum Abbau von Vorurteilen eine gute Mischung unter den Kursteilnehmer/-innen für alle Seiten von Vorteil. Eine Vielfalt an Lebens- und Erfahrungshintergründen (Jüngere und Ältere, Eltern mit ersten Kindern oder

mit mehr Erziehungserfahrung, Menschen aus unterschiedlichen Schichten) kann aus ihrer Sicht das Gruppenklima in den Schnullercafés insgesamt bereichern und besonders hilfsbedürftige Eltern können durch das gemeinsame Erleben und den Austausch von Erfahrungen zusätzliche Unterstützung erlangen.

Ein dritter Vorbehalt, der ebenfalls in den Diskussionen der Kursteilnehmerinnen zur Sprache kam, war die Tatsache, dass es sich um Angebote des Jugendamtes handelt und dies bei den Eltern, insbesondere bei Eltern in schwierigen Lebenssituationen, auch Ängste weckt.

Aus Sicht der Expertinnen hat sich diesbezüglich die Einstellung der Eltern in der letzten Zeit aber schon gewandelt. Mit diesen Vorbehalten werde sehr transparent umgegangen und in persönlichen Gesprächen Aufklärungsarbeit geleistet, um solche Ängste frühzeitig auszuräumen.

Besondere Zugangsbarrieren bei Familien mit Migrationshintergrund

In der Diskussion mit den geflüchteten Müttern wurde deutlich, dass diese nur wenig darüber wissen, welche Art von Angeboten es für Familien gibt, die sie bei der Erziehung und Betreuung von Kinder beraten und unterstützen können. Als Ansprechpersonen für Unterstützung und Hilfen wurden in der Gruppe zwar Nachbarn und ehrenamtliche Helfer/-innen sowie das Sozialamt benannt, dabei ging es aber insbesondere um Fahrdienste bspw. zum Arzt oder um Unterstützung beim Schriftverkehr mit Ämtern und Behörden. Unterstützung bei Übersetzungen erhalten die Mütter auch häufig durch ihre schulpflichtigen Kinder, deren Deutschkenntnisse durch den Schulbesuch in der Regel bereits besser sind.

Familiäre Probleme auch außerhalb der Familien anzusprechen und hierfür Beratung oder Unterstützung zu suchen und wahrzunehmen, wird in Familien mit Migrationshintergrund, aber besonders in Familien in prekären materiellen Lebenssituationen, offensichtlich nur selten in Betracht gezogen. Andere Probleme haben in diesen Familien häufig eine höhere Priorität. Nicht selten werden Problemlagen auch nicht als solche wahrgenommen oder die Sensibilität für Entwicklungsdefizite der Kinder ist in diesen Familien nicht besonders ausgeprägt, da andere zumeist existenzielle Probleme eine höhere Priorität haben.⁷

Diese Schwierigkeit des Zugangs zu Familien mit Migrationshintergrund wurde auch in den Expertengesprächen mit den Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen angesprochen. Sie sehen hier nicht nur ein Informationsproblem, sondern auch eine grundsätzliche Scheu, professionelle Angebote aufzusuchen. Aus ihrer Sicht müssen gerade Eltern mit Migrationshintergrund oder in prekären Lebenslagen stärker motiviert und stetig ermutigt werden, um ihre Zugangsscheu bei der Inanspruchnahme von Angeboten zu überwinden. Gerade mit niedrigschwelligen Angebotsformen, wie den Schnullercafés, sei dies aber vergleichsweise besser zu erreichen.

Ansatzpunkt für eine bessere Erreichung dieser Zielgruppen mit familienrelevanten präventiven Angeboten ist damit besonders die Aufklärung darüber, dass es solche Angebote zur Unterstützung der Erziehung und Betreuung gibt und zu welchen

⁷ Zur selektiven Problemwahrnehmung in Familien vgl. auch J. Kohlscheen (2016): „Aber irgendwie sehe ich da keinen Sinn drin!“ Hintergründe der (Nicht-)Nutzung präventiv ausgerichteter Angebote aus Sicht von Eltern. Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen!“ Werkstattbericht 7, Grüne Reihe. ZEFIR/Bertelsmann Stiftung.

Themenbereichen man Unterstützung erhalten kann, aber auch die stetige Ermutigung und Ansprache der betreffenden Eltern.

7.5 Weitere Wünsche der Eltern zur Familienpolitik des Kreises Düren

Häufig angesprochene Themenbereiche in den offenen Antworten der Familien am Ende des Fragebogens waren die Kinderbetreuung, das Angebot an Kursen für Familien und Aspekte der Wohnumfeldbedingungen innerhalb der Städte und Gemeinden, die als Kriterien der Kinder- und Familienfreundlichkeit einer Kommune gelten können, wie zum Beispiel der öffentliche Nahverkehr oder der Zustand der Spielplätze. Damit zeigen sich große thematische Überschneidungen zu den dargestellten Diskussionsthemen der Gruppendiskussionen und der Expertengespräche.

Kinderbetreuung – Öffnungszeiten, Vermittlung und Kosten

Das Thema Kinderbetreuung wurde von den Familien im Kreis Düren mit Abstand am häufigsten angesprochen. Viele Familien kritisieren übereinstimmend die Öffnungszeiten von Kindertagesstätten und Kindergärten. Diese seien oftmals zu kurz und nicht vereinbar mit vielen Berufen. Auf der einen Seite wurde angeregt, dass früher geöffnet werden sollte (ca. sechs Uhr) und auf der anderen Seite wollen Familien ihre Kinder im Schnitt ca. ein bis zwei Stunden länger am Nachmittag betreut haben (ca. bis 18 Uhr). Allgemein erwähnen einige Familien, dass die Unterbringung der Kinder zum Beispiel bei Großeltern oder Tagesmüttern nach den Öffnungszeiten der Kindertagesstätte nicht möglich sei und sie somit regelmäßig früher von ihrer Arbeit gehen müssen. Hierdurch fühlen sich Familien gestresst und allein gelassen. Außerdem wurde wiederholt der Wunsch geäußert, die Abholzeiten flexibler zu gestalten, um so zum Beispiel auch Schichtarbeitern die Möglichkeit zu geben, die Betreuung besser mit den Arbeitszeiten abzustimmen.

Ebenfalls kritisch angeführt wurden die mangelnden Betreuungsmöglichkeiten innerhalb der Ferien, zu Randzeiten oder bei Notfällen. Diese seien häufig nur mangelhaft bzw. gar nicht vorhanden. Gleichzeitig sind sich Familien offenbar nicht im Klaren, wie sie sich bei Notfällen über die Unterbringung ihrer Kinder informieren können und welche Angebote es gibt, sodass sie sich solchen Situationen hilflos ausgesetzt fühlen.

Fehlende Möglichkeiten der Kinderbetreuung, besonders in Notfällen oder bei Krankheit der Kinder, wurde auch in der Gruppendiskussion der Eltern-Kind-Gruppe für Geflüchtete als ein immer wieder auftauchendes Problem beschrieben, insbesondere wenn mit einem Kind ein Arztbesuch erforderlich ist und dann für die Geschwisterkinder keine Betreuung zur Verfügung steht.

Ein weiterer Kritikpunkt vieler Familien im Kreis Düren ist die Anzahl der zu vergebenen KiTa-Plätze. Die an sich schon wenigen freien Plätze seien sehr ungleich verteilt, so dass nach Ansicht der Eltern zum Beispiel zu viele Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren angeboten werden und Familien mit Kindern über drei Jahren erhebliche Probleme bei der Aufnahme haben. Gleichzeitig führen die Mangelsituation und die antizipierten Probleme bei der Vergabe von Betreuungsplätzen dazu, dass sich die Familien oft schon Jahre vorher gezwungen sehen, sich um einen Platz für ihr Kind zu bemühen. Bemängelt werden in diesem Zusammenhang auch die oft spät erfolgenden festen Zusagen für KiTa-Plätze, so dass die Familien kaum Planungssicherheit für die Zukunft haben. Mehrfach erwähnen Familien in ihren Antworten, dass sie sich ein einheitliches und besseres Vergabeverfahren

von Betreuungsplätzen wünschen, welches die Vermittlung schneller, reibungsloser und intelligenter löst als bisher.

Des Weiteren bemängeln mehrere Familien in den offenen Antworten die Kosten der Betreuung. Diese seien in vielen Fällen unangemessen hoch, sodass es zum Beispiel große Probleme bereitet, wenn mehr als ein Kind betreut werden muss. Außerdem wird erwähnt, dass zwar zum Beispiel Bezieher von Arbeitslosengeld optimale finanzielle Unterstützung bekommen, Geringverdiener und Familien, die in der Nähe der Armutsgrenze leben, hingegen erhebliche Probleme mit den hohen Kosten für die Betreuung ihrer Kinder haben. Vermehrt wurde die vollständige Abschaffung der KiTa-Gebühren eingefordert.

Überdies haben sich einige Familien für eine höhere Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher ausgesprochen, jedoch gleichzeitig oft einen hohen Personalmangel in den KiTas kritisiert. Auch wird von Familien ein gesünderes und qualitativ hochwertigeres Essen in den Betreuungseinrichtungen gewünscht.

Desweiteren gab es den Wunsch für die Schaffung eines größeren Netzwerks, in welchem der Kreis Düren, die Kindertagesstätten sowie sämtliche Vereine, Beratungsstellen und Schulen miteinander kooperieren. Es könnte für alle Akteure die Möglichkeit geschaffen werden, sich in vielen verschiedenen Bereichen abzustimmen und auszutauschen.

Freizeitangebote und Kurse für Familien

Die vielfältigen Kursangebote im Kreis Düren werden von den Familien gelobt, doch von weitaus mehr Familien stark kritisiert. Breiter diskutiert wurden die Schwimmkurse, welche verhältnismäßig häufig besucht werden. Über alle Städte und Gemeinden hinaus gibt es aus Sicht der Eltern zu wenig Angebote für eine zu hohe Nachfrage. Die Schwimmkurse sind allesamt frühzeitig ausgebucht und viele Familien bekommen aufgrund von Wartelisten über mehrere Jahre keinen Platz im Kurs.

Genauso häufig wurde bemängelt, dass es zu wenige bzw. gar keine Termine für Kurse am Nachmittag gebe. Dies betrifft nicht nur die Schwimmkurse, sondern auch die anderen Angebote. Hier wird sehr deutlich, dass das Angebot an Kursen nur schlecht vereinbar mit den allgemeinen Arbeits- bzw. Schulzeiten ist.

Ferner haben einige Familien angemerkt, dass die bereits existierenden Angebote nicht ausreichend vielfältig sind. Es wird eine Nachfrage für mehr und vielfältigere Kurse und Angebote gesehen. Vorgeschlagen werden zum Beispiel Theater- und Schauspielgruppen, eine Musikschule, mehr und vielfältigere Sport- und Tanzvereine sowie mehr Aktivitäten im Freien, wie zum Beispiel ein Verein für Pfadfinder. Außerdem wird des Öfteren der Wunsch nach mehr Vater-Kind-Aktionen und Angeboten für Kinder mit Behinderung geäußert.

Zusammenfassend fordern die Familien mehr Variationen bei den Freizeit- und Kursangeboten und bei den schon vorhandenen Kursen mehr Plätze sowie mehr Termine am Nachmittag bzw. frühen Abend.

Verkehrswege, medizinische Versorgung und Freizeitgestaltung

Ein weiteres Thema der offenen Antworten waren Aspekte des Wohnumfeldes sowie der (Verkehrs-)Infrastruktur. Viele Familien beschwerten sich übereinstimmend über das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs. Dieses sei zu dünn ausgebaut und besonders zu den

Schulzeiten der Kinder nicht optimal organisiert. Es wird zudem eine kommunenübergreifende Vernetzung gewünscht, um Schulangebote und Kurse in den anderen Gemeinden und Städten optimaler nutzen zu können. Besonders Familien, die keinen Führerschein bzw. kein Auto besitzen, fühlen sich durch die schlechten Anbindungen ausgeschlossen. Ähnlich fallen die Meinungen aus, wenn es um die Fahrradwege im Kreis geht. Mehrfach wird gefordert, den Kreis Düren fahrradfreundlicher zu gestalten. Auch die Bürgersteige seien in vielen Fällen in einem schlechten Zustand und stark verschmutzt. Für Autos werden mehr Geschwindigkeits- und Verkehrskontrollen gefordert.

Die medizinische Versorgung halten viele Familien im Kreis Düren ebenfalls verbesserungswürdig. Zum einen sei diese gerade in den kleineren Gemeinden eher unzureichend vorhanden und wenn, dann nicht leicht zu erreichen. Zum anderen wird mehrmals angesprochen, dass es an Fachärzten und Hebammen im näheren Umkreis mangelt. Auch fehle es an einer zentralen Anlauf- bzw. Beratungsstelle für Erziehungs- und Elternfragen oder für Hilfe bei psychischen Belastungen.

Viele Antworten beschäftigen sich mit dem Thema Spielplätze im Ort: Mehrfach angesprochen wird, dass meist zwar genügend Spielplätze im nahen Umfeld vorhanden sind, diese aber zum großen Teil stark verschmutzt, voller Müll oder allgemein in einem schlechten Zustand sind. Es wird bemängelt, dass die Spielgeräte nur selten gewartet oder erneuert werden. Vergleichbares gelte für Sportplätze und Schwimmbäder. Die Familien im Kreis Düren wünschen sich zudem mehr Flächen und Möglichkeiten, um Nachbarn kennenzulernen und sich mit anderen Eltern auszutauschen, beispielsweise auf (Stadt-) Festen oder einem neuen Indoor-Spielplatz.

8 Zusammenfassung

Die schriftliche Befragung und die Gruppendiskussionen mit Eltern von Kindern unter sieben Jahren in den 14 Städten und Gemeinden im Verantwortungsbereich des Amtes für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren des Kreises Düren sollten Auskunft geben über die Lebensqualität dieser Familien in den kreisangehörigen Kommunen und im Kreis. Darüber hinaus sollte überprüft werden, ob die vom Kreis initiierten familienpolitischen Maßnahmen und Angebote bei den Familien ankommen und wie diese bewertet werden.

Lebensqualität vor Ort

Die Ergebnisse haben übergreifend gezeigt, dass sich die Eltern mit ihren Kindern im Kreis Düren wohlfühlen. Sie leben in der überwiegenden Mehrzahl sehr gerne im Kreis und in ihren Wohnorten und geben der Lebensqualität über alle Familiengruppen und Wohnorte hinweg positive bis sehr positive Bewertungen. Auch die Zufriedenheit mit der Wohnsituation und dem direkten Wohnumfeld fällt ausgesprochen positiv aus.

Das heißt jedoch nicht, dass die Familien nicht dennoch Verbesserungspotenzial in ihrem Wohnumfeld sehen. So werden beispielsweise das kulturelle Angebot, aber auch die Anbindung an den Arbeitsplatz sowie die Freizeit- und Sportangebote, etwas kritischer bewertet als andere Dimensionen. In den offenen Angaben werden darüber hinaus viele konkrete Ansatzpunkte benannt, die die Lebensqualität vor Ort weiter verbessern können, z.B. durch mehr Sauberkeit auf Spielplätzen oder Sportanlagen aber auch durch eine Verbesserung der Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Bewertung familienpolitischer Maßnahmen sowie Inanspruchnahme und Einschätzung präventiver Angebote

Die durch den Kreis in den letzten Jahren initiierten familienpolitischen Maßnahmen erreichen die Eltern in unterschiedlichem Maße. Die zusätzlichen beitragsfreien Zeiten des KiTa-Besuchs sind dabei am bekanntesten und auch am positivsten bewertet. Der Babybegrüßungsdienst als Maßnahme im Rahmen der Frühen Hilfen im Kreis Düren ist ebenfalls recht gut bekannt, wird aber als familienpolitische Maßnahme etwas ambivalenter bewertet. In diesem Zusammenhang haben auch die Gruppendiskussionen aufgezeigt, dass es bei einigen Familien diesbezüglich noch Vorbehalte gibt, da das Angebot vom Jugendamt organisiert wird.

Im Bezug auf konkrete präventive Angebote zur Unterstützung junger Eltern und zur Frühförderung von Babys und Kleinkindern vom Geburtsvorbereitungskurs bis zu den Schnullercafés zeigen sich große Unterschiede hinsichtlich der Kenntnis und Nutzung der Angebote sowohl insgesamt als auch zwischen Familienformen und zwischen den Städten und Gemeinden. Geburtsvorbereitungskurse, Spielkreise und Eltern-Kind-Turnen sowie Babyschwimmen sind unter den Angeboten am umfassendsten genutzt und bei etwa drei von vier Eltern bekannt. Auch etwa ein Drittel der Eltern gibt an, den Babybegrüßungsdienst genutzt zu haben. Wenn Familien solche Angebote genutzt haben, so fällt der Anteil der mit der Nutzung zufriedenen Familien für fast alle Angebote ausgesprochen hoch aus.

Als wichtigste Gründe für die Nichtnutzung von Unterstützungsangeboten nennen die Familien fehlende Information, ungünstige Kurszeiten, aber auch ausgebuchte Kurse. Auch die qualitativen Diskussionen und die offenen Antworten der Familien im Fragebogen verweisen hier auf einen zusätzlichen höheren Bedarf an Angeboten unter den Familien, die sich für viele Bereiche mehr Kurse wünschen, als angeboten werden. Dies betrifft nicht nur den Ausbau der vorhandenen Angebote, sondern auch eine größere Vielfalt der Angebotsarten. Übergreifend lässt sich festhalten, dass Familien mit Migrationshintergrund sowohl mit Informationen zu den Angeboten als auch durch die Angebote selbst signifikant seltener erreicht werden. Alleinerziehende hingegen nutzen ausgewählte Angebote sogar häufiger als der Durchschnitt der Familien. Zudem zeigt sich, dass einige Beratungsansätze der Frühen Hilfen, wie Sprechstunden der Frühen Hilfen oder Sprechstunden des Kreisjugendamtes in den Kommunen, unter den Familien bisher weniger bekannt sind als bereits länger etablierte Angebote der Frühförderung, sodass weiterer Informationsbedarf besteht, um Familien besser zu erreichen.

Die Informationen über Angebote erweisen sich im Kreis Düren zudem als eine der wichtigsten Zugangsbarrieren zu den Angeboten. Viele Familien im Kreis fühlen sich insgesamt nicht ausreichend informiert über Angebote: Mehr als die Hälfte geben an, eher schlecht oder sehr schlecht über Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote im Kreis Düren informiert zu sein. Das korrespondiert mit dem Ergebnis, dass drei von fünf Familien nach eigenen Angaben trotz Bedarf keine Angebote genutzt haben, weil ihnen Informationen zu solchen Angeboten fehlten.

Familienformen der Eltern mit Kindern unter sieben Jahren und aktuelle Lebenssituation

94 Prozent der Eltern mit Kindern unter sieben Jahren im Kreis Düren leben als Elternpaare mit ihren Kindern zusammen. Nur sechs Prozent der Eltern sind alleinerziehend, d.h. sie leben alleine mit ihren Kindern im Haushalt und sind für diese alleine verantwortlich. Etwa ein

Viertel der Familien hat einen Migrationshintergrund, d.h. mindestens ein Elternteil hat eine nichtdeutsche Staatsbürgerschaft oder ist außerhalb Deutschlands geboren.

Die Befragung belegt zudem eine sehr breite Erwerbseinbindung der Eltern von Kindern unter sieben Jahren im Kreis Düren, so sind bei 58 Prozent der Elternpaare beide erwerbstätig, wobei Mütter häufiger in Teilzeit arbeiten. Die hohe Erwerbseinbindung der Elternpaare korrespondiert zudem mit einem im Durchschnitt hohen Bildungsstatus der Eltern. Vor diesem Hintergrund ist das in Deutschland noch vor einigen Jahren bei Elternpaaren mit jüngeren Kindern vorherrschende traditionelle ‚Ernährermodell‘ mit dem erwerbstätigen Vater und der nichterwerbstätigen Mutter im Kreis Düren heute nur bei etwas mehr als einem Drittel der Paarfamilien mit Kindern unter sieben Jahren vorzufinden. Auch unter den Alleinerziehenden, zumeist Mütter, sind 65 Prozent mindestens Teilzeit erwerbstätig.

Kinderbetreuung

Vor dem Hintergrund der breiten Erwerbseinbindung verwundert es nicht, dass Fragen der Kinderbetreuung die Eltern im Kreis besonders beschäftigen. Es zeigt sich zudem eine sehr differenzierte Bewertung der Betreuungssituation in den einzelnen kreisangehörigen Kommunen.

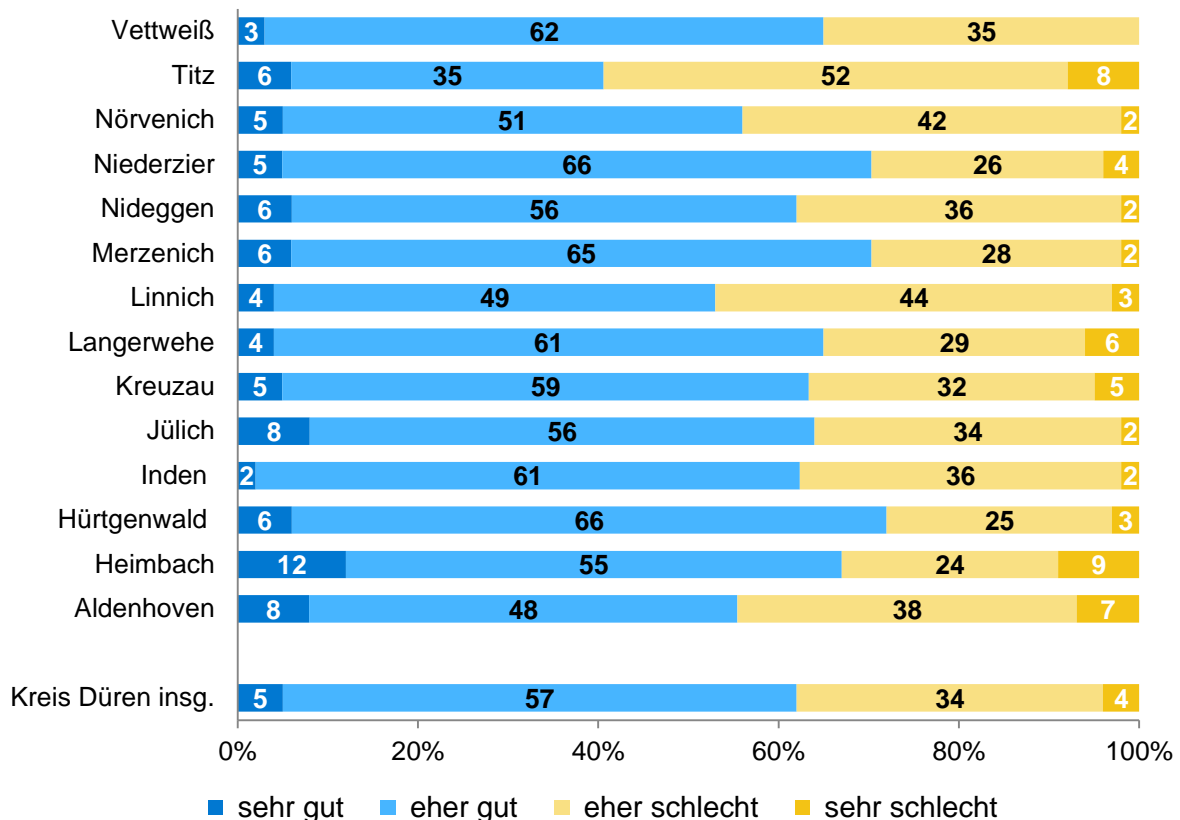
Der Betreuungsumfang der Kinder unter sieben Jahren in den KiTas der Städte und Gemeinden wird zum einen durch das Alter des jüngsten Kindes in der Familie und zum anderen durch den Umfang der Erwerbseinbindung der Eltern stark beeinflusst. So nutzen die Familien im Kreis Düren für ein gutes Drittel der Kinder unter sieben Jahren die KiTa-Betreuung mit 45 Stunden Betreuungszeit, bei erwerbstätigen Elternpaaren sind dies 44 Prozent und bei erwerbstätigen Alleinerziehenden 60 Prozent.

Die Bewertung der KiTa-Betreuung anhand unterschiedlicher Dimensionen durch die Eltern fällt zwar überwiegend positiv aus, mit Anteilen zwischen maximalen 69 Prozent sehr zufriedener Eltern bezüglich der Wegstrecke zur KiTa und minimalen 29 Prozent sehr zufriedener Eltern im Hinblick auf den Austausch und das Engagement der Eltern. Dennoch gibt es einen nicht unerheblichen Anteil der Eltern, die hinsichtlich der Randzeitbetreuung bzw. der Flexibilität der Öffnungszeiten deutliche Verbesserungsmöglichkeiten sehen. Auch mit der Organisation der Platzvergabe sind immerhin 22 Prozent der Eltern (sehr) unzufrieden. Dass es hinsichtlich des Ausbaus und der Organisation der KiTa-Betreuung noch Handlungsbedarf im Kreis Düren gibt, wurde auch in den Gruppendiskussionen sowie durch die offenen Antworten der Familien am Ende des Fragebogens mehrfach bestätigt. Zudem zeigen sich zwischen den einzelnen Städten und Gemeinden bei der Bewertung der einzelnen Dimensionen der Kinderbetreuung deutliche Unterschiede.

Wie gut fühlen sich Eltern durch den Kreis unterstützt?

In der schriftlichen Befragung wurden die Eltern mit Kindern unter sieben Jahren am Ende des Fragebogens auch danach gefragt, wie gut sie sich bei der Erziehung ihres Kindes/ihrer Kinder durch die Angebote im Kreis Düren unterstützt fühlen. Die Antworten auf diese Frage sollen hier abschließend als Gesamtbilanz der Familienbefragung 2018 für den Kreis Düren herangezogen werden.

Abbildung 25: Wie gut fühlen Sie sich bei der Erziehung durch die Angebote im Kreis Düren unterstützt?



Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

Im Vergleich der kreisangehörigen Städte und Gemeinden zeigen sich sehr deutliche Unterschiede hinsichtlich dieser bilanzierenden Einschätzung. Die meisten kritischen Familien leben danach in Titz, aber auch in Linnich und Aldenhoven gibt es anteilig mehr kritische Familien als im Durchschnitt des Kreises. Positivere Bewertungen als im Kreisdurchschnitt werden von Familien in Hürtgenwald, Merzenich und Niederzier gegeben.

In der Gesamtschau für den Kreis insgesamt fällt die Bewertung jedoch mehrheitlich positiv aus. Drei von fünf Familien fühlen sich sehr gut bzw. eher gut unterstützt.

Glossar

→ *Alleinerziehende*

Alleinerziehende definieren wir als Elternteile, die mit mindestens einem Kind unter sieben Jahren im Haushalt zusammenleben und allein für die Pflege und Erziehung des Kindes bzw. der Kinder sorgen und verantwortlich sind.

→ *Bildungsstatus der Eltern*

Der Bildungsstatus des Familienhaushalts ergibt sich aus dem höchsten Schulabschluss beider Elternteile. Hat die Mutter zum Beispiel das Abitur als höchsten Schulabschluss, der Vater einen Volks- bzw. Hauptschulabschluss, so wird der Familie der Bildungsstatus der Mutter zugeordnet, in diesem Falle Bildungsstatus ‚ein Elternteil mindestens Abitur/Hochschulreife‘. Bei Alleinerziehenden wird der höchste erreichte Schulabschluss verwendet.

→ *Erwerbsstatus der Eltern*

Erwerbstätig ist, wer einer Voll- oder Teilzeitbeschäftigung nachgeht. Hausfrauen/Hausmänner ohne Erwerbstätigkeit, ausschließlich geringfügig Beschäftigte, Arbeitslose und Langzeitarbeitslose zählen somit zu den Nichterwerbstätigen.

→ *Familie/Familienhaushalt*

Der Familienbericht betrachtet das familiäre Leben in einem gemeinsamen Haushalt und beschränkt sich auf die Analyse der Familienhaushalte von Eltern mit mindestens einem Kind unter sieben Jahren. Da in diesen Familien zum Teil auch ältere Kinder leben, werden in einigen Tabellen auch Angaben zu Kindern gemacht, die älter als sieben Jahre sind. Diese Aussagen gelten aber lediglich für über Siebenjährige in den betrachteten Haushalten mit mindestens einem Kind unter sieben Jahren. Diese sind lediglich eine Teilgruppe aller Kinder und Jugendlichen über sieben Jahre im Kreis Düren.

→ *Kinderreiche Familien*

Kinderreiche Familien sind in diesem Familienbericht Familien mit drei und mehr Kindern unter 18 Jahren im Haushalt, unabhängig davon, ob sie mit einem Elternteil oder zwei Elternteilen zusammenleben.

→ *Migrationshintergrund*

Als Familien mit Migrationshintergrund können wir auf Basis der Familienbefragung eine breitere Gruppe von Familien betrachten als dies mit Daten der öffentlichen Statistik möglich ist. Nicht nur Familien mit mindestens einem nichtdeutschen Elternteil werden berücksichtigt, sondern darüber hinaus auch Familien mit mindestens einem Elternteil mit Migrationshintergrund. D.h. mindestens ein Elternteil hat eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, neben der deutschen eine zweite Staatsangehörigkeit oder aber mindestens ein Elternteil ist außerhalb Deutschlands geboren.

Anhang – Tabellen

Tabelle 14: Inanspruchnahme präventiver Angebote, Antwortmöglichkeit ‚ja, schon genutzt‘

	Aldenhoven	Heimbach	Hürtgenwald	Inden	Jülich	Kreuzau	Langerwehe	Kreis Düren insg.
	Angaben in %							
Babymassage	12	18	39	19	14	33	28	23
Eltern-Kind-Kurse	18	21	32	26	30	34	29	28
Familienkarte	23	39	27	33	19	34	39	28
Bewegungskindergarten	32	19	40	40	36	37	38	32
Babybegrüßungsdienst	26	33	31	38	26	42	38	33
Babyschwimmen	39	21	41	24	29	53	36	37
Eltern-Kind-Turnen	29	42	51	33	40	43	37	40
Spielkreise	32	55	46	42	44	49	39	43
Geburtsvorbereitungskurs	24	39	53	57	44	63	60	49
	Linnich	Merzenich	Nideggen	Niederzier	Nörvenich	Titz	Vettweiß	Kreis Düren insg.
	Angaben in %							
Babymassage	8	35	28	29	18	16	26	23
Eltern-Kind-Kurse	21	49	28	25	21	28	19	28
Familienkarte	23	33	35	22	19	19	40	28
Bewegungskindergarten	41	24	14	33	27	29	20	32
Babybegrüßungsdienst	31	32	41	37	35	28	34	33
Babyschwimmen	31	54	41	37	28	26	45	37
Eltern-Kind-Turnen	42	48	43	40	36	28	44	40
Spielkreise	35	63	43	33	38	36	49	43
Geburtsvorbereitungskurs	36	68	42	56	43	38	61	49

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

Tabelle 15: Zufriedenheit der Kinderbetreuung, Antwortmöglichkeit ‚sehr zufrieden‘

	Aldenhoven	Heimbach	Hürtgenwald	Inden	Jülich	Kreuzau	Langerwehe	Kreis Düren insg.
	Angaben in %							
Öffnungszeiten	69	72	65	54	57	61	61	62
Organisation der KiTa-Platzvergabe	56	44	42	25	47	25	37	41
Pädagogische Arbeit in der KiTa	59	67	50	40	49	43	49	47
Randzeitenbetreuung/flexible Betreuungszeiten	38	48	38	15	35	31	29	31
Gesunde Verpflegung in der KiTa	44	52	51	32	38	53	44	43
Austausch mit anderen Eltern/Engagement der Eltern	31	36	32	21	31	23	28	29
Wegstrecke zur KiTa	78	64	74	58	68	64	64	69
Kosten für Betreuung	50	56	58	50	51	53	52	53
Präventive Angebote in der KiTa	46	52	57	44	46	40	54	46
	Linnich	Merzenich	Nideggen	Niederzier	Nörvenich	Titz	Vettweiß	Kreis Düren insg.
	Angaben in %							
Öffnungszeiten	46	65	80	65	58	62	63	62
Organisation der KiTa-Platzvergabe	38	37	61	38	36	53	39	41
Pädagogische Arbeit in der KiTa	39	51	49	33	38	61	44	47
Randzeitenbetreuung/flexible Betreuungszeiten	23	29	51	23	20	28	25	31
Gesunde Verpflegung in der KiTa	33	46	46	42	40	49	41	43
Austausch mit anderen Eltern/ Engagement der Eltern	27	37	41	20	25	31	25	29
Wegstrecke zur KiTa	66	71	78	69	67	67	74	69

Familienbefragung Kreis Düren 2018

Kosten für Betreuung	58	52	59	52	51	56	52	53
Präventive Angebote in der KiTa	35	45	42	38	44	58	47	46

Datenbasis: Familienbefragung Kreis Düren 2018.

Anhang – Fragebogen

Anmerkung: Die personenbezogenen Kontaktdaten der Ansprechpersonen im Fragebogen auf Seite 1 wurden in der hier dokumentierten Version entfernt.



Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

herzlichen Dank für Ihr Interesse an der Familienbefragung, die von der Kreisverwaltung Düren und der Faktor Familie GmbH durchgeführt wird. Wir möchten wissen, wie Sie die Angebote des Kreises Düren für Familien vor Ort bewerten und was aus Ihrer Sicht im Kreis Düren zukünftig für Familien getan werden sollte. Die Ergebnisse sollen eine zielgenauere Förderung von Familien ermöglichen. Wir bitten Sie daher herzlich, an der Befragung teilzunehmen. Planen Sie bitte dafür ca. 20 Minuten Zeit ein.

Die Befragung ist freiwillig und anonym. **Bitte schreiben Sie daher nicht Ihren Namen oder Ihre Adresse auf den Fragebogen.**

Wichtige Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

- Grundsätzlich können Sie nur ein Kreuz pro Frage bzw. Aussage machen. Sind mehrere Kreuze erlaubt, finden Sie den Hinweis [*Mehrfachnennungen möglich!*] neben der Fragestellung.
- Bei manchen Fragen müssen Sie Zahlenangaben machen [z.B. _____ Jahre] und bei manchen können Sie selbst etwas in Stichworten schreiben [z.B. sonstiges, und zwar: _____].

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

Falls Sie Fragen haben, können Sie sich gerne an uns wenden:

Faktor Familie GmbH Lokale Familienforschung und Familienpolitik Im Lottental 38 44801 Bochum info@faktor-familie.de Tel. 0234/ ...	Kreisverwaltung Düren Bismarckstr.16 52351 Düren Tel.: 02421/ ...
--	--



Zu Beginn einige Fragen zu Ihrem Wohnort.

1. Bitte tragen Sie ein, in welcher Gemeinde/Stadt Sie wohnen.

Gemeinde Aldenhoven	<input type="checkbox"/>		Gemeinde Nörvenich	<input type="checkbox"/>
Gemeinde Hürtgenwald	<input type="checkbox"/>		Gemeinde Titz	<input type="checkbox"/>
Gemeinde Inden	<input type="checkbox"/>		Gemeinde Vettweiß	<input type="checkbox"/>
Gemeinde Kreuzau	<input type="checkbox"/>		Stadt Heimbach	<input type="checkbox"/>
Gemeinde Langerwehe	<input type="checkbox"/>		Stadt Nideggen	<input type="checkbox"/>
Gemeinde Merzenich	<input type="checkbox"/>		Stadt Jülich	<input type="checkbox"/>
Gemeinde Niederzier	<input type="checkbox"/>		Stadt Linnich	<input type="checkbox"/>

2. Leben Sie gerne in Ihrer Gemeinde/Stadt?

sehr gerne	eher gerne	eher ungern	sehr ungern
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Was schätzen Sie an Ihrem Wohnort besonders und was ist nicht so gut? Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?

	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
Uns gefällt die Nachbarschaft hier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir haben familiäre Bindungen in der Nähe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die medizinische Versorgung (Ärzte, therapeutische Praxen) ist gut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt gute Freizeit- und Sportangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt ausreichend Grün- und Spielflächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Angebot an Kinderbetreuung im Ort ist gut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Angebot an Schulen im Ort ist gut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das kulturelle Angebot ist gut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Anbindung an den Arbeitsplatz ist gut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigentlich gefällt es uns hier überhaupt nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer Wohnung (Größe, Ausstattung,...) und mit Ihrem Wohnumfeld (Grün- und Spielflächen, Parkplätze, ...)?

	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden
Wohnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnumfeld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, in Ihrer Wohnung?

Bitte geben Sie alle Haushaltsmitglieder an, die gemeinsam mit Ihnen in der Wohnung leben, Sie selbst eingeschlossen.

Anzahl der Personen im Haushalt insgesamt: _____

6. Und wie viele davon sind Kinder unter 18 Jahren? Bitte geben Sie die Zahl der Kinder pro Altersgruppe an. Mehrfachnennungen möglich!

	Anzahl		Anzahl
unter 1 Jahr	_____	3 bis unter 7 Jahre	_____
1 Jahr bis unter 2 Jahre	_____	7 bis unter 12 Jahre	_____
2 bis unter 3 Jahre	_____	12 bis unter 18 Jahre	_____

7. Kennen Sie folgende Angebote im Kreis Düren? Und haben Sie oder ein Mitglied Ihrer Familie diese in der Vergangenheit besucht/ genutzt?

Bitte machen Sie Angaben zu allen Angeboten, die Sie kennen bzw. genutzt haben, unabhängig davon, welcher Träger oder welche Einrichtung diese anbietet.

	Kennен Sie diese Angebote ...?			...und wie zufrieden waren Sie damit?	
	Nein, kenne ich nicht	Ja, kenne ich	Ja, schon genutzt	zufrieden	unzufrieden
Geburtsvorbereitungskurs	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Säuglingspflegekurs	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Stilltreffs	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Babyschwimmen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Babymassage	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Spielkreise	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Eltern-Kind-Kurse	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Eltern-Kind-Turnen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Elterncafé/Elterntreff	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Babybegrüßungsdienst	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Schnullercafé	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Sprechstunden der Frühen Hilfen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Familienkarte	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Bewegungskindergarten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Sprechstunden des Kreisjugendamts in den Gemeinden/Städten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂

8. Wie erfahren Sie normalerweise von solchen Angeboten für Ihre Familie oder Ihre Kinder?

	häufig	selten	nie
Verwandte/Freunde/andere Eltern	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Erzieher/innen in der Kita	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Hebamme	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Kinderarzt/Kinderärztin	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Babybegrüßungsdienst des Kreises Düren	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Frühe Hilfen des Kreises Düren	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Infoveranstaltungen (bspw. in VHS/Familienbildungsstätte u. ä.)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Infoveranstaltungen der Familieninitiative des Kreises	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Informationen im Internet	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Informationen in der Presse	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Informationen über Flyer, Infomaterialien	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃

9. Wie wichtig sind Ihnen diese Gründe bei der Wahl eines Angebots?

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	sehr unwichtig
Nähe zur Wohnung	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Erreichbarkeit mit öffentl. Verkehrsmitteln	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Zugang ist einfach (bspw. wenig Papierkram)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Guter Ruf des Angebots/der Einrichtung	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Gute Erfahrungen Anderer	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Empfehlung von Kinderärzten/Hebammen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Empfehlung von Erzieher/innen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Kostengünstiges/-freies Angebot	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Flexible Öffnungs-/Kurszeiten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Das Angebotskonzept	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄

10. Wenn Sie bisher noch keine Angebote genutzt haben, welche Gründe spielen dabei eine Rolle?

	trifft zu	trifft nicht zu
Wir hatten bisher keinen Bedarf	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Die Einrichtungen/Angebote sind nur mit Mühe erreichbar	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Die Kurse sind immer ausgebucht/Es gibt zu wenige Termine	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Die Kosten sind zu hoch	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Wir haben zu wenig Zeit, um die Angebote zu besuchen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Die Öffnungs- bzw. Kurszeiten sind ungünstig	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂
Es fehlen uns Informationen über solche Angebote	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂

Andere Gründe, und zwar:

Nun einige Angaben nur zu den Kindern unter 7 Jahren, die mit Ihnen im Haushalt leben.

11. Welche Betreuungseinrichtung besucht/besuchen Ihr Kind/Ihre Kinder unter 7 Jahren derzeit?

	1. Kind	2. Kind	3. Kind	4. Kind
Tageseinrichtung für Kinder (KiTa etc.) mit				
...25 Stunden Betreuungszeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...35 Stunden Betreuungszeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...45 Stunden Betreuungszeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Einrichtung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Einrichtung/Grundschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kindertagespflege – zusätzlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kindertagespflege – ausschließlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

12. Falls eins oder mehrere Ihrer Kinder eine KiTa besuchen: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Dingen?

	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden
Öffnungszeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisation der KiTa-Platzvergabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pädagogische Arbeit in der KiTa	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Randzeitenbetreuung/flexible Betreuungszeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesunde Verpflegung in der KiTa	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Austausch mit anderen Eltern/ Engagement der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wegstrecke zur Kita	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kosten für Betreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Präventive Angebote in der KiTa (Zahnpflege/Bewegung/Sprache)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13. Wer hat Sie in den letzten 12 Monaten bei der Betreuung und Erziehung Ihres Kindes/Ihrer Kinder unterstützt?

	sehr häufig	häufig	selten	nie
Partner/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
(Schwieger-)Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Verwandte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freunde/Nachbarn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erzieher/in, Lehrer/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Medizinische Fachkräfte (z.B. Hebamme, Frühförderung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ehrenamtliche Helfer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Von niemandem Hilfe erhalten	<input type="checkbox"/>			

14. Im Kreis Düren wurden in den letzten Jahren verschiedene familienpolitische Maßnahmen eingeleitet, die Familien im Kreis unterstützen möchten: Welche dieser Maßnahmen kennen Sie und welche halten Sie für geeignet und welche für nicht geeignet?

Kennen Sie diese Maßnahmen ...?	Nein, kenne ich nicht		...und sind diese geeignet, um Familien zu unterstützen?		
	Nein, kenne ich nicht	Ja, kenne ich	geeignet	weniger geeignet	nicht geeignet
Zusätzliches beitragsfreies KiTa-Jahr	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Familienkarte	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Schnullercafés	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Babybegrüßungsdienst	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Veranstaltungsreihen der Familieninitiative	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Frühe Hilfen im Kreis Düren	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃

15. Wie gut fühlen Sie sich insgesamt über Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien im Kreis Düren informiert?

sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht
<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Uns interessieren diese Angebote generell nicht		<input type="checkbox"/> ₅	

16. Welche dieser Aussagen treffen auf Sie und Ihre derzeitige Lebenssituation zu?

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Ich fühle mich wohl in meiner Elternrolle	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Die Beziehung zu meinem Kind/meinen Kindern ist gut	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Ich treffe mich gerne mit anderen Eltern und ihren Kindern	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gelingt mir gut	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Es wird viel Verantwortung von mir erwartet	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Ich wünsche mir mehr Kontakt und Austausch mit anderen Eltern	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Ich bin mir manchmal nicht sicher, ob ich den Anforderungen als Vater/Mutter wirklich gewachsen bin	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Seit ich Mutter/Vater bin, ist es schwierig für mich, neue Kontakte zu knüpfen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄
Ich fühle mich meistens gestresst	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄

17. Gab es in der letzten Zeit in Ihrer Familie Themen, die Ihnen Sorgen bereiteten?

Und haben Sie Unterstützung gefunden oder nicht? *Mehrfachnennungen möglich!*

Ja, und zwar ...

	Unterstützungsangebote im Kreis Düren gefunden?			
	ja, erlebt	kein Bedarf	genutzt	vermisst
Finanzielle Probleme (z.B. Arbeitslosigkeit, Schulden)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Familiäre Probleme (z.B. Streit, Trennung)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Krankheit in der Familie (Elternteil, Kind)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Entwicklungsprobleme des Kindes/der Kinder (z.B. Schreien, Schlafprobleme)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Kurzfristige Betreuungsengpässe für das Kind/die Kinder	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Berufliche Probleme/Vereinbarkeitsprobleme	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Persönliche Probleme (z.B. Schlafmangel, Überforderung)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃
Nein, keine Probleme/ Sorgen	<input type="checkbox"/> ₁			

18. Und einmal zusammengefasst: Wie gut fühlen Sie sich bei der Erziehung Ihres Kindes/Ihrer Kinder durch die Angebote im Kreis Düren unterstützt?

sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht
<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄

Bitte geben Sie uns zum Abschluss noch einige persönliche Informationen.

19. Wer füllt den Fragebogen aus? Bitte nur eine Person angeben!

- ₁ Ich bin die Mutter
₂ Ich bin der Vater
₃ Ich bin weder Mutter/Vater → sondern _____

20. Welchen Familienstand haben Sie?

- ₁ Verheiratet/verpartnert mit Partner/in im Haushalt zusammenlebend
₂ Ledig/geschieden/verwitwet mit Partner/in im Haushalt zusammenlebend
₃ Alleinerziehend ohne Partner/in im Haushalt

21. Sind Sie in Deutschland geboren?

- Ja ₁
 Nein ₂

Und Ihr Partner/Ihre Partnerin?

- Ja ₁
 Nein ₂

22. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

Mehrfachnennungen möglich!

- Deutsch ₁
 Eine andere ₁

und zwar: _____

Und Ihr Partner/ Ihre Partnerin?

- Deutsch ₁
 Eine andere ₁

und zwar: _____

23. Welche Sprache sprechen Sie normalerweise im Alltag mit Ihrem Kind?

- Deutsch ₁
 Überwiegend Deutsch ₂
 Überwiegend eine andere Sprache ₃
 Teils/ teils ₄

} Welche andere Sprache? _____

24. Welchen allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie und Ihr/e Partner/in? Bitte geben Sie nur den höchsten Schulabschluss an.

	Sie selbst?	Und Ihr/e Partner/in?
Keinen Schulabschluss	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁
Volks-/Hauptschulabschluss	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₂
Mittlere Reife/Realschulabschluss	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₃
Fachhochschulreife	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₄
Abitur (Hochschulreife)	<input type="checkbox"/> ₅	<input type="checkbox"/> ₅

25. Üben Sie und Ihr/e Partner/in derzeit eine Erwerbstätigkeit aus? Was trifft auf Sie zu?

Mehrfachnennungen möglich!

	Sie selbst?	Und Ihr/e Partner/in?
Vollzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁
Teilzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁
Hausfrau/Hausmann	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁
Geringfügig beschäftigt, Mini-Job	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁
Arbeitslos (ALG I)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁
Langzeitarbeitslos (ALG II/Hartz IV)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁
Sonstiges	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁

26. Was fehlt Ihrer Meinung nach für Familien im Kreis Düren?

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

